

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, ALTES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b · TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 1. Oktober 1955

Blatt 1717

Eröffnung von städtischen Wohnhausanlagen im 2. und 3. Bezirk

1. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas wird heute nachmittag in der Leopoldstadt und auf der Landstraße zwei von der Gemeinde Wien errichtete Wohnhausanlagen mit zusammen 220 Wohnungen ihrer Bestimmung übergeben.

Der neue Gemeindebau in der Walcherstraße nächst dem Erzherzog Karl-Platz im 2. Bezirk besteht aus sechs Stiegenhäusern mit je sechs Wohngeschoßen, in denen 109 Wohnungen verschiedener Typen und ein Geschäftslokal untergebracht sind. Sämtliche Wohnungen dieser Anlage, die nach einem Entwurf von Dipl.Ing. Högler gebaut wurde, haben komplett installierte Küchen und Brausebäder. In vier Stiegenhäusern wurden maschinelle Wackküchen mit Trockenräumen eingebaut. Die Baukosten betrugen 7,3 Millionen Schilling. Die Fassade schmückt ein 25 Quadratmeter großes Mosaik von Prof. Korunka.

Die zweite städtische Wohnhausanlage die heute eröffnet wird, ist der Neubau in der Schlachthausgasse 39 im 3. Bezirk. Er umfaßt sechs Stiegenhäuser, die zusammen einen U-förmigen Baublock mit 111 Wohnungen, einem Geschäftslokal, einem Versammlungsraum sowie einem Fahrrad- und Motorradabstellraum bilden. Die Baukosten betrugen 7,6 Millionen Schilling. In unmittelbarer Nähe dieser Anlage, die nach den Plänen von Dipl.Ing.Arch. Parzer gebaut wurde, ist der erste Werkstättenhof der Gemeinde Wien im Entstehen. Auch in dieser Wohnhausanlage sind sämtliche Kochnischen, Baderäume und die maschinellen Waschküchen komplett ausgestattet.

- - -

Hundebeförderung am 2. Oktober

=====

1. Oktober (RK) Anlässlich einer vom Wiener Tierschutzverein am Sonntag, dem 2. Oktober, vor der Karlskirche veranstalteten Feierlichkeit ist an diesem Tag in der Zeit von 14 bis 19 Uhr ausnahmsweise auf der Straßenbahn die Beförderung von fünf statt drei Hunden auf der vorderen Plattform der Beiwagen unter Einhaltung der sonstigen geltenden Bestimmungen erlaubt; auf alleinfahrenden Triebwagen dürfen wie bisher auf der hinteren Plattform nur zwei Hunde und auf der Stadtbahn auf der vorderen Plattform aller Wagen, ausgenommen des führenden Triebwagens, höchstens drei Hunde mitgenommen werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

1. Oktober (RK) Montag, den 3. Oktober, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Dienstag, den 4. Oktober, Route V mit Besichtigung des Hugo Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Vorbereitungen für Stifter-Ausstellung

=====

1. Oktober (RK) Die Ausstellung der Neuerwerbungen 1954 im Historischen Museum der Stadt Wien wird mit Montag, den 3. Oktober, geschlossen. Die Auswahl aus den Beständen des Historischen Museums mit dem Grillparzer-Zimmer bleibt weiterhin geöffnet.

Ab 22. Oktober werden die Räume, in denen sich jetzt die Neu-

./.

erwerbungen-Ausstellung befand, dem Publikum wieder zugänglich gemacht, und zwar mit der großen Gedächtnisausstellung anlässlich des 150. Geburtstages von Adalbert Stifter.

Das Adalbert Stifter-Museum im Pasqualatihaus auf der Mölkerbastei ist ab Dienstag, den 4. Oktober, wegen der Vorbereitungen für die Adalbert Stifter-Gedächtnisausstellung geschlossen. Das dort ausgestellte malerische Werk Stifters bildet den Grundstock für die Gedächtnisausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien und wird ab 22. Oktober bis Ende dieses Jahres in der Ausstellung des Historischen Museums im Rathaus zu sehen sein.

Das Stifter-Museum auf der Mölkerbastei wird zu Anfang des nächsten Jahres wieder eingerichtet und geöffnet.

- - -

Theater : Sport = 1 : 0

=====

Das Wiener Publikum ist garnicht so schlecht

1. Oktober (RK) Zu einem interessanten Ergebnis kommt das Statistische Amt der Stadt Wien bei einer Untersuchung über den Sektor "Kunst und Unterhaltung" im Leben der Wiener. Der Besuch der Theater und Konzerte hat gegenüber der unmittelbaren Nachkriegszeit abgenommen. In der Saison 1945/46 wurden in den Wiener Theatern nicht weniger als 4,175.200 Besucher gezählt. Diese Zahl ist bis heute unerreicht geblieben, doch muß man in Betracht ziehen, daß damals viele Leute ihr Geld nur deshalb für einen Theaterbesuch ausgaben, weil andere Möglichkeiten der Unterhaltung nicht bestanden. Der Tiefpunkt war in der Saison 1949/50 erreicht. Damals gingen nur mehr 2,411.500 Wiener in die Theater. In der Saison 1953/54 hielt man bereits wieder bei einer Zuschauerzahl von 2,731.300; in der gleichen Saison wurden 227.000 Besucher bei Konzertveranstaltungen gezählt. In der Zwischenzeit ist allerdings, von der statistischen Untersuchung noch nicht erfaßt, die Zahl der Theaterbesucher weiter gestiegen.

Im allgemeinen hört man oft klagen, daß die sportlichen Veranstaltungen viel mehr Zulauf haben als künstlerische Darbietungen. Daß das Wiener Publikum besser ist als sein Ruf, hat die Statistik

./.

bewiesen. Denn an den Sportveranstaltungen des Jahres 1953 in Wien nahmen 2,5 Millionen Zuschauer teil. Das sind also - den Theater- und Konzertbesuchern gegenübergestellt - fast um eine halbe Million Menschen weniger. Für den Sporttoto geben die Wiener jährlich durchschnittlich 48 Millionen Schilling aus.

Die große Konkurrenz für Theater und Konzerte einerseits und den Sport andererseits, stellen die Wiener Kinos dar. Der gute Besuch in den ersten Nachkriegsjahren, der sich bei den Theatern als Scheinkonjunktur erwies, ist bemerkenswerter Weise bei den Kinos von Dauer geblieben. In den Wiener Lichtspieltheatern gab es im Jahr 1946 51,2 Millionen Besucher, 1949 wurden 49,6 Millionen gezählt und 1954 48,3 Millionen, wobei zu berücksichtigen ist, daß im letzten Vierteljahr nur mehr die Besucherzahlen der Kinos im neuen, kleineren Stadtgebiet mit 23 Bezirken enthalten sind.

Auch die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist trotz der angeblich allgemeinen Unzufriedenheit über das Radioprogramm im Steigen begriffen. Ende 1946 waren im Stadtgebiet der 26 Bezirke 387.500 Teilnehmer angemeldet. Bis Ende 1954 erhöhte sich diese Zahl noch dazu im kleineren Stadtgebiet der 23 Bezirke auf 533.302. 82 Prozent aller Wiener Wohnungen sind somit mit einem Rundfunkgerät ausgestattet.

Auch auf anderen Gebieten zeigt sich, daß der Wiener im all-^{nach}gemeinen für seine Bildung mehr ausgibt als in den ersten Jahren / dem Kriege. In den Wiener Volkshochschulen haben im Studienjahr 1949/50 44.300 Personen einen Kurs besucht und 52.800 Einzelvorträgen beigewohnt. Bei künstlerischen Veranstaltungen wurden 64.100 Besucher gezählt. Für das Studienjahr 1953/54 ergibt sich folgendes Bild: 60.400 Personen besuchten einen Kurs, fast 100.000 hörten Einzelvorträgen zu und 72.300 nahmen an künstlerischen Veranstaltungen der Volkshochschule teil.

Der Besuch der Wiener Museen hat in den letzten Jahren eine beträchtliche Steigerung erfahren. Allerdings ist der Besuch in den Sommermonaten weitaus stärker gestiegen als in der kälteren Jahreszeit, in der vor allem die Wiener selbst die Museen besuchen. In den Monaten November bis April 1953/54 wurden in den Wiener Museen 193.400 Besucher gezählt, in den Monaten Mai bis Oktober 340.400. Die entsprechenden Zahlen für 1949/50 sind: November bis April 162.700, Mai bis Oktober 176.300.

UNESCO beliefert Esperanto-Museum

=====

1. Oktober (RK) Der Generaldirektor der UNESCO Luther Evans der kürzlich in der österreichischen Bundeshauptstadt weilte, hat dem Internationalen Esperanto-Museum in Wien alle Bücher, Broschüren und Zeitungen übermitteln lassen, die sich mit Esperanto beschäftigen. Über die Verwendbarkeit und Verbreitung von Esperanto wurde auf der 8. Generalversammlung der UNESCO in Montevideo verhandelt.

- - -

"Wien braucht ein modernes Bodenbeschaffungsgesetz"

=====

Bürgermeister Jonas eröffnete zwei neue städtische Wohnhausanlagen

1. Oktober (RK) Heute nachmittag wurden durch Bürgermeister Jonas im Beisein der Stadträte Afritsch, Glaserer, Koci und Thaller in der Walcherstraße im 2. Bezirk und in der Schlachthausgasse im 3. Bezirk zwei neue städtische Wohnhausanlagen feierlich eröffnet. Die Bezirksvorsteher konnten unter den zahlreich erschienenen Festgästen mehrere Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates und des Wiener Gemeinderates sowie Vertreter des Stadtbauamtes, der am Bau beschäftigten Firmen und deren Arbeiter begrüßen.

Der amtsführende Stadtrat für das Bauwesen Thaller erklärte in seiner Ansprache, daß die Gemeinde Wien die Wohnbautätigkeit in der Leopoldstadt im Hinblick auf die hier vorherrschenden schlechten Wohnverhältnisse trotz Mangel an geeignetem Bauland besonders noch intensivieren wird. Im Stadtbauamt reifen bereits Pläne für neue Wohnviertel, darunter für das Gebiet auf dem sich heute noch der städtische Reservegarten befindet. Ein umfangreiches Wohnbauprogramm liegt auch für den 3. Bezirk vor, nachdem nun die schwierigen Vorarbeiten der Assanierung Erdbergs vor dem Abschluß stehen. In langwierigen Verhandlungen, so sagte er, mußten in Erdberg unberechtigt hohe Forderungen von Grundstücksbesitzern auf ein erträgliches Maß gebracht werden. In wenigen Tagen

./.

werden sich die Bagger in die Erde Erdbergs bohren und fleißige Hände werden mit dem Umbau dieses Stadtviertels beginnen. "Seit Kriegsende bis August dieses Jahres", sagte er abschließend, "wurden von der Gemeinde Wien 44.595 moderne Wohnungen gebaut. Davon sind 33.483 bereits bezogen, 11.112 im Bau. Die Tatsache, daß sowohl die Architekten, Techniker und Bauingenieure als auch die Beamten des Stadtbauamtes den Intentionen/gerne folgen, verzeichne ich mit besonderer Genugtuung. Es sei ihnen allen dafür gedankt!"

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Glaserer berichtete dann, wie die Wohnungen in den beiden Anlagen vergeben wurden. Es wurden obdachlose oder vor der Delogierung stehende Familien, Mieter aus einsturzgefährdeten Wohnungen, weiter Familien die ausgebombt oder durch politische oder rassische Verfolgung ihre ehemaligen Wohnungen verloren haben, Familien aus gesundheitsschädlichen, stark überbelegten Wohnungen und Ehepaare mit oder ohne Kinder, die bis jetzt getrennt leben mußten, eingewiesen. Stadtrat Glaserer wünschte allen Mietern eine glückliche Zukunft und bat sie, ihre schönen Wohnungen in Ordnung zu halten. In den 109 Wohnungen in der Walcherstraße wohnen 232 Erwachsene und 75 Kinder, in den 111 Wohnungen in der Schlachthausgasse 255 Erwachsene und 122 Kinder; in beiden Anlagen also 684 Personen.

Unter großem Beifall ergriff dann Bürgermeister Jonas das Wort. Er verwies auf eine der aktuellsten Fragen der Gegenwart, das Problem der Bodenbeschaffung für Wohnhausbauten. Er gab der Meinung Ausdruck, daß die Wohnungsnot in Wien deshalb so dringend ist, weil es bei uns so viele alte Wohnungen gibt. Die Menschen empfinden es immer mehr als eine Bedrückung in solchen Wohnungen, die nach der jetzigen Bauordnung überhaupt nicht mehr gebaut werden dürfen, ihr ganzes Leben zu verbringen. Diese Bedrückung kommt auch in vielen Briefen an den Bürgermeister zum Ausdruck. Weniger der Mangel an Wohnraum, sondern oft die absolut schlechte Beschaffenheit der Wohnungen sind die Ursache der Unzufriedenheit mit den Wohnverhältnissen. Die meisten verweisen auf die vielen von der Stadt Wien errichteten Wohnungen und meinen, es müßte wenigstens doch eine für sie da sein. "Gewiß", sagte der Bürger-

meister, "die Gemeinde Wien wird auch in der Zukunft ihren sozialen Wohnungsbau uneingeschränkt weiter führen. Man darf aber nicht vergessen, daß wer bauen will, auch Baugrund haben muß. Ein modernes Bodenbeschaffungsgesetz und Assanierungsgesetz ist daher das Gebot der Stunde!" Im Zusammenhang mit dieser Forderung verwies er auf die Bemühungen des Österreichischen Städtebundes, der sich mit der Ausarbeitung eines diesbezüglichen Gesetzentwurfes beschäftigte. Es wird Aufgabe des Parlamentes sein, ein solches Gesetz zu beschließen, denn nur dann werden Wien und auch die anderen österreichischen Städte weiterbauen können.

Den Mietern der neuen städtischen Wohnhausanlagen wünschte der Bürgermeister eine frohe Zukunft, den Eltern viel Freude mit ihren Kinder. "Die Stadtverwaltung", sagte er, "ist bestrebt, mit der Errichtung von neuen Wohnungen unseren Kindern die beste Grundlage für die weitere Zukunft zu schaffen!"

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 3./Oktober 1955

Blatt 1724

Ständige Feuerwehrwache bei dem Erdgasausbruch in Breitenlee =====

3. Oktober (RK) Seit Sonntag nachmittag hält die Feuerwehr der Stadt Wien ohne Unterbrechung an der Stelle des Erdgasausbruches in Breitenlee Wache. Mit ungeheurer Gewalt schießt das Erdgas in die Höhe. Der ohrenbetäubende Lärm macht die Arbeit der Feuerwehrleute nicht gerade zu einem Vergnügen. Alle sechs Stunden wird die Wache abgelöst. Zwei Tankspritzwagen, zwei Pumpenwagen und ein Offizierswagen stehen im Einsatz. Die Ausbruchsstelle wird ständig unter Wasser gehalten, um einer Funkenbildung vorzubeugen, die katastrophale Folgen haben könnte. Man hofft, daß diese vorbeugenden Maßnahmen einen Brand verhindern werden. Inzwischen versuchen Spezialarbeiter, den Gasstrom einzudämmen.

Wegen des Erdgasausbruches mußte die Direktion der Wiener Verkehrsbetriebe am Sonntag die Wagen der Autobuslinie 19 ab Stadtrandsiedlung über die Ziegelhofstraße, Quadenstraße und Hausfeldstraße ablenken. Da diese Straßenzüge jedoch unbeleuchtet und sehr schmal sind, wurden bei Eintritt der Dunkelheit die Wagen von Kagran nur bis zur Breitenleer Straße - Ziegelhofstraße und von Breitenlee bis Neu-Äßling, bzw. Raasdorf geführt. Den Streckenteil Breitenleer Straße - Ziegelhofstraße bis Breitenlee und umgekehrt müssen die Fahrgäste zu Fuß zurücklegen. Die Ablenkung bleibt während der Dauer des Erdgasausbruches aufrecht.

- - -

Jeder 25. Wiener hält sich einen Hund

=====

3. Oktober (RK) Morgen wird in der ganzen Welt der Tier-
schutztag begangen. Für die Wiener, die ja als tierliebend be-
kannt sind, könnte man außerdem einen Tag der Hunde einführen,
denn jeder 25. Wiener - so weiß die Statistik zu berichten -
hält sich einen Hund. Zum Ende des Jahres 1954 wurden in Wien
nach einer Untersuchung des Statistischen Amtes der Stadt Wien
63.468 Hunde gezählt. 1946 waren es nur 32.338 Hunde, die mit
ihren Besitzern Krieg und erste Nachkriegsnot überstanden hatten.
Im Jahre 1929 gab es allerdings in Wien nicht weniger als 78.493
Hunde. Diese Zahl wird wohl nicht so bald mehr erreicht werden,
da im allgemeinen ein leichter Rückgang in der Hundehaltung zu
verzeichnen ist. Die Hundesteuer, die 1952 erhöht worden war,
hat allerdings die Wiener nicht dazu bewegen können, ihre Lieb-
linge in Stich zu lassen. Die Zahl der Hundehalter hat sich seit-
her kaum vermindert.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

3. Oktober (RK) Das neue Landesgesetzblatt enthält eine
Verordnung der Wiener Landesregierung vom 20. September 1955
über Änderungen des Ausmaßes vom Kommissionsgebühren.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenver-
lag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Halb-
stock, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei in
Wien, 3, Rennweg 12a, erhältlich.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

3. Oktober (RK) Dienstag, den 4. Oktober, entfallen die
Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wohlfahrtswesen,
Vizebürgermeister Honay.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien hat ein "Jugendabonnement der Stadt Wien" aufgelegt, das vom Theater der Jugend in Zusammenarbeit mit den Wiener Hoch-, Mittel- und Berufsschulen, dem Jugendreferat des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, den Wiener Jugendverbänden und den Volkshochschulen durchgeführt werden wird. Über dieses Jugendabonnement möchte der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl einen Vertreter Ihrer Redaktion persönlich berichten.

Sie sind daher herzlichst zu einer Pressekonferenz eingeladen, die Freitag, den 7. Oktober, um 11 Uhr, stattfindet.

Ort: Büro des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung, Wien 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, 2. Stock.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

3. Oktober (RK) Mittwoch, den 5. Oktober, Route I mit Berücksichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Hietzinger Heimatmuseum wieder geöffnet

=====

3. Oktober (RK) Das Hietzinger Heimatmuseum, 13, Hietzinger Kai 1 (Amtshaus), ist seit 1. Oktober wieder geöffnet und jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr sowie jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr frei zugänglich.

- - -

Mykologen im Wiener Rathaus

=====

3. Oktober (RK) Die von der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft zu einer internationalen Tagung nach Wien eingeladenen Wissenschaftler wurden heute durch Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und der Stadträte Afritsch, Koci, Dr. Migsch und Thaller im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses begrüßt. Die Leiter der starken Abordnungen aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Jugoslawien und aus der Schweiz wurden dem Bürgermeister durch Minister a.D. Ing.Dr. Frenzel und den Generalsekretär der Mykologischen Gesellschaft Prof.Dr. Lowag vorgestellt. An der Wiener Tagung nehmen auch Vertreter der österreichischen Marktämter teil.

Bürgermeister Jonas dankte den Teilnehmern, daß sie so zahlreich der Einladung nach Wien gefolgt sind. Die Tagung beschäftigt sich mit einem ernsten wissenschaftlichen Thema, in dessen Mittelpunkt die Pilze in ihrer vielfachen Erscheinung stehen. Die Wiener

./.

Stadtverwaltung ist insbesondere an den praktischen Erkenntnissen dieser Wissenschaft interessiert und wünscht daher der internationalen Mykologentagung in Wien die besten Erfolge. Den ausländischen Gästen, die eine Woche in Wien bleiben werden, wünschte er einen recht angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

- - -

"Kino zum Auge Gottes" gehört nicht der Kiba
=====

3. Oktober (RK) Das "Kino zum Auge Gottes" in der Nußdorfer Straße, das vorige Woche eröffnet wurde, wird in mehreren Zeitungen als Kiba-Kino bezeichnet. Das neue Kino gehört jedoch nicht der Kiba sondern dem "Sozialen Hilfswerk", dem Fürsorgeverein der ÖVP.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 3. Oktober
=====

3. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 3 Ochsen, 14 Stiere, 6 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 31. Inlandneuzufuhren: 270 Ochsen, 233 Stiere, 817 Kühe, 132 Kalbinnen, Summe 1452. Neuzufuhren aus Ungarn: 32 Stiere, 225 Kühe, 13 Kalbinnen, Summe 270. Gesantauftrieb: 273 Ochsen, 279 Stiere, 1048 Kühe, 153 Kalbinnen, Summe 1753. Verkauft: 263 Ochsen, 242 Stiere, 1016 Kühe, 153 Kalbinnen, Summe 1674. Unverkauft: Inland 10 Ochsen, 37 Stiere, 19 Kühe, Summe 66; Ungarn: 13 Kühe.

Preise: Ochsen 9.20 bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.50 S (17 Stück); Stiere 10.- bis 11.90 S, extrem 12.- bis 12.20 S (15 Stück); Kühe 7.80 bis 10.30 S, extrem 10.50 bis 10.60 S (15 Stück); Kalbinnen 10.- bis 11.80 S, extrem 12.- bis 12.20 S (8 Stück); Beinlvieh Kühe 6.- bis 8.- S, Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 9.80 S; ungarische Stiere 10.25 bis 11.80 S; ungarische Kühe 8.- bis 10.80 S; ungarische Kalbinnen 8.20 bis 10.80 S.

Bei Qualitätsverbesserung notierten Ochsen extrem, 1. und 2. Qualität behauptet, Ochsen 3. Qualität, Stiere, Kühe und Beinlvieh schwach behauptet, Kalbinnen fest behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 4. Oktober 1955

Blatt 1729

Neuer Wohnungstausch-Anzeiger

=====

4. Oktober (RK) Die neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers enthält auf 44 Seiten wieder eine Fülle von Tauschangeboten aus sämtlichen Wiener Bezirken. In Spezialrubriken werden Tauschangebote von Hauswartwohnungen und aus den Bundesländern verzeichnet. In einem einleitenden Aufsatz des Leiters des Tauschreferates, Gustav Hoffmann, werden die rechtlichen Voraussetzungen bei einem Wohnungstausch von einer Wohnung auf zwei Wohnungen untersucht.

Der neue Wohnungstausch-Anzeiger ist um 1.50 Schilling im Tauschreferat, in den Bezirksstellen des Wohnungsamtes und in den Wiener Trafiken erhältlich. Eine Einschaltung für die nächste Nummer, die am 21. November erscheint, kann bis spätestens 9. November im Tauschreferat, 1, Rathausstraße 2, vorgenommen werden.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

4. Oktober (RK) Donnerstag, den 6. Oktober, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreßsiedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Burgtheater und Oper in der Stadtbibliothek
=====

4. Oktober (RK) Die Ausstellungsserie der Wiener Stadtbibliothek bringt bis 10. November eine Kleinausstellung mit dem Titel "Bau und Eröffnung von Oper und Burgtheater als Hoftheater". Die Ausstellungsgegenstände zeigen unter anderem Bilder aus der Baugeschichte, Interieurs, Deckengemälde, Vorhangbilder etc. der beiden Hoftheater und das Ensemble sowie die führenden Persönlichkeiten des damaligen Theaterlebens mit Handschriftproben.

- - -

Lainzer Tiergarten kommt zu HietzingÄnderung des Bezirkseinteilungsgesetzes 1954
=====Ein Wiener Stiftungs- und Fonds-Reorganisationsgesetz
=====

4. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch hat heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung drei Gesetzentwürfe eingebracht, die dem Wiener Landtag voraussichtlich am Freitag, dem 14. Oktober, zur Beratung vorliegen werden. Es handelt sich um eine Abänderung des Bezirkseinteilungsgesetzes 1954, um ein Wiener Stiftungs- und Fonds-Reorganisationsgesetz sowie um eine kleine formale Abänderung des Gesetzes über Kanalanlagen und Einmündungsgebühren.

Das Bezirkseinteilungsgesetz 1954 soll abgeändert werden, weil bei der bisherigen Einteilung von Wien auf die Wünsche der Alliierten Rücksicht genommen werden mußte, die in mehreren Gebieten der organischen Struktur widersprachen. Nach Aufhebung der Besatzung kann somit auch die Einteilung Wiens in Bezirke wieder den Wünschen der Bevölkerung und der Verwaltung angepaßt werden. Demgemäß werden Albern (bisher 2. Bezirk) mit dem 11. Bezirk, die Kuchelau (bisher 21. Bezirk) mit dem 19. Bezirk, das Gebiet um den Exelberg (bisher 23. Bezirk) mit dem 17. Bezirk und Hadersdorf-Weidlingau (bisher 23. Bezirk) mit dem 14. Bezirk verbunden.

./.

Der Lainzer Tiergarten kommt fast zur Gänze zum 13. Bezirk, ausgenommen ist nur ein kleines Stück auf der Auhofseite, das so wie der außerhalb der Tiergartenmauer gelegene Teil von Auhof mit dem 14. Bezirk vereinigt wird. Vor 1938 gehörte der Lainzer Tiergarten zu Niederösterreich, nach 1938 zu Wien-Liesing.

Bei dem Entwurf des Wiener Stiftungs- und Fonds-Reorganisationsgesetzes handelt es sich um eine analoge Maßnahme, die nach dem Beschluß des Bundes-Fonds- und Reorganisationsgesetzes notwendig geworden ist. Der Entwurf sieht vor allem vor, daß alle in der Zeit zwischen 11. März 1938 und 27. April 1945 aufgelassenen Stiftungen und Fonds wiederhergestellt werden, daß die Bezeichnungen wieder in Ordnung gebracht werden, weil in mehreren Fällen noch Namen geführt werden, die mit der NS-Zeit zusammenhängen, und daß jene Stiftungen aufgelassen werden, die keine materielle Basis mehr haben.

- - -

Baubewilligung für restliche zwei Abgänge zur Opernpassage
=====

4. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Lakowitsch die Baubewilligung für die Abgänge in die Opernpassage an der Heinrichshof- und an der Meisl-Ecke, für die nunmehr die Zustimmung der Grundeigentümer vorliegt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 4. Oktober

=====

4. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 49 Fleischschweine. Neuzufuhren Inland: 3934. Neuzufuhren Ungarn: 2249. Gesamtauftrieb: 6232. Alle verkauft. Auslandsschlachthof Wien: 529 Stück aus Bulgarien, 547 aus Rumänien, 375 aus Jugoslawien.

Preise: Extrem 18.- bis 18.50 S (Schlachtgewicht), 1. Qualität 17.50 bis 18.- S, 2. Qualität 17.30 bis 17.50 (Schlachtgewicht), 13.90 bis 14.- S (Lebendgewicht), 3. Qualität 13.- bis 13.80 S, Zuchten 12.- bis 13.- S, Altschneider 11.- bis 12.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierten Extremware, 1. und 3. Qualität behauptet, 2. Qualität verteuerte sich bis zu 30 Groschen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 5./Oktober 1955

Blatt 1733

Wieder Ausstellung "Das gute Bild für jeden"

=====

Wiener Landesregierung genehmigt 35.000 Schilling als
Förderungsbeitrag

5. Oktober (RK) Die Wiener Landesregierung genehmigte gestern auf Antrag von Stadtrat Afritsch 35.000 Schilling zur Durchführung einer Ausstellung "Das gute Bild für jeden" in der Zeit vom 1. bis 30. Dezember dieses Jahres in den Räumen der Wiener Secession. Die Ausstellung hat den Zweck, das graphische Kunstschaffen zu fördern. Sie wird im Einvernehmen zwischen dem Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien und den Künstlerverbänden Art-Club, Gemeinschaft bildender Künstler-Wiener Kunsthalle, Gesellschaft bildender Künstler Wiens-Künstlerhaus, Der Kreis, Neuer Hagenbund, Vereinigung bildender Künstler-Wiener Secession, Föderation moderner bildender Künstler und Vereinigung bildender Künstlerinnen durchgeführt.

Die Ausstellung "Das gute Bild für jeden" wird nun schon seit 1951 alljährlich veranstaltet. Es wurden jedesmal erstklassige Graphiken und Aquarelle zum Höchstpreis von 300 bis 400 Schilling gezeigt. Im vergangenen Jahr war die Ausstellung 29 Tage geöffnet. Während dieser Zeit wurde sie von 31.916 Personen besucht. Es wurden 386 Arbeiten zum Gesamtbetrag von 88.467 Schilling verkauft.

- - -

Wiener Märkte werden instandgesetzt
=====

5. Oktober (RK) Stadtrat Lakowitsch referierte gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Antrag auf **Bewilli-**gung eines Sachkredites von 707.000 Schilling für Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten an Verkehrsflächen auf Wiener Märkten im 2., 4., 9., 15., 16., 19., 21. und 22. Bezirk. Allein 300.000 Schilling sind für das Ausbessern des schadhafte Landparteienplatzes um die Uhr auf dem Wiener Naschmarkt vorgesehen. 80.000 Schilling erfordert der Markt auf dem Zimmermannplatz im 9. Bezirk, 70.000 Schilling der Sonnbergmarkt in Döbling.

- - -

Ein Schilling für vier Kilo Kastanien
=====

5. Oktober (RK) Das Stadtforstamt benötigt auch heuer für die Wildfütterung in den städtischen Gebirgsforsten Wildkastanien und beabsichtigt, Kastanien zu kaufen.

Ab Montag, den 10. Oktober, werden Kastanien an Werktagen in der Zeit von 7.30 bis 16 Uhr, Samstag von 7.30 bis 12 Uhr, voraussichtlich innerhalb der folgenden zwei Wochen zum Einheitspreis von 25 Groschen je Kilogramm bei der städtischen Praterverwaltung, Wien, 2, Hauptallee 2, gekauft.

Mengen von mehr als 500 Kilo können bei vorher rechtzeitiger Anmeldung vom Hause abgeholt werden. Die Anmeldung ist an die Sammelstelle im Prater zu richten.

Um Beschädigungen der Bäume und Unfälle zu vermeiden, dürfen die Bäume nicht erstiegen und die Kastanien nicht mit Stangen oder Steinen abgeschlagen werden.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

5. Oktober (RK) Freitag, den 7. Oktober, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Pferdemarkt vom 4. Oktober

=====

5. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 200 Pferde, davon 34 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 174, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 23 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 10.- bis 11.50 S, 1. Qualität 8.15 bis 9.10 S, 2. Qualität 7.30 bis 8.10 S, 3. Qualität 6.- bis 7.20 S. Auslandsschlachthof: 88 Stück aus Bulgarien, 60 Stück aus Ungarn, Preise 6.- bis 6.80 S.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 65, Oberösterreich 51, Burgenland 26, Steiermark 24, Kärnten 23, Salzburg 5, Tirol 2.

Der Marktverkehr war ruhig. Pferde verbilligten sich bis zu 40 Groschen, Fohlen notierten behauptet.

- - -

Geänderte Benützungszeit der Wochenkarten

=====

5. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas genehmigte heute eine Änderung der Benützungsbestimmungen für die Fünftage-Straßenbahn-Wochenkarten, die eine Annehmlichkeit für jene Arbeiter und Angestellten mit sich bringt, die nur fünf Tage in der Woche arbeiten, deren freier Tag jedoch nicht auf den Samstag fällt.

Die Fünf-Tage-Wochenkarte, die bisher nur von Montag bis Freitag gültig war, soll künftighin an fünf beliebigen Tagen innerhalb einer Kalenderwoche, ausgenommen Sonntag, benützt werden können.

Die Änderung tritt Montag, den 17. Oktober, in Kraft.

- - -

Der Stadtbahnverkehr zum Hohen Warte-Match

=====

5. Oktober (RK) Auf die im "Wiener Montag" vom 3. Oktober unter der Schlagzeile "Heftige Tumulte auf der Stadtbahn - Wirbel auf der Stadtbahn" erhobene unberechtigte Kritik über eine angeblich mangelnde Verkehrsvorsorge und unzureichende Beförderung anlässlich des letzten Fußballspieles auf der Hohen Warte erhalten wir von den Wiener Verkehrsbetrieben folgende Erwiderung:

Die Wiener Verkehrsbetriebe haben, wie für jede derartige Veranstaltung, auch für das Spiel auf der Hohen Warte am letzten Sonntag nach der vom Wiener Fußballverband gegebenen Information, die die erwartbare Besucherzahl auf etwa 15.000 Personen einschätzte, für Verkehrsverstärkungen vorgesorgt. Auf Grund ihrer Erfahrungen haben die Wiener Verkehrsbetriebe darüber hinausgehend die Verstärkungen für eine Besucherzahl von 30.000 Personen ausreichend erstellt. Dieser Vorsorge entsprechend ergaben sich beim Hintransport auch auf der Stadtbahn keine besonderen Erschwernisse, da neben der getroffenen Verstärkung für eine ausreichende Besetzung der Sperren in den erfahrungsgemäß wichtigen Stadtbahn-Umsteigestellen gesorgt worden war. Daß einzelne Züge vollbesetzt waren, ist bei den Stoßbelastungen durch derartige Veranstaltungen an sich unvermeidlich.

Für den Rücktransport waren ebenfalls ausreichende Verstärkungen vorgesehen, so daß der Verkehr zu und von dieser Sonntagsveranstaltung insgesamt ordnungsgemäß abgewickelt werden konnte.

- - -

Diplomfeier im Wilhelminenspital

=====

Abschied von der Krankenpflegerinnenschule

5. Oktober (RK) Heute mittag wurden im neuen Schwesternheim des Wilhelminenspitales 37 Absolventinnen der städtischen Krankenpflegerinnenschule im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Dr. Migsch und Bezirksvorsteher Scholz feierlich diplomiert. Der Feier wohnten der Direktor des Wilhelminenspitales und Leiter der Krankenpflegerinnenschule Dozent Dr. Zischinsky, der Leiter des Anstaltenamtes Obersenatsrat Dr. Schwarzl sowie Vertreter der Gewerkschaft bei.

Vizebürgermeister Weinberger begrüßte als Amtsführender Stadtrat für das Gesundheitswesen die jüngsten Krankenpflegerinnen unserer Stadt, die nun nach der Überreichung der Diplome die dreijährige theoretische und praktische Ausbildung abgeschlossen haben. Er gab der Freude darüber Ausdruck, daß 19 der Absolventinnen die Abschlußprüfung mit Auszeichnung bestanden haben und daß alle 37 ehemalige Schülerinnen nun als diplomierte Krankenpflegerinnen in den städtischen Krankenanstalten ihren Dienst antreten werden. "Jetzt seid Ihr diplomierte Krankenpflegerinnen", sagte er, "Schwestern aber müßt Ihr erst werden. Vergessen Sie nicht, daß Ihnen Menschen anvertraut werden, Kranke und leidende Menschen, die besonderes Verständnis und vor allem auch ein bißchen Liebe brauchen!" Dem gesamten Lehrkörper dankte er für die vorzügliche Ausbildungsarbeit.

Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Dr. Migsch sagte in seiner Ansprache, daß die jungen Frauen aus der Krankenpflegerinnenschule Wilhelminenspital mit der Überreichung des Diploms und der Schwesternbroche den Gründungstag ihres Berufes begehen. Sie haben einen Beruf gewählt, der wahrscheinlich unter allen der schwerste ist, denn er muß mit einer großen sittlichen Verpflichtung erfüllt werden. Die Krankenpflegerin steht am Anfang und am Ende des menschlichen Lebens. Die Gemeindeverwaltung hofft, daß die jungen Schwestern treue Mitarbeiterinnen bis an ihr Berufsende bleiben werden. Die Stadt Wien wird ihnen als

5. Oktober 1955

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1738

Dienstgeberin die Treue mit Treue vergelten. Für ihren weiteren Weg wünschte er allen die besten Erfolge.

Nach der Diplomverteilung, die Vizebürgermeister Weinberger vornahm, dankte eine der Schülerinnen Direktor Dozent Dr. Zischinsky, allen Lehrpersonen und der Frau Oberin für die Hingabe und Betreuung, die den Krankenpflegesschülerinnen während ihrer Ausbildungszeit zuteil wurde.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 6. Oktober 1955

Blatt 1739

Personenstands- und Betriebsaufnahme 1955 in Wien

Grundlage für Ausstellung der Lohnsteuer- und Beihilfenkarten

6. Oktober (RK) Nach dem Stande vom 10. Oktober findet die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1955 statt. Die Drucksorten hiefür sind, soweit dies noch nicht geschehen ist, unverzüglich bei den Magistratischen Bezirksämtern, bzw. Amtsstellen von den Grundstückseigentümern oder deren Vertretern abzuholen und in der Zeit vom 12. bis 15. Oktober ausgefüllt und vollzählig abzugeben.

Diese Drucksorten bilden die Grundlage für die Ausstellung der Lohnsteuer- und Beihilfenkarten.

- - -

Samstag Eröffnung des Steinitz-Hofes

6. Oktober (RK) Samstag, den 8. Oktober, wird Bürgermeister Jonas die neue städtische Wohnhausanlage "Steinitz-Hof", 13. Hietzinger Kai 7, eröffnen. Mitten in dieser städtischen Wohnhausanlage, die zu den größten im 13. Bezirk zählt, befindet sich auch ein Objekt mit Wohnungen für alte Menschen. Die Feier beginnt um 15 Uhr. Zufahrt: Stadtbahn bis Hietzing oder Straßenbahnlinien 10, 58, 59, 60.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

6. Oktober (RK) Samstag, den 8. Oktober, Route IV mit Berücksichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

L. Stiberger zum Gedenken

=====

6. Oktober (RK) Auf den 8. Oktober fällt der 200. Geburtstag des Wiener Malers und Graphikers Lukas Stiberger.

Er war Schüler der Wiener Akademie und der Kupferstecherakademie. Von ihm stammen die Deckenfresken in der Pfarrkirche von Drosendorf und das Hochaltarbild in der Filialkirche zu Grossau, N.Ö. Die Kunstakademie und die Albertina besitzen Zeichnungen von ihm. Auch in der inzwischen verkauften Graphiksammlung der Liechtensteingalerie war er vertreten. Der Künstler starb am 30. März 1806 in seiner Vaterstadt Wien.

- - -

Überreichung des Ehrenringes an Franz Theodor Csokor

=====

6. Oktober (RK) Am 30. August beschloß der Wiener Stadtsenat Prof. Franz Theodor Csokor anlässlich seines 70. Geburtstages den Ehrenring zu verleihen. Die feierliche Überreichung des Ehrenringes findet nun Dienstag, den 11. Oktober, um 10.30 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Neuen Wiener Rathauses statt. Den Ehrenring wird Bürgermeister Jonas persönlich überreichen. Auf dem Programm des feierlichen Aktes stehen ferner Ansprachen von Stadtrat Mandl und Bürgermeister Jonas. Die musikalische Umrahmung wird das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien besorgen.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Freitag, den 7. Oktober, um 11 Uhr, eine Pressekonferenz stattfindet, bei der Stadtrat Mandl über das neue "Jugendabonnement der Stadt Wien" berichten wird.
Ort: Büro des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung, Wien 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, 2. Stock.

- - -

Die Wiener und das siebente Gebot

=====

6. Oktober (RK) Im Anhang an die wichtigsten Zahlen über die wirtschaftliche Entwicklung Wiens in den Nachkriegsjahren finden sich einige bemerkenswerte Angaben über die allgemeine Zunahme der Ehrlichkeit des Wiener. Das Statistische Amt der Stadt Wien verweist in diesem Zusammenhang auf die Zahlen der Polizei über die Diebstahldelikte, die in den letzten Jahren einen starken Rückgang verzeichnen. Im Jahre 1946 wurden in Wien 21.385, im Jahre 1954 nur mehr 5.011 Diebstahlverbrechen behandelt.

Nicht nur aber allein der Rückgang der Diebstahlskriminalität, sondern auch die zunehmende Ehrlichkeit der Wiener können als eine erfreuliche Begleiterscheinung der Konjunkturzeit und der allgemeinen Normalisierung gelten. Während 1946 bei den Wiener Fundämtern noch 60.609 Verlustanzeigen nur 35.155 abgegebenen Fundstücken gegenüber standen, übertrifft seit 1948 die Zahl der abgegebenen Fundstücke die der Verlustanzeigen in immer steigendem Maße. 1954 wurden in Wien 107.363 Fundstücke bei den Fundämtern abgegeben, aber nur 17.944 Verlustanzeigen erstattet. Aus dem ist zu entnehmen, daß der Finder nicht mehr so häufig versucht, seinen Fund zu behalten, aber auch, daß der Verlierer dem Verlorenen vielfach nicht mehr einen solchen Wert beimißt. In den Vorkriegsjahren wurden in Wien jährlich rund 100.000 Fundstücke abgegeben und etwa 20.000 Verlustanzeigen erstattet.

- - -

Felix Salten zum Gedenken
=====

6. Oktober (RK) Auf den 8. Oktober fällt der 10. Todestag des Schriftstellers Felix Salten.

Am 6. September 1869 in Budapest geboren, kam er schon als Kind nach Wien und trat frühzeitig mit literarischen Versuchen hervor. 1906 wurde er Leiter des Kulturteiles der "Neuen Freien Presse", für die er nahezu 30 Jahre arbeitete. Nach der Gründung des PEN-Club wurde er dessen Präsident, mußte aber Österreich 1938 verlassen und wandte sich nach New York. Sein Wunsch, die Heimat wieder zu sehen, ging nicht mehr in Erfüllung, da er auf der Rückreise in Zürich starb. Felix Salten hat ein sehr umfangreiches Lebenswerk geschaffen. An erster Stelle steht die Tätigkeit des Kritikers, Essayisten und Feuilletonisten. Den größten Erfolg erzielten jedoch seine Prosaerzählungen. Seine Tiergeschichten, vor allem "Bambi", haben ihn in der ganzen Welt bekannt gemacht. Auch Romane, Theaterstücke und politische Reiseschilderungen stammen von ihm. Sehr verdient hat er sich als Förderer junger Schriftsteller und bildender Künstler gemacht.

- - -

Rindernachmarkt vom 6. Oktober
=====

6. Oktober (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 10 Ochsen, 37 Stiere, 32 Kühe, Summe 79. Neuzufuhren aus dem Inland: 2 Ochsen, 4 Stiere, 9 Kühe, Summe 15. Neuzufuhren aus Ungarn: 30 Kühe. Gesamtauftrieb: 12 Ochsen, 41 Stiere, 71 Kühe, Summe 124. Verkauft wurden 7 Ochsen, 9 Stiere, 67 Kühe, Summe 83. Unverkauft aus dem Inland: 5 Ochsen, 32 Stiere, 4 Kühe, Summe 41.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Amerikanische Reisefachleute Gäste der Gemeinde Wien
=====VBgm. Honay: Die Völker der ganzen Welt müssen zu uns kommen!

6. Oktober (RK) Heute mittag empfing Vizebürgermeister Honay auf dem Kahlenberg eine Gruppe amerikanischer Reisebürofachleute. Diese sind nach Europa gekommen, um dem Kongreß der ASTA der Vereinigung amerikanischer Reisebüros in Lausanne beizuwohnen. Die Reisebürofachleute, die auf Einladung der Österreichischen Verkehrswerbung die Bundeshauptstadt besuchen, haben hier einige Hotels besichtigt und sich über die Möglichkeiten der Unterbringung amerikanischer Reisender in Wien informiert.

Mit einer herzlichen Rede begrüßte Vizebürgermeister Honay die Gäste im Namen der Stadtverwaltung. Er sagte u.a.: "Sie kommen aus einem Land, dem die Österreicher und wir Wiener viel Dank schulden. Wir wünschen ihrem Präsidenten Eisenhower, daß er bald wieder ganz gesund wird!" Unter Hinweis auf die furchtbaren Folgen des Krieges stellte Vizebürgermeister Honay fest, daß unsere Kinder, die Kranken und die Greise ohne die amerikanische Hilfe in den ersten Nachkriegsjahren längst nicht mehr am Leben wären. Dann aber, als die Bevölkerung wieder dazu fähig war, wurde aus eigener Kraft weitergearbeitet. Heute ist Wien eine blühende Stadt mit einer Gemeindeverwaltung, die den Versuch unternimmt, mit gewaltigen Mitteln neues Leben aus den Ruinen erstehen zu lassen. Die Wiener Bevölkerung muß viel Steuer zahlen, so wie das auch in den Vereinigten Staaten der Fall ist. Hüben und drüben ist dies aber notwendig, um die Wirtschaft zur Blüte zu bringen und das Leben lebenswert zu gestalten. Die Arbeiter und Angestellten Wiens bringen gern dieses Opfer, weil sie wissen, daß es in ihrem eigenen Interesse gelegen ist.

Vizebürgermeister Honay verwies sodann auf die Zeit der Besatzung, die zehn Jahre lang gedauert hat, in der uns immer wieder dareingeredet und die Bevölkerung dieser Stadt wie unmündige Kinder behandelt wurde. Die Amerikaner waren es aber,

die als erste schon im Jahre 1948 auf die Besatzungskosten verzichtet haben und ihre Ausgaben ersetzten. Sie waren also die ersten zahlenden Gäste in Wien. Wir können in Wien nur dann bestehen und unsere Stadt zu einer hohen Blüte bringen, wenn die Völker der ganzen Welt zu uns kommen. Wien, die Stadt, die Kunst, Kultur und Musik atmet, freut sich auf diese Besuche. Wir werden uns hier bemühen, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

- - -

Schweinenachmarkt vom 6. Oktober

=====

6. Oktober (RK) Neuzufuhren aus dem Inland keine, aus Ungarn 396, Gesamtauftrieb 396. Verkauft wurden alle. Auslandschlachthof Wien: 107 Schweine aus Jugoslawien.

Preise: Bulgarische Schweine 12.90 bis 14 S, rumänische Schweine 12.90 bis 14 S, jugoslawische Schweine 12.90 bis 14 S.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 7. Oktober 1955

Blatt 1745

August Sauer zum Gedenken

=====

7. Oktober (RK) Auf den 12. Oktober fällt der 100. Geburtstag des österreichischen Literaturhistorikers August Sauer.

In Wiener Neustadt geboren, studierte er an der Universität Wien Germanistik. Nach Erwerbung des Doktorates erarbeitete er sich bei Wilhelm Scherer in Berlin die ideenmäßigen Grundlagen für seine künftigen Forschungen und habilitierte sich 1879 in Wien. Im gleichen Jahr wurde er Supplent in Lemberg, 1883 a.o. Professor in Graz. Bereits 1886 erhielt er eine Berufung an die Deutsche Universität in Prag, wo er bis zu seinem am 17. September 1926 erfolgten Tod das akademische Lehramt ausübte. Sein Lebenswerk ist für den Aufbau der Literaturwissenschaft von grundlegender Bedeutung. Sauer ging von der philologischen Methode Scherers aus, hat diese aber erweitert und in eine Synthese der germanistischen Wissenschaft, bestehend aus sprachlichem Material und ideengeschichtlichen Erkenntnissen, vermehrt durch die Hilfsdisziplinen Motivgeschichte, Dialektgeschichte, Anthropologie, Physiologie, Familien- und Stammesgeschichte neu zusammengefaßt. Seine Arbeiten umfassen nach einer Bibliographie 801 Nummern. Die bedeutendste Frucht seines Schaffens ist die Gesamtausgabe der Werke, Reden, Korrespondenzen Franz Grillparzers, die sogenannte Stadt Wien-Ausgabe. Die zweite von ihm besorgte große Gesamtausgabe der Werke Adalbert Stifters, die Prager Stifter-Ausgabe ist in der "Bibliothek deutscher Schriftsteller in Böhmen" erschienen. Von früheren Gesamtausgaben sind die Raimund-Ausgabe, die Ewald von Kleist-Ausgabe, die beiden kleineren Grillparzer-Ausgaben und die

./.

"Stürmer und Dränger" zu nennen. Seine Mitarbeit an der großen Weimarer Goethe-Ausgabe war gleichfalls von besonderem Wert. Von seinen Aufsätzen auf den verschiedensten Gebieten der neueren deutschen Literatur sollen die Arbeiten über Otto Ludwig, Friedrich Hölderlin, Johann Gottlieb Seume sowie "Goethe und Österreich" erwähnt werden. Sauer ist auch der Begründer einer der wichtigsten Fachzeitschriften, des "Euphorion", den er von 1894 bis 1913 als Alleinherausgeber und Chefredakteur leitete. In ihm sind die führenden Germanisten zweier Generationen zu Worte gekommen. Das Wirken des Gelehrten, der korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaft war und dem zu seinem 70. Geburtstag der Ehrenring der Stadt Wien verliehen wurde, ist für die österreichische und Wiener Literatur von bleibender Bedeutung.

- - -

Umsiedlung der Magistratsabteilung 48

=====

7. Oktober (RK) Die Magistratsabteilung 48, Stadtreinigung und Fuhrpark, wird zusammen mit der Betriebsbuchhaltungsabteilung VIII d und dem Referat 5, Müllabfuhrgebühren, der Magistratsabteilung 4 in der Woche vom 17. bis 22. Oktober in ihr neues Amtsgelände, Wien 5, Einsiedlergasse 2, Telephon B 34-5-50 Serie, übersiedeln. Während dieser Zeit findet kein Parteienverkehr statt. Der normale Dienstbetrieb wird am Montag, dem 24. Oktober wieder aufgenommen.

- - -

Pferdemarkt vom 6. Oktober

=====

7. Oktober (RK) Kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 40 Stück aus Jugoslawien. Preise 6.60 bis 6.80 S.

- - -

Die Modernisierung der Wiener städtischen Schulen
=====

Ferienzeit reicht für Gesamtreparaturen nicht aus

7. Oktober (RK) In einer Radiosendung am vergangenen Sonntag wurde getadelt, daß in Wien auch während des Schuljahres Reparaturen an Schulgebäuden vorgenommen werden, sodaß dort und da vorübergehend Wechselunterricht notwendig ist.

Dazu teilt der Stadtschulrat mit, daß es in Wien nicht weniger als 324 städtische Schulgebäude gibt. Seit einigen Jahren ist deren Instandsetzung durch die Stadtverwaltung im Gange. Die Schulen werden weitgehend modernisiert und auf Glanz hergerichtet. Wegen der umfangreichen Bautätigkeit in Wien ist es aber nicht möglich, ausschließlich während der Ferien die notwendigen Arbeitskräfte, vor allem Installateure, Elektriker, Tischler, Maler und Anstreicher zu bekommen. Die Baukapazität in Wien ist restlos ausgenutzt. Aber auch bei Vorhandensein der notwendigen Arbeitskräfte könnte die Generalreparatur einer Schule in zwei Monaten nicht durchgeführt werden, da die notwendigen Arbeitsgänge größtenteils nur nacheinander in Angriff genommen werden können. Wollte man sich bei der Modernisierung der Wiener städtischen Schulen nur auf die Ferien beschränken, dann würde dies bei der großen Zahl der Schulen vielleicht 20 bis 30 Jahre dauern.

Da die Gemeinde Wien die notwendigen Geldmittel zur Verfügung stellt, stand der Stadtschulrat vor der Frage, sich mit diesem Tempo abzufinden oder zuzustimmen, daß auch in manchen Fällen während des Schuljahres gearbeitet wird. Er hat sich für das Letztere entschieden. Auch die Eltern sehen diese Notwendigkeit ein und nehmen eine vorübergehende Störung des Schulbetriebes gerne in Kauf, wenn damit ein befriedigender Dauerzustand geschaffen wird.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 10. bis 16. Oktober

=====

7. Oktober (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 10. Okt.	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 1.Konzert für die Schüler der 3.Klassen (Wr. Symphoniker, Dirigent Milo Wawak)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Henri Deering (USA); (französische Komponisten)
Dienstag 11. Okt.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Ernst Haefliger; am Flügel Walter Klien (Schubert: "Die schöne Müllerin")
	Gr.K.H.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 2. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" (für Schüler der 2. Klassen)
Mittwoch 12. Okt.	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes des Musikvereinsquartetts (Mozart, Brahms, Debussy)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 1. Konzertes im Zyklus II der Wr.KHG; Wr.Symphoniker, Ingrid Haebler (Klavier), Dirigent Enrico Mainardi (Malipiero, Mozart, Beethoven)
Donnerstag 13. Okt.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 1.Konzert des Musikvereinsquartetts (Mozart, Brahms, Debussy)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1.Konzert im Zyklus II; Wr. Symphoniker, Ingrid Haebler (Klavier), Dirigent Enrico Mainardi (Malipiero, Mozart, Beethoven)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Jugend-Orchesterkonzert
Freitag 14. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 1.Konzert im a.o. Orchesterzyklus; Wr. Symphoniker, Ida Haendel (Violine), Dirigent Rudolf Moralt (Beethoven, Dvorak, Strawinsky)

7. Oktober 1955

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1749

Samstag 15. Okt.	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 2. Konzert für die Schüler der 3. Klassen (Wr. Symphoniker, Diri- gent Milo Wawak)
	Gr.M.V.Saal 15.00	Wr. Philharmoniker: 1. Abonnementkonzert, Dirigent Dr. Karl Böhm (Brahms, Pfitzner, R.Strauß)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Österr.-Polnische Gesellschaft: Klavierabend Adam Harasiewicz (War- schau); Werke von Frederic Chopin
Sonntag 16. Okt.	Gr.M.V.Saal 11.00	Wr. Philharmoniker: 1. Abonnementkonzert, Dirigent Dr. Karl Böhm (Brahms, Pfitzner, R.Strauß)
	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 1. Sonntagnachmittagskonzert; Richard Krotschak (Cello), Dirigent Robert Heger (Mozart, Dvorak, Reger)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: 1. Konzert im a.o. Orchesterzyklus der GdM; Wr. Symphoniker, Ida Haen- del (Violine), Dirigent Rudolf Moralt (Beethoven, Dvorak, Strawinsky)

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

7. Oktober (RK) Sonntag, den 9. Oktober, Route V mit Besich-
tigung des Hugo Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit
der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wiener-
berg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.
Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

- - -

Allerheiligenmarkt bei den Wiener Friedhöfen
=====

7. Oktober (RK) Heuer wird vom 23. Oktober bis einschließlich 2. November der Allerheiligenmarkt bei den Wiener Friedhöfen abgehalten. Verkaufszeiten sind täglich von 7 Uhr früh bis zum Einbruch der Dunkelheit.

Die Ausgabe der Marktplätze erfolgt an jene Personen, die bereits im Vorjahr eine Bewilligung hatten, am Montag, dem 17. Oktober, und Dienstag, den 18. Oktober. Freigebliebene Marktplätze werden Mittwoch, den 19. Oktober, bei den zuständigen Marktamtsabteilungen vergeben.

Für den Zentralfriedhof gilt folgende Sonderregelung bei der Ausgabe der Bewilligung:

1. Tor, Montag, den 17. Oktober, von 8 bis 12 Uhr; Krematorium: Montag, den 17. Oktober, von 14 bis 16 Uhr; 2. Tor, Stand Nr. 1 bis 100, Dienstag, den 18. Oktober, von 8 bis 12 Uhr, Stand 101 bis 200, Dienstag, den 18. Oktober, von 14 bis 16 Uhr; 3. Tor, Mittwoch, den 19. Oktober, von 8 bis 12 Uhr.

Für den Simmeringer und Kaiser-Ebersdorfer Friedhof und Nachzügler werden die Bewilligungen Mittwoch, den 19. Oktober, von 14 bis 16 Uhr, ausgegeben.

Vorzuweisen sind die Standjuxte des Jahres 1954 sowie der Gewerbeschein, bzw. das gültige, amtlich bestätigte Produzentenvormerkbuch.

Die Abräumung der Verkaufsstände muß bis spätestens Donnerstag, den 3. November, erfolgen.

- - -

Ab Mittwoch neue Opernkreuzung ganz befahrbar
=====Einbahnerklärung für Kärntner Straße tritt in Kraft

7. Oktober (RK) Die umfangreichen Straßenumbauten der Gemeinde Wien im Opernviertel sind unmittelbar vor der Fertigstellung. Der Opernring, die Kärntner Straße, die Philharmonikerstraße, die Operngasse, der Albertinaplatz, die Tegetthoffstraße

und der Neue Markt werden Mittwoch früh, 12. Oktober, für den Verkehr freigegeben.

Gleichzeitig tritt die Einbahnerklärung für die Kärntner Straße in Kraft, die von diesem Zeitpunkt an in dem Teilstück Walfischgasse - Stock im Eisen-Platz nur mehr in der Richtung zum Stephansplatz befahren werden darf. Der Gegenverkehr wird über Seilergasse - Neuer Markt - Tegetthoffstraße geführt.

- - -

Ein bedeutsamer Schritt:

Das Jugendabonnement der Stadt Wien

=====

Zehn Kategorien von 30 bis 120 Schilling

7. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl informierte heute die Vertreter der Presse über das soeben von der Gemeinde Wien aufgelegte "Jugendabonnement der Stadt Wien 1955/56", das in den Monaten November 1955 bis Mai 1956 vom "Theater der Jugend" in Zusammenarbeit mit den Wiener Hoch-, Mittel- und Berufsschulen, dem Jugendreferat des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, den Wiener Jugendverbänden und den Volkshochschulen durchgeführt wird.

Ermuntert durch die guten Erfahrungen mit den bisherigen Konzertabonnements für die Schuljugend, sagte Stadtrat Mandl, hat sich das Kulturamt der Stadt Wien entschlossen, ein Abonnement größeren Umfanges zu schaffen. Diese neue Aktion bedeutet einen weiteren Schritt in der Jugenderziehung, wie sie von der Stadt Wien vor vier Jahren mit Gratiskonzerten und Tanzspielaufführungen für die Schuljugend und mit zusätzlichen billigen Schülerabonnements in Angriff genommen wurde. In den Jahren 1951 bis 1955 wurden 65 Konzerte für 107.000 Schüler und 66 Tanzspielvorstellungen für 70.000 Schüler veranstaltet. Die rund 1,5 Millionen Schilling, die von der Gemeinde Wien für diese Zwecke zur Verfügung gestellt wurden, haben auf dem Gebiet der Jugenderziehung außerordentlich gute Auswirkungen gebracht und nicht zuletzt auch dazu geführt, daß die Zahl der Konzertabonnenten unter den Schü-

lern von Jahr zu Jahr größer wird.

Das nun aufgelegte "Jugendabonnement der Stadt Wien", das von 14 Jahren aufwärts gilt, war für 10.000 Jugendliche gedacht und ist von der Gemeindeverwaltung vorläufig mit 600.000 Schilling fundiert. Das Interesse unter den Jugendlichen, vor allem die 6.000 bereits vorliegenden Anmeldungen aus den Wiener Berufsschulen, wird wahrscheinlich eine Erweiterung des Abonnentenkreises notwendig machen.

Das Abonnement umfaßt sieben Hauptveranstaltungen in Wiener Theatern, und zwar in der Staatsoper, im Burgtheater, in der Volksoper, im Theater in der Josefstadt, im Volkstheater und in der Exl-Bühne, sowie ein Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker im Großen Musikvereinssaal. Außerdem haben die Abonnenten freien Zutritt zu drei Vorführungen von ausgezeichneten Filmen, die an Sonntagvormittagen im Flotten-, Forum-, Gartenbau- oder Metrokino stattfinden werden, weiter freien Eintritt in die Ausstellungen im Künstlerhaus und in der Secession. Mit dem Abonnementausweis können während der Abonnementdauer sämtliche Wiener Volkshochschulen bei Einzelvorträgen besucht werden. Das Abonnement berechtigt ferner zur kostenlosen Teilnahme an einem Kurs der Volkshochschulen oder an der Lebensschule. Unter den Abonnementbesitzern werden im kommenden Frühjahr zehn Bildungsreisen in der Dauer von sieben bis zehn Tagen nach London, Paris, Frankfurt sowie Fahrten durch Österreich ausgelost.

Das Programm der sieben Hauptveranstaltungen liegt bereits vor. Die Staatsoper wird im Rahmen dieses Abonnements "Fidelio", "Don Giovanni" und "Aida" aufführen. Auch das Burgtheater ist im Abonnement mit seinem festlichen Eröffnungsprogramm, darunter "König Ottokars Glück und Ende" und "Don Carlos" vertreten, die Volksoper mit den erfolgreichsten Operetteninszenierungen und die übrigen Sprechbühnen mit den Standardwerken ihres Repertoires. Die Wiener Symphoniker bringen im Großen Musikvereinssaal unter Hans Swarowsky Werke von Beethoven, Mozart, Schumann und Richard Strauß zur Aufführung. Die Hauptveranstaltungen finden an Abenden statt, nur die Aufführung im Burgtheater an einem Sonntagnachmittag. Zwischen den einzelnen Terminen liegt immer ein Zwischenraum von etwa vier bis fünf Wochen.

Das "Jugendabonnement der Stadt Wien" wurde in zwei Zyklen aufgelegt, und zwar für 14 bis 16jährige und für 17 bis 25jährige. Die Preise für das Abonnement, in dem es nur Sitzplätze gibt, bewegen sich zwischen 30 und 120 S, und zwar mit einer Staffelung von 10 S.

Das Abonnement ist erhältlich:

Theater der Jugend, 1, Hofburg, Batthianystiege, Tel.

R 28-0-33, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 13 bis 17 Uhr, Mittwoch von 9 bis 17 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr.

Stadtschulrat für Wien, Abt. III, Schulgemeindereferat, 15, Hütteldorfer Straße 7-17, Tel. Y 12-0-23, Y 14-4-80, Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr, Freitag von 8 bis 16 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr und bei den Kulturreferenten aller Wiener Berufsschulen.

In den Sekretariaten sämtlicher Wiener Volkshochschulen, geöffnet an Wochentagen von 8 bis 20 Uhr.

Österreichischer Gewerkschaftsbund, Jugendreferat, 1, Hohenstaufengasse 10, Tel. A 16-5-10 und bei den Jugendreferenten der Gewerkschaften wie in allen Jugendgruppen.

Im Kulturreferat der Österreichischen Hochschülerschaft, 9, Kolingasse 19.

Ferner bei sämtlichen Wiener Jugendverbänden.

- - -

Der pakistanische Botschafter bei Bürgermeister Jonas
=====

7. Oktober (RK) Der neue pakistanische Botschafter in Österreich Dr. A.M. Malik stattete heute mittag Bürgermeister Jonas seinen Antrittsbesuch ab. Die Unterredung des Bürgermeisters mit dem pakistanischen Staatsmann, der Wien noch aus der Zeit als er hier als junger Arzt hospitierte, in guter Erinnerung hat, nahm einen herzlichen Verlauf. Bürgermeister Jonas dankte für den Besuch und wünschte dem Botschafter für seine Tätigkeit in Österreich und in der Bundeshauptstadt die besten Erfolge.

- - -

Eine Noten- und Musikbücherausstellung
=====

7. Oktober (RK) Die Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreichs veranstaltet in den Räumen der Bibliothek des Konservatoriums der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4a, vom 10. bis 16. Oktober, täglich von 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr, eine Noten- und Musikbücherausstellung von Verlagshäusern im deutschen Sprachgebiet. Die Ausstellung stellt eine Leistungsschau der verschiedenen Verlagshäuser dar und ist für alle Musikpädagogen und Musikstudierenden interessant und lehrreich. Eintritt frei.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 8. Oktober 1955

Blatt 1755

In Anbetracht der kalten Jahreszeit:

Vermeidung von Härten bei Delogierungen

8. Oktober (RK) Justizminister Dr. Kapfer teilte Bürgermeister Jonas in einem Schreiben mit, daß er aus Anlaß des bevorstehenden Eintrittes der kalten Jahreszeit an die mit Räumungsexekutionen befaßten Gerichte einen Erlaß herausgegeben hat, in dem auf die besondere Wichtigkeit der Vermeidung von Härten hingewiesen wird, wie dies auch in den vergangenen Jahren geschehen ist. Minister Dr. Kapfer schrieb u.a.: "Ich hoffe, daß es auch heuer gelingen wird, die Delogierungen im Winter auf die unumgänglich notwendigen Fälle einzuschränken."

Bürgermeister Jonas hat Minister Dr. Kapfer in einem Antwortschreiben für seine einsichtige Haltung den Dank ausgesprochen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

8. Oktober (RK) Montag, den 10. Oktober, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Dienstag, den 11. Oktober, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreß-Siedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrten jeweils am Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Schweißer-Prominenz im Wiener Rathaus
=====

8. Oktober (RK) Die in- und ausländischen Delegierten der internationalen Schweißtechnischen Tagung, die aus Anlaß der 25-Jahrfeier der Schweißtechnischen Zentralanstalt nach Wien einberufen wurde, wurden gestern durch Vizebürgermeister Honay im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Lakowitsch und Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner begrüßt.

Vizebürgermeister Honay betonte in seiner Ansprache, daß auch die Gemeinde Wien auf die Leistungen der Schweißtechnischen Zentralanstalt stolz ist. Vor 25 Jahren wurde die Gründung dieses Institutes vielfach noch als ein Wagnis bezeichnet. Heute wird sie als eine Selbstverständlichkeit angesehen. Für die große Facharbeit, die auf dem Gebiet der Schweißtechnik in Wien geleistet wurde, sprach ~~ander~~ jubilierenden Anstalt den Dank der Stadtverwaltung aus.

Die Vorstellung der 30 Delegierten aus den österreichischen Bundesländern, aus der Deutschen Bundesrepublik, aus Jugoslawien und aus der Schweiz nahm der Präsident des Vereines Schweißtechnische Zentralanstalt, Gemeinderat Kommerzialrat Geiger vor. Er benützte diesen Anlaß, um der Stadtverwaltung für die Unterstützung zu danken, die sie als Kuratoriumsmitglied der Zentralanstalt seit ihrer Gründung angedeihen läßt.

- - -

Verkehrsmaßnahmen
=====

8. Oktober (RK) Am Montag, dem 10. Oktober, wird wegen des Umbaues am Praterstern die in den Abendstunden betriebene Straßenbahnlinie 21 eingestellt und an deren Stelle ein Autobus-Ersatzverkehr vom Praterstern zum Elderschplatz geführt. Die Anfangs- und Endstation dieser Autobuslinie in der Praterstraße wird bei der bisherigen Straßenbahnhaltestelle Praterstraße, Novaragasse errichtet.

Ab Montag, den 10. Oktober, fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing- Kahlenberg", der Jahreszeit entsprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über Cobenzl) auf den Kahlenberg um 21 Uhr, vom Kahlenberg (über Cobenzl) nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

Emil Kläger zum Gedenken

=====

8. Oktober (RK) Am 12. Oktober wäre der Schriftsteller Emil Kläger 75 Jahre alt geworden.

Zu Wisnitz in Mähren geboren, wandte er sich nach Beendigung des rechtswissenschaftlichen Studiums in Wien der Journalistik zu und interessierte sich besonders für die Gerichtssaalberichterstattung, die er als Mitarbeiter der "Zeit" und der "Neuen Freien Presse" auf ein beachtliches Niveau brachte. Gleichzeitig betätigte er sich als fachkundiger Theater- und Literaturkritiker im Radio und lehrte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst. Auch seine Vorträge in den Volkshochschulen waren sehr beliebt. Kläger war der Gründer und langjähriger Präsident der Vereinigung der Wiener Gerichtssaalberichterstatter. Am 2. Juni 1936 ist er gestorben.

- - -

Eröffnung des Steinitz-Hofes

=====

8. Oktober (RK) Heute nachmittag wird Bürgermeister Jonas die städtische Wohnhausanlage am Hietzinger Kai, den Steinitz-Hof, eröffnen. Ihren Namen hat die Wohnhausanlage nach Dr. Heinrich Steinitz, einem Funktionär der Sozialdemokratischen Partei, der 1942 in Auschwitz ermordet wurde.

Die neue Wohnhausanlage wurde auf einem Grundstück errichtet, das früher eine alte Villa mit Gärtnerei und Stallgebäude trug. 1952 kam das Grundstück mit seinen alten wertvollen Bäumen in den Besitz der Stadt Wien, die am 9. Oktober des gleichen

Jahres noch nach Abtragung der alten Objekte mit dem Neubau begann. Das Gesamtausmaß des Baugrundes beträgt 19.000 Quadratmeter, davon wurden 4.630 Quadratmeter verbaut. Die übrigen Grundstücksteile sind als Grünflächen, Ruheplätze und Kinderspielplätze ausgestaltet. Bei den Ruhebänken innerhalb der Anlage hat man den Versuch unternommen, die Eintönigkeit des cremefarbenen Anstriches aufzulockern. Jede Bank wurde in Pastellfarben grün, blau, rosa, violett oder gelb gestrichen. Die Anlage ist in sechs Wohnblöcke mit insgesamt 16 Stiegen gegliedert. In der Mitte des Grundstückes wurde ein ebenerdiges U-förmiges Objekt mit 14 Einzelräumen gebaut, die zur Aufnahme für alte Leute bestimmt sind. Der vorhandene Baumbestand wurde bei den Bauarbeiten so weit wie möglich geschont. Insgesamt umfaßt die Anlage 265 Wohnungen und die schon genannten 14 Wohnungen für alte Leute. Ein Geschäftslokal, ein Vortragssaal und drei Kurszimmer für die Volkshochschule Hietzing, eine ärztliche Ordination, zwei Motorradabstellräume, drei Kinderwagenabstellräume und ein Raum für die städtische Gärtnerei. Die Anlage wurde in zwei Bauteilen errichtet. Die Gesamtkosten betrugen 20 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßte Dipl. Arch. Viktor Adler. In die Hauptfront am Hietzinger Kai ist ein Mosaik "Kinder am Wienfluß" vom akademischen Maler Rudolf Pleban eingelegt. Die Westfront der Stiege 6 trägt ein Sgraffito "Die vier Elemente" vom akademischen Maler Franz Klasek. Eine Rundplastik "Ruhende Fischer" vom akademischen Bildhauer Heinz Leinfellner ziert den Teich vor dem Heim für alte Leute. Die Plastik "Sitzender Mandolinspieler" vom akademischen Bildhauer Wander Bertoni schmückt die Grünfläche vor dem Hietzinger Kai. Über sämtlichen Hauseingängen befinden sich Reliefs oder keramische Mosaik vom akad. Maler Rudolf Petrik, akad. Bildhauer Heinrich Deutsch, akad. Bildhauer Hugo Kirsch, akad. Bildhauer Leopold Maresch, akad. Bildhauerin Ilse Pompe-Niederfuhr, akad. Maler Oskar Schmal, akad. Maler Jakob Laub, akad. Maler Rudolf Korunka und akad. Maler Hans Staudacher.

Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringt die "Rathaus-Korrespondenz" in der Nachmittagsausgabe.

Internationale Jugend im Wiener Rathaus

=====

Goldküste will österreichische Kraftwerktechniker

8. Oktober (RK) Eine Studiengruppe der IUSY, Internationale Union der Sozialistischen Jugend, der Vertreter asiatischer, süd-amerikanischer und afrikanischer Staaten angehören, wurde heute früh von Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus empfangen. Die Studienvertreter bereisen ganz Europa, um soziale Einrichtungen und die verschiedenen wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Organisationen der arbeitenden Bevölkerung zu studieren. Die Gäste hatten bereits einige Tage Gelegenheit, Wien und seine Umgebung kennenzulernen. Auf die Frage des Bürgermeisters, was bei ihrem kurzen Besuch in Wien auf sie den stärksten Eindruck gemacht habe, lauteten die ersten drei Antworten: Der Wienerwald. Die Freundlichkeit der Wiener Bevölkerung. Alles.

Ein Vertreter der Goldküste will mit österreichischen Kraftwerktechnikern in Verbindung treten, weil man in seiner Heimat vor hat, ein gigantisches Kraftwerk zu bauen.

Nach einem Abstecher nach Graz und Jugoslawien werden die IUSY-Delegierten Kaprun und Linz besuchen. Bürgermeister Jonas wünschte ihnen ein gutes Gelingen der großen Rundfahrt. Er verwies darauf, daß sie aus Millionen Menschen herausgehoben wurden, um die Welt zu sehen. Sie hätten nun die Aufgabe, die gesammelten Erfahrungen zum Nutzen der internationalen Arbeiterbewegung weiter zu verwenden. Zum Abschied überreichte der Bürgermeister seinen Gästen Bilderalben von Wien.

- - -

Der Bürgermeister von Budapest im Wiener Rathaus
=====

8. Oktober (RK) Der Bürgermeister von Budapest Pongratz und Vizebürgermeister Rosta, die sich auf der Rückreise von einer Tagung in Florenz in die ungarische Hauptstadt befinden, sind heute in Wien eingetroffen. Bürgermeister Jonas hat sie mittag in seinem Arbeitszimmer im Rathaus empfangen. In einem angeregten Gespräch wurden Probleme der beiden Hauptstädte erörtert. So wie in Wien stehen auch in Budapest der Wohnungsbau und das Verkehrsproblem an erster Stelle. Die Aussprache der beiden Stadtoberhäupter dauerte eineinhalb Stunden und nahm einen herzlichen Verlauf.

- - -

Eine der schönsten städtischen Wohnhausanlagen
=====Feierliche Eröffnung des Steinitz-Hofes in Hietzing

8. Oktober (RK) Inmitten der neuen städtischen Wohnhausanlage am Hietzinger Kai fand heute nachmittag die feierliche Eröffnung des Steinitz-Hofes statt. Auf dem festlich geschmückten Platz sah man unter den Ehrengästen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Glaserer, Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Thaller, Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte sowie Bezirksfunktionäre und die Witwe von Dr. Steinitz. Bezirksvorsteher Florian begrüßte die Festgäste und hieß besonders Bürgermeister Jonas herzlich willkommen.

Stadtrat Thaller sagte in seiner Ansprache, daß bei den Bauarbeiten 54 Firmen beschäftigt waren und die Durchschnittskosten einer Wohnung 75.000 Schilling betragen. Bisher wurden in Hietzing 2.177 Wohnungen zu bauen begonnen, davon sind 1.716 fertig. Die heutige Eröffnung ist für die Stadtverwaltung und das Stadtbauamt jedoch ein besonderes Fest, weil hier in Hietzing eine Wohnhausanlage entstanden ist, die so recht ihren Intentionen entspricht. Mitten im grünen wurde eine kleine

./.

Nachbarschaft mit 265 Normalwohnungen und 14 Wohnungen für alte Menschen, einem Geschäftslokal, mit Kinderwagen- und Motorradabstellräumen, einer ärztlichen Ordination und einem Kurs- und Vortragssaal für eine Wiener Volkshochschule geschaffen. Nur 24 Prozent des wertvollen Baugrundes wurden verbaut, der Rest wurde gärtnerisch ausgestaltet und dient der Erholung der Mieter. Hier stand zuvor eine große, aber völlig verwahrloste Villa, inmitten eines alten Parkes. Der Zahn der Zeit hatte sowohl an dem Gebäude wie am Baumbestand Verwüstungen angerichtet. Das Haus mußte abgetragen werden und viele der überalterten Bäume mußten umgelegt werden, weil sie eine ständige Gefahr für die Menschen, die nun hier wohnen sollten, darstellten. Was von ihnen aber erhaltenswert war, blieb bestehen und wurde durch eine schöne gärtnerische Gestaltung erneuert und verschönt. Architekt und Gärtner haben ihr Bestes getan.

Mit besonderer Liebe und Sorgfalt wurden auch in dieser Wohnhausanlage die Heime für alte Menschen gebaut. Unser verehrter Herr Bundespräsident hat vor Jahren, als er noch Bürgermeister war, die erste Anregung zum Bau von Heimstätten für alte Menschen gegeben. Die alternden Menschen vereinsamen in ihren viel zu großen Stadtwohnungen, die sie aus Scheu vor den bisher üblichen Versorgungsheimen nicht aufgeben wollen, immer mehr. Sie wollen nicht von der übrigen Bevölkerung abgesondert ihren Lebensabend verbringen.

Die Gemeinde Wien hat mit ihren Heimstätten für alte Leute eine neue geeignete Wohnform für diese Menschen gefunden. In netten Flachbauten sind sie inmitten von Wohnhausanlagen untergebracht; sie üben in dieser Umgebung wieder wichtige soziale Funktionen aus, sei es im eigenen kleinen Haushalt, als Babysitter, Gärtner oder Aufseher. Sie sind nicht ausgestoßen aus der großen Gemeinschaft, sondern nehmen wieder teil an deren Leben. 158 Alte-Leute-Wohnungen hat die Gemeinde bereits errichtet; wir werden weiter jährlich 50 bis 60 solcher Wohnungen bauen, denn in unserer Stadt sollen sich alle wohlfühlen, die Alten genauso wie die Jungen.

Stadtrat Glaserer führte aus, daß in der neuen Wohnhausanlage mit 265 Wohnungen von der Magistratsabteilung 50 880 Personen eingewiesen wurden. Damit haben wieder viele ein Obdach gefunden, viele sind zum ersten Mal wieder Hauptmieter geworden. Die Bewohner der neuen Anlage kommen aus Obdachlosenheimen, aus Notstandsquartieren, aus Wohnungen, die wir heute als menschenunwürdig bezeichnen; sie kommen aus kraß überbelegten Wohnungen und Untermieten. Es ist keine leichte und vor allem eine verantwortungsvolle Aufgabe, aus den Zehntausenden, die beim Wohnungsamt vorgemerkt sind, eine annähernd richtige Auswahl zu treffen. Die Beamten sind sich darüber im klaren, daß eine vollkommene Gerechtigkeit nur angestrebt werden kann. Stadtrat Glaserer versicherte jedoch, daß man sich bemüht, der vollkommenen Gerechtigkeit möglichst nahe zu kommen. Er ersuchte die Mieter, nicht nur ihre eigenen Wohnungen zu pflegen und zu betreuen, sondern die ganze Anlage sorgsam zu behandeln und wünschte abschließend den Bewohnern frohe und glückliche Stunden im neuen Heim.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache, man könne heute Hietzing gratulieren, denn die neue Wohnhausanlage gehört zu den schönsten, die die Gemeinde nach dem zweiten Weltkrieg erbaut hat. Es gibt hier in den Wohnungen sehr viele Kinder, fuhr der Bürgermeister fort, und ich glaube, die Wiener Bevölkerung hat Ursache, dafür zu sorgen, daß wir für unsere Kinder die bestmöglichen Bedingungen schaffen. Unsere Kinder werden immer kostbarer, weil sie leider auch immer weniger werden. Deshalb freue ich mich besonders, daß zwischen den Wohnhäusern hier so viel Platz für die Kinder ist. Aber auch für die alten Leute wurde in der Anlage vorgesorgt. Ich hoffe, meinte der Bürgermeister, daß die Kinder und die alten Leute die besten Freunde werden. Wir haben in diesen Anlagen auch ein Heim für die Volkshochschule Hietzing geschaffen, sodaß also die Bewohner ihre geistige Nahrung aus erster Hand erhalten können.

Der Bürgermeister gedachte dann des Mannes, dessen Namen die neue Wohnhausanlage trägt: Dr. Heinrich Steinitz. Mit der

Namensgebung wird die Erinnerung an einen Mann wachgehalten, der Jahrzehnte hindurch in Wien und besonders in Hietzing im öffentlichen Leben gewirkt hat. Er war einer jener Männer, denen das Recht und die Gerechtigkeit über alles gegangen sind. Er wurde 1938 als einer der ersten in ein Konzentrationslager verschleppt und 1942 vergast. Vielleicht werden die Bewohner dieser Häuser das Andenken jenes Mannes besonders ehren, um auch der Nachwelt zu zeigen, wie groß das Wirken eines Einzelnen sein kann, wenn es von echter Humanität beseelt ist. Der Bürgermeister begrüßte mit besonderer Ehrerbietung die Witwe von Dr. Steinitz und bat sie, die Versicherung entgegenzunehmen, daß Wien und die Gemeindeverwaltung das Andenken ihres Mannes immer hochhalten werden.

Mit dem Wunsche, daß unsere Vaterstadt Wien und die Republik Österreich dank dem Fleiß und der Tüchtigkeit ihrer Bewohner einer glücklichen Zukunft entgegengehen mögen, erklärte der Bürgermeister die Hietzinger Wohnhausanlage für eröffnet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 10. Oktober 1955

Blatt 1764

Parken ist Privatsache

Bürgermeister Jonas über einige Verkehrsprobleme

10. Oktober (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 9. Oktober, über einige Wiener Verkehrsprobleme. Der Bürgermeister sagte u.a.:

"Die nüchterne Statistik sagt, daß in Wien durchschnittlich 77 neue Fahrzeuge pro Tag angemeldet werden. Eine einfache Rechnung ergibt, daß in tausend Tagen, also in rund drei Jahren 77.000 neue Fahrzeuge zu den bisher vorhandenen 130.000 hinzukommen werden. Wenn man sich erinnert, daß es im Jahre 1914 nur 4.700 motorisierte Fahrzeuge in Wien gab, so kann man an ihrer ständig wachsenden Zahl feststellen, daß auch bei uns trotz zweier Weltkriege die Motorisierung unaufhaltsam fortschreitet.

Die Zunahme und die Verdichtung des Verkehrs hat eine Reihe von Ursachen, und zwar das intensivere Wirtschaftsleben, die Auflockerung der Stadt, die zu einem ständig wachsenden Pendelverkehr zwischen Wohnung und Arbeitsstätte führt. Unser Verkehr wird dann noch verstärkt durch jene Fahrzeuge, die in steigender Zahl von auswärts in unsere Stadt kommen, besonders anlässlich der Messe, der Festwochen und der Urlaubszeit. Wir dürfen uns glücklich schätzen, daß Wien eine große Anziehungskraft ausübt und immer größere Teile des Überlandverkehrs aufzunehmen hat. In diesem Zusammenhang möchte ich gleich vorwegnehmen, daß deshalb für unsere Stadt ein besonderes Interesse

./.

an dem Bau der Autobahn besteht, weil wir mit ihr an das kontinentale Autobahnnetz angeschlossen werden.

Die Motorisierung hat alle Großstädte überfallsartig erfaßt. Die Fragen der Verkehrsplanung und der Verkehrsbauten haben sich in allen Städten in den Vordergrund geschoben. In jeder Großstadt sind die Verkehrsprobleme die allerdringlichsten geworden, da mit ihnen auch die Verkehrsunfälle im unmittelbaren Zusammenhang stehen. Sie sind deshalb überall so schwer zu lösen, weil man die Struktur und die Größe der Straßen nicht so rasch ändern kann als die Zahl der Fahrzeuge steigt.

Eine einfache theoretische Rechnung soll Ihnen eine der vielen Schwierigkeiten aufzeigen. Bei der Annahme, daß täglich 77 Personenwagen zuwachsen, ergibt sich eine jährliche Vermehrung von rund 28.000 Wagen. Wenn man pro Wagen eine Abstellfläche von nur 8 Quadratmeter annimmt, so ergibt sich, daß für sie 224.000 Quadratmeter notwendig sind. Wenn man aber bedenkt, daß fast alle Autos tagsüber wo anders stehen als in der Nacht, so muß man für sie sogar die doppelte Fläche reservieren, also 448.000 Quadratmeter pro Jahr. Um Ihnen eine Vorstellung von der Bedeutung dieser Fläche zu geben, führe ich an, daß man auf ihr bei sehr aufgelockerter Verbauung 1.500 Wohnungen erbauen kann. Diese Größenverhältnisse erhärten die Meinung der Verkehrsfachleute, daß die dringlichste Seite der Verkehrsprobleme die Schaffung von Park- und Garagenraum ist. Wer soll diese Aufgabe erfüllen? Es ist selbstverständlich, daß die Gemeinde alle Straßenflächen schafft, die der rollende Verkehr braucht. Es wäre aber eine ungerechte Belastung der Allgemeinheit, also der ganzen Bevölkerung, wenn man von der Gemeinde verlangen würde, daß sie allein für Parkflächen oder gar für Garagen zu sorgen hätte. Wer ein Auto besitzt, muß selber dafür sorgen, daß er es in der Nacht wo abstellen kann und wenn ein großes Unternehmen oder eine große Anstalt von vielen Autos aufgesucht werden, dann haben sie selber dafür zu sorgen, daß für ihre Besucher genug Parkmöglichkeiten vorhanden sind. Gegenwärtig ist es so, daß bei uns und auch in allen anderen Städten die Straße nicht nur zum Fahren, sondern zumindest im gleichen Ausmaß auch zum

Parken verwendet wird. Nun ist aber die Straße, die ja dem rollenden Verkehr dienen soll, nicht nur die teuerste Parkfläche. Es hängt noch etwas anderes damit zusammen. Wenn Verstopfungen in Stadtteilen eintreten die Geschäftsviertel sind, dann besteht die Gefahr, daß sie wirtschaftlich abzusterben beginnen. Man kann nicht mehr zu den Geschäften gelangen und kauft daher anderswo, wo man sowohl als Fußgeher, wie als Autofahrer leichter hinkommt. In einigen amerikanischen Städten hat es bereits dazu geführt, daß die Geschäftsviertel verkümmern und ständig geringere Einnahmen haben. Die Geschäftsleute sind deshalb gezwungen, neue Geschäfte an der Peripherie oder außerhalb der Stadt zu errichten, die aber mit entsprechend großen Autoparkflächen ausgestattet sind.

Jeder Einsichtige wird sich im klaren sein, daß die alten, organisch gewachsenen Städte die überstürzte Entwicklung des motorisierten Verkehrs auf die Dauer nicht vertragen könnten, wenn nicht einschneidende Maßnahmen getroffen würden. Diese Maßnahmen müssen allerdings nach einem Plan durchgeführt werden, der nach allen Seiten hin gründlichst überlegt werden muß, um Fehlentwicklungen zu verhindern und keine unnützen Ausgaben zu verursachen. Er hat also von dem Grundsatz auszugehen, daß der Verkehr möglichst rasch, sicher und billig gestaltet werden kann. Vor allem aber muß er von dem Gedanken ausgehen, daß die Aufgabe des Verkehrs nicht die Bewegung von Fahrzeugen, sondern die Beförderung von Menschen und Gütern ist.

Im vergangenen Jahre stieg die Zahl der Verkehrsunfälle in unserer Stadt auf die erschreckende Höhe von 15.000. Die öffentliche Meinung ist darüber entsetzt. Es gibt gegenseitige Vorwürfe der verschiedenen Verkehrsteilnehmer, es gibt Mahnungen und Strafen, und trotzdem steigt die Zahl weiter. Nun hängt aber die Unfallsverhütung nicht nur von der Erziehung der Verkehrsteilnehmer und von ihrem persönlichen Verhalten auf der Straße ab, sondern auch von der baulichen Ausgestaltung der Straßen und Straßenkreuzungen. Deshalb gibt die Gemeinde Wien schon seit Jahren sehr beträchtliche Summen für Verkehrsbauten aus, um die Sicherheit der Menschen zu vergrößern. In den letzten Jahren

wurden mehr Verkehrsbauten vorgenommen als in den vergangenen Jahrzehnten. Auch im heurigen Jahre werden gründliche Verkehrssanierungen durchgeführt, ich verweise auf die Opernkreuzung, die rund 20 Millionen Schilling, und auf den Umbau des Pratersterns, der rund 40 Millionen Schilling Kosten verursachte. Solche Modernisierungen werden wir auch in Zukunft noch machen müssen, um den Verkehr flüssiger und sicherer zu gestalten.

Bei allen Diskussionen über die Verkehrsprobleme taucht immer wieder der Gegensatz zwischen privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln auf. Es ist selbstverständlich, daß beide nebeneinander Platz haben müssen. Aber es ist falsch, zu glauben, daß die privaten Verkehrsmittel wichtiger sind als die öffentlichen. Man darf nicht übersehen, daß die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien, also Straßenbahn, Stadtbahn und Autobus mehr als 500 Millionen Passagiere im Jahre befördern, während die privaten Verkehrsmittel nur einen Bruchteil davon leisten können. Die Verkehrsleistung eines Zwei-Wagenzuges der Straßenbahn ist 17mal größer als die eines Personenwagens. Wenn an einer gesperrten Straßenkreuzung zehn Personenwagen aufgehalten sind, dann warten in ihnen durchschnittlich 17 Personen, aber in dem danebenstehenden Straßenbahnzug warten ungefähr 200 Personen. Man darf also diese Größenordnung nicht übersehen und jedes Verkehrsmittel nach seiner Bedeutung beurteilen. Natürlich wird man dort, wo das öffentliche Verkehrsmittel, also zum Beispiel die Straßenbahn, ein wirkliches Verkehrshindernis geworden ist, zu einer Abhilfe kommen müssen.

Die Entwicklung des Verkehrs hat in allen Großstädten der Welt zu sehr lebhaften Diskussionen darüber geführt, welche öffentlichen Verkehrsmittel die besten sind. Verschiedentlich wird der Straßenbahn oder der Untergrundbahn oder dem Autobus der Vorzug gegeben, doch hat jetzt schon die Praxis erwiesen, daß nicht mit einem Verkehrsmittel, sondern nur mit einer Kombination verschiedener Verkehrsmittel das Auslangen gefunden werden kann. Die Entscheidung darüber, welche Verkehrsmittel angewendet werden sollen, kann nicht vom Standpunkt der Liebhaberei oder der politischen Meinung, sondern einzig und allein

vom Standpunkt der harten wirtschaftlichen Überlegungen getroffen werden. Diese wirtschaftlichen Überlegungen müssen folgende Punkte betreffen: Kosten der Erbauung und Erhaltung der Betriebsanlagen, der Betriebsmittel, also Waggons, Autobus, Benzin und elektrischen Strom, und Auslagen für das Personal. Denn von diesen Punkten hängt jene Frage ab, an der die Öffentlichkeit am stärksten interessiert ist, nämlich die Höhe des Tarifes. Je teurer ein Verkehrsmittel in Erbauung, Erhaltung und Betrieb ist, desto höher sind die Tarife, die von den Passagieren bezahlt werden müssen.

Ich habe jetzt nur einige von den Problemen dargelegt, die die Wiener Verkehrsenquete beraten soll. Ich habe diese Enquete für die Zeit vom 7. bis 17. November zusammenberufen und eine Reihe ausgezeichneten Verkehrsfachleute des Auslandes eingeladen. Sie werden zusammen mit den Vertretern der zuständigen Behörden und Ämter und mit den Vertretern der interessierten Organisationen alle Fragen des Wiener Verkehrswesens untersuchen und Vorschläge und Empfehlungen ausarbeiten, damit die Gemeinde möglichst planmäßig an der weiteren Lösung der Verkehrsprobleme arbeiten kann. Die ausländischen Fachleute waren bereits in den vergangenen Monaten hier, um an Ort und Stelle Erfahrungen und Material zu sammeln, die sie zuhause bearbeitet haben. Während der Enquete werden sie dann ihre Stellungnahmen bekanntgeben.

In den letzten Jahren hat eine Reihe anderer Städte solche große Beratungen abgehalten, um zu einer praktischen und vernünftigen Planung ihres ganzen Verkehrswesens zu kommen. Ich erinnere da an die Untersuchungen der Stadt Zürich und der Hansestadt Hamburg. In beiden Städten haben die Beratungen zur Ausarbeitung sehr konkreter Vorschläge geführt, die dann entsprechend ihrer Dringlichkeit und Ausführbarkeit gereicht wurden. Diese Pläne waren selbstverständlich auch mit wirtschaftlichen Berechnungen verbunden, die gezeigt haben, daß ihre Ausführung enorme Kosten verursacht. Das Verkehrsprogramm, das der Senat der Stadt Hamburg zur Ausführung bringen will, erfordert Ausgaben in der Höhe von 1168 Millionen D-Mark, das sind rund 7 Milliarden Schilling, die im Verlaufe von zehn Jahren aufgebracht werden

./.

sollen. Der Hamburger Senat hat aber festgestellt, daß die Gemeinde allein nicht in der Lage ist, diese Beträge aufzubringen, weil sie über die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt weit hinausgehen. Das Hamburger Beispiel möge Ihnen zeigen, welche Anforderungen an eine Stadt gestellt werden, wenn sie ihre Verkehrsschwierigkeiten beseitigen will.

- - -

Wiener Gemeinderat am 21. Oktober
=====

10. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas und Landtagspräsident Marek haben die für Freitag, den 14. Oktober, vorgesehenen Sitzungen des Wiener Gemeinderates und des Wiener Landtages mit Rücksicht auf die Trauerfeierlichkeiten für Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer auf Freitag, den 21. Oktober, verschoben.

- - -

Der Bataillonskommandant hat sich vorgestellt
=====

10. Oktober (RK) Der Bataillonskommandant der in Wien garnisonierten Grenzschutzabteilung Nummer 1, Major Birsak, hat sich heute vormittag im Wiener Rathaus Bürgermeister Jonas vorgestellt. Im Anschluß stattete Major Birsak auch Vizebürgermeister Weinberger einen kurzen Besuch ab.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

10. Oktober (RK) Mittwoch, den 12. Oktober, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Fragen des Wiener FremdenverkehrsBefreiungsfeier rund um das Rathaus

10. Oktober (RK) Auf Einladung des Österreichischen Presse-Club wird Stadtrat Mandl Mittwoch, den 12. Oktober, um 15 Uhr, in den Räumen des Clubs, Wien 1, Bankgasse 8, über Fragen des Wiener Fremdenverkehrs sprechen. Anschließend Diskussion.

Stadtrat Mandl wird diese Zusammenkunft mit den Vertretern der Presse auch dazu benützen, um nähere Einzelheiten über die große Befreiungsfeier rund um das Rathaus, die von der Wiener Stadtverwaltung am 22. Oktober veranstaltet wird, bekanntzugeben.

- - -

Robert Konta zum Gedenken

10. Oktober (RK) Am 12. Oktober wäre der Komponist und Musikschriftsteller Prof. Dr. Robert Konta, der dem Musikleben seiner Vaterstadt Wien wertvolle Impulse gegeben hat, 75 Jahre alt geworden.

Er absolvierte die juristischen Studien an der Wiener Universität und erwarb sich hervorragende musikalische Kenntnisse. Seit 1911 wirkte er als Lehrer für Musiktheorie am Neuen Wiener Konservatorium und widmete sich besonders der Förderung des Musikernachwuchses. Weiters trat er als Musik- und Theaterreferent verschiedener Tageszeitungen sowie als fachkundiger Musikhistoriker verdienstvoll hervor. Er war u.a. auch einer der Initiatoren des Tages der Musikpflege. Prof. Konta besaß eine beachtliche literarisch-musikalische Doppelbegabung, die ihn befähigte, ein Drama, Textbücher, Opern, eine Tanzpantomime, Lieder und Instrumentalkompositionen zu schaffen. Der Nationalsozialismus setzte seiner erfolgreichen Tätigkeit ein Ende und zwang ihn, in der Schweiz ein Asyl zu suchen, wo er am 19. Oktober 1953 in Zürich starb.

- - -

Wiener Symphoniker spielen für 13jährige
=====

10. Oktober (RK) Die erste Veranstaltung innerhalb der Jugendkonzerte des Kulturamtes der Stadt Wien für die Schüler der dritten Haupt- und Mittelschulklassen fand heute mittag im Großen Musikvereinssaal statt. Die Wiener Symphoniker unter der Leitung von Milo Wawak ernteten stürmischen Beifall für ihr Programm. Die 13jährigen Buben und Mädels hörten "Die Geschichte von den Musikanten" von Viktor Korda, Sprecherin war Ingold Platzer, dann folgte die Ouverture zu "Oberon" von Carl Maria von Weber, die Romanze für Violine und Orchester in F-Dur, op.50, von Ludwig van Beethoven, gespielt von Herbert Frühauf, einem Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien, und Ungarische Tänze Nr.5 und 6 von Johannes Brahms. Das musikalische Märchen "Peter und der Wolf" von Serge Prokofieff und die Ouverture zur Oper "Donna Diana" von Emil Nicolaus von Reznicek bildeten den Abschluß des Konzertes, das 18mal wiederholt werden wird.

- - -

Schulfrei für Teilnahme bei Innitzer-Begräbnis
=====

10. Oktober (RK) Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, sind sämtliche Mitglieder von Jugendorganisationen, die korporativ an den Trauerfeierlichkeiten für Erzbischof Kardinal Dr.Innitzer am Freitag, dem 14. Oktober, teilnehmen, an diesem Tag vom Schulunterricht befreit.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 10. Oktober

=====

10. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 5 Ochsen, 32 Stiere, 4 Kühe, Summe 41. Neuzufuhren Inland: 258 Ochsen, 195 Stiere, 774 Kühe, 170 Kalbinnen, Summe 1.397. Neuzufuhren Ungarn: 39 Stiere, 128 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 173. Neuzufuhren Jugoslawien: 29 Stiere. Gesamtauftrieb: 263 Ochsen, 295 Stiere, 906 Kühe, 176 Kalbinnen, Summe 1.640. Verkauft: 254 Ochsen, 291 Stiere, 905 Kühe, 169 Kalbinnen, Summe 1.619. Unverkauft Inland: 9 Ochsen, 4 Stiere, 1 Kuh, 7 Kalbinnen, Summe 21.

Preise: Ochsen 9.20 bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.50 S (11 Stück); Stiere 10.- bis 11.80 S, extrem 12.- bis 12.10 S (21 Stück); Kühe 8.20 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 10.70 S (12 Stück); Kalbinnen 10.- bis 11.80, extrem 11.90 bis 12.- S (14 Stück); Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8.20, Ochsen, Kalbinnen 8.- bis 9.80 S; ungarische Stiere 10.50 bis 12.- S, ungarische Kühe 8.40 bis 10.60 S, ungarische Kalbinnen 10.- bis 10.60 S; jugoslawische Stiere 10.20 bis 11.30 S.

Gegenüber der Vorwoche notierten Ochsen und Stiere behauptet, Kalbinnen schwach behauptet, Kühe und Beinlvieh verteuerten sich um 30 Groschen.

- - -

Flugzeugabsturz auf dem Kahlenberg

=====

10. Oktober (RK) Heute nachmittag, um 16.04 Uhr, ist auf dem Kahlenberg ein Flugzeug der jugoslawischen Flugverkehrs-AG abgestürzt. Dabei ging das Flugzeug in Flammen auf. Der Brand konnte von der Feuerwehr der Stadt Wien, die kurze Zeit nach dem Absturz am Unfallort erschienen war, mit zwei Schlauchleitungen gelöscht werden. Von den ungefähr dreißig Personen, die sich an Bord des Flugzeuges befanden, ist nach Meldung der Feuerwehr ein Teil ums Leben gekommen. Die Verletzten wurden vom Städtischen Rettungsdienst und Wagen des Roten Kreuzes in: Spitalspflege gebracht. Um 17.11 Uhr konnte Branddirektor Dipl.Ing.Prießnitz dem auf dem Unfallsort erschienenen Stadtrat Afritsch den Abschluß der Löschaktion melden. Die Aufräumarbeiten wurden fortgesetzt und dazu wegen des Einbruches der Dunkelheit ein Beleuchtungswagen herangezogen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 11./Oktober 1955

Blatt 1774

Beileid der Stadt Wien für Kardinal Innitzer

=====

11. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas richtete an das Metropolitankapitel zu St. Stephan ein Schreiben, in welchem er im Namen der österreichischen Bundeshauptstadt das Beileid zum Ableben des Erzbischofs Kardinal Dr. Innitzer zum Ausdruck bringt. Die Wiener Stadtverwaltung, heißt es in dem Schreiben, verneigt sich in Ehrfurcht und Ehrerbietung vor der Bahre des Metropolitens und anerkennt dankbar die großen Verdienste, die sich der Verblichene durch seine verständnisvolle Mitwirkung am gemeinsamen Wiederaufbau Österreichs, besonders auf all-gemein-menschlichem und caritativem Gebiete erworben hat.

Vizebürgermeister Weinberger hat in einem Telegramm an Erzbischof Dr. Jachym gleichfalls das Beileid zum Ableben des Kardinals ausgedrückt.

- - -

Die besten September-Plakate - Das beste Vierteljahresplakat
=====

11. Oktober (RK) Das Wertungskollegium der Plakatwertungsaktion des Amtes für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien bezeichnete folgende Plakate als die besten des Monats September: "Pril ... zum Geschirrabwachsen!", Entwurf: Herbert Leupin; "Melangit, Lizenzträger in Österreich Alemania", Entwurf: G. Schmid; "Pelzkauf ist Vertrauenskauf, A. Gerngross", Entwurf: W. Jugler; "Regent-Schuhe" (Straßenbahnplakat), Entwurf: Proksch.

Als bestes Plakat des 3. Vierteljahres wurde das von Hans Fabigan entworfene Plakat "Mir geht ein Licht auf - Mehr Fachwissen, mehr Erfolg durch die Kurse in der Severingasse im Wirtschaftsförderungsinstitut der Wiener Handelskammer" bestimmt, das mit dem Geldpreis der Gewista ausgezeichnet wurde.

Alle ausgezeichneten Plakate werden wieder auf den von der Gewista zur Verfügung gestellten Plakatwänden affichiert.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

11. Oktober (RK) Donnerstag, den 13. Oktober, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Jubiläumswürstel für städtische Anstalten
=====

11. Oktober (RK) Der Landesinnungsmeister der Wiener Fleischhauer und Selcher Ihm mit seinen beiden Stellvertretern Topinka und Trünkel sowie dem Landesinnungssekretär Dr. Brandstätter besuchten heute vormittag Bürgermeister Jonas, um ihm den Dank der Innung für die Übernahme des Ehrenschatzes zum 150. Geburtstag des Frankfurter Würstels auszusprechen. Zugleich informierten sie den Bürgermeister über den Entschluß der Landesinnung und der Fachgruppe der Fleischwarenindustrie, aus Anlaß der Jubiläumsfeier für die städtischen Anstalten 1.600 Paar Würstel zu spenden. Sie baten ihn, diese an sämtliche Jugendfürsorgeanstalten der Stadt Wien zu verteilen. Bürgermeister Jonas nahm die Spende mit Dank entgegen und versicherte den Vertretern der Innung, daß das Würstelessen in den städtischen Jugendheimen zweifelsohne ein würdiger Beitrag zum ehrenwerten Jubiläum dieses hervorragenden Produktes der Wiener Selcher sein wird. Die Innungsvertreter berichteten dann dem Bürgermeister über das weltweite Echo, das der 150. Geburtstag der "Frankfurter", die bekanntlich nur bei uns so heißen und sonst überall Wiener Würstel genannt werden, auch im Ausland gefunden hatte. So werden einige deutsche Sender den Verlauf des großen Volksfestes, das am kommenden Samstag im Wiener Konzerthaus stattfinden wird, übertragen.

- - -

Überreichung des Ehrenringes an Franz Theodor Csokor
=====

11. Oktober (RK) Im Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates fand heute die feierliche Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien an Professor Franz Theodor Csokor statt. Die Ehrung wurde vom Wiener Stadtsenat am 30. August anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres von Prof. Csokor in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Literatur beschlossen. An der Feier nahmen von Seiten der Stadt Wien Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Glaserer, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Thaller sowie Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner teil. Der feierliche Akt wurde vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien musikalisch umrahmt.

Stadtrat Mandl würdigte die Verdienste des Dichters und hob hervor, daß die Auszeichnung der Stadt Wien einem Manne zuteil wird, der als Dichter wie als Mensch in überzeugender Weise in Erscheinung getreten ist. Csokor gehört zu jenen unserer heutigen Dichter, die europäische Bedeutung besitzen und ist als Präsident der Österreichischen Sektion des PEN-Clubs ein Wortführer österreichischer Geistigkeit. Für sein von echtem dichterischen Geist und den Idealen humanistischer Denkungsart erfülltes Werk wurde ihm der Grillparzer-Preis, der Burgtheater-Ring, zweimal der Preis der Stadt Wien für Dichtkunst und anlässlich seines 65. Geburtstages der Professorentitel verliehen. Stadtrat Mandl gratulierte Prof. Csokor zu der Ehrung, die erneut beweist, wie hoch Wien die Leistungen des Dichters schätzt.

Vizebürgermeister Honay sagte, es sei für ihn selbst eine hohe Auszeichnung, Prof. Csokor heute in diesem festlichen Kreis den Ehrenring der Stadt Wien überreichen zu dürfen. In Prof. Csokor erblicken wir einen hervorragenden Exponenten einer verantwortungsbewußten Geisteshaltung. Er habe unermüdlich an sich gearbeitet, um zu freiem, universellen Denken zu gelangen

und sich die Weite des Blickes bewahrt, ohne sich von der Aussicht auf leicht zu erringende Erfolge ablenken oder von eitlen Ruhm blenden zu lassen. Csokors gesamtes Schaffen verfolgt das Ziel der Humanität und dem Fortschritt den Weg zu ebnen, Toleranz und Menschenliebe zu verkünden, dem Unrecht, dem Übermut und dem Zwang der Gewalt nicht zu weichen, sondern mannhaft und unerschrocken zu widerstehen. Seine Werke sind ein Spiegel seiner selbst, sein persönliches Verhalten in Situationen, in denen der Mensch sein Schicksal in die eigenen Hände nehmen und, ganz auf sich gestellt, seine Bewährung ablegen muß, zeigt, daß zwischen seinem Reden und Handeln kein Widerspruch besteht. Csokor hat sich nicht in der stillen Studierstube, sondern in den Stürmen des Lebens zu einer Dichterpersönlichkeit internationalen Ranges entwickelt, die die österreichische Literatur durch das Gesicht ihres Namens vor der Weltöffentlichkeit würdig vertritt. Die Stadt Wien sieht in Prof. Csokor einen ihrer treuesten und besten Söhne, einen großen Dichter und Menschen, einen Kämpfer für Recht und Wahrheit und für alles, was das Leben lebenswert macht, ihm einen höheren Sinn gibt. Prof. Csokor möge diesen Ring als ein Sinnbild fester Verbundenheit in unserem gemeinsamen Ringen um die Verwirklichung gemeinsamer Ideale empfangen und ihn in dem Bewußtsein tragen, daß seine Vaterstadt stolz auf ihn ist. Mit diesen Worten überreichte Vizebürgermeister Honay den Ehrenring unter dem Beifall der Festgäste.

Prof. Csokor dankte für die Ehrung und sagte, er nehme die Auszeichnung mit großer Freude entgegen. Er betonte, er habe sein Leben so geführt, wie er es nicht anders führen konnte, keinen äußeren, sondern inneren Gesetzen folgend.

- - -

Wohnbauförderung durch Darlehen

=====

Wiener Landesregierung genehmigte bisher mehr als 72 Millionen

11. Oktober (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Finanzwesen Resch genehmigte heute die Wiener Landesregierung aus Mitteln der Wohnbauförderung Darlehen von zusammen 944.000 Schilling für die Errichtung von Eigenheimen, deren Baukosten 1,553.000 Schilling betragen. Die Gesamtsumme der bisher bewilligten vorgeschlagenen Darlehen erhöht sich damit auf 72,298.000 Schilling.

- - -

Weitere Verkehrsregelungen im 1. Bezirk

=====

11. Oktober (RK) Die Wiener Landesregierung beschloß heute auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch folgende Einbahnerklärungen:

Domgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Grünangergasse zur Blutgasse; Habsburgergasse, in dem Teil und in der Richtung von der Reitschulgasse zur Stallburggasse; Judengasse, in dem Teil und in der Richtung vom Hohen Markt zum Fleischmarkt. Gleichzeitig werden folgende Einbahnerklärungen aufgehoben: Sternegasse; Singerstraße, in dem Teil zwischen Seilerstätte und Riemergasse.

Das Parkverbot in der Kärntner Straße wurde mit dem Inkrafttreten der Einbahnerklärung aufgehoben.

Diese neuen Verkehrsregelungen treten sofort in Kraft.

- - -

Abgeändertes Wiener Kinogesetz eingebracht

=====

Land Wien bereitet ein Fernsehgesetz vor

11. Oktober (RK) Der Wiener Landtag hat bekanntlich am 17. Juni dieses Jahres das Wiener Kinogesetz 1955 beschlossen. Die Bundesregierung hat dagegen Einspruch erhoben und dies vor allem damit begründet, daß in diesem Wiener Gesetzesbeschluß auch der öffentliche Empfang von Fernsehsendungen geregelt wird. Dies sei jedoch Sache des Bundes.

Der amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl hat heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung einen Entwurf des Wiener Kinogesetzes 1955 eingebracht, in dem dem Einspruch der Bundesregierung bereits Rechnung getragen wird. Gleichzeitig teilte Stadtrat Mandl mit, daß Wien ein eigenes Fernsehgesetz vorbereitet, das wahrscheinlich dazu Anlaß geben wird, dieses Problem für ganz Österreich zur Sprache zu bringen und zu bereinigen.

Der abgeänderte Entwurf des Wiener Kinogesetzes 1955 wird Freitag, den 21. Oktober, dem Wiener Landtag zur Beratung vorliegen.

- - -

Darlehen der Gemeinde Wien für den Bau von 927 Wohnungen

=====

Stadtverwaltung ermöglicht Elektrifizierung in Siedlungen

11. Oktober (RK) In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Wiener Gemeinderates wurden an Gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften Baudarlehen im Gesamtbetrage von 26,310.000 Schilling bewilligt. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln der Bau von 927 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 88,140.000 Schilling ermöglicht.

In der gleichen Sitzung wurde vom Finanzausschuß auch die Gewährung von Darlehen für Elektrifizierungszwecke an zwei Siedlervereinigungen mit einem Gesamtbetrag von 180.000 Schilling beschlossen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 11. Oktober
=====

11. Oktober (RK) Neuzufuhren: Inland 4.784 Stück, Ungarn 3.003 Stück. Gesamtauftrieb: 7.787 Stück. Es wurde alles verkauft. Auslandschlachthof: 100 Stück aus Jugoslawien.

Preise: extrem 18.20 bis 18.50 (Schlachtgewicht), 1. Qualität 17.40 bis 18.10 (Schlachtgewicht), 2. Qualität 14.- (Lebendgewicht), 3. Qualität 13.- bis 14.- (Lebendgewicht), Zuchten 12.- bis 13.-, Altschneider 11.- bis 12.-, ungarische Schweine 13.80 bis 14.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierten Extremware und 3. Qualität fest behauptet, 1. und 2. Qualität behauptet. Ungarische Schweine notierten fest behauptet.

- - -

Neues Gebläse für Gaswerk Leopoldau
=====

11. Oktober (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger genehmigte heute der Wiener Stadtsenat 600.000 Schilling für die Anschaffung eines Gasgebläses zur Förderung von Zusatzgas für das Gaswerk Leopoldau.

Für die Förderung von Zusatzgas (Spaltgas) steht im Gaswerk Leopoldau ein Gebläse in Benützung, das bereits im Jahre 1911 angeschafft wurde. Wegen der stärkeren Verwendung von Erdgas ist dieses Gebläse sehr stark beansprucht. In letzter Zeit zeigte es Schäden und wurde daher röntgentechnisch untersucht. Wie das Gutachten der Technischen Versuchsanstalt feststellt, ist eine Reparatur nicht zweckmäßig. Da Gefahr besteht, daß das Gebläse plötzlich ausfällt, ist die Anschaffung eines Ersatzgebläses sehr dringend.

- - -

Beisetzung Kardinal Innitzers in der Bischofskrypta genehmigt
=====

11. Oktober (RK) Das Sekretariat der Domkirche zu St. Stephan hat um die Bewilligung zur Beilegung der Leiche des Kardinals Dr. Theodor Innitzer in einer Nische der Bischofskrypta zu St. Stephan angesucht. Der Amtsführende Stadtrat für Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, hat heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates dieses Ansuchen vorgebracht und festgestellt, daß gegen die Beilegung vom gesundheitlichen Standpunkt aus keine Bedenken bestehen. Der Wiener Stadtsenat hat daher die Zustimmung erteilt.

- - -

Ein neuer städtischer Kindergarten beim Matzleinsdorfer Platz
=====

11. Oktober (RK) Vizebürgermeister Honay beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die Errichtung eines neuen städtischen Kindergartens mit drei Abteilungen, einem Spielsaal und einer Mutterberatungsstelle in der neuen großen städtischen Wohnhausanlage auf dem ehemaligen Heu- und Strohmärkte beim Matzleinsdorfer Platz.

Das Gebäude wird in massiver Bauweise ebenerdig mit teilweiser Unterkellerung ausgeführt. Es wird neben drei Gruppenräumen die dazugehörigen Nebenräume, Spielsaal, Arzttraum, Kanzlei, Küche und Waschraum enthalten. Angeschlossen wird eine Mutterberatungsstelle mit Warteraum, Bestrahlungsräumen und allen erforderlichen Nebenräumen. Im Garten ist eine Spielwiese mit Planschbecken vorgesehen. Die übrigen Flächen um das Gebäude werden gärtnerisch ausgestaltet. Die Kosten betragen 2,6 Millionen Schilling.

Der Wiener Stadtsenat gab dem Antrag Honay die Zustimmung. Das Projekt wird Freitag, den 21. Oktober, dem Wiener Gemeinderat zur Beratung vorliegen.

- - -

Arthur Nikisch zum Gedenken

=====

11. Oktober (RK) Auf den 12. Oktober fällt der 100. Geburtstag des berühmtesten Dirigenten seiner Zeit, Arthur Nikisch. Zu Lébényi Szent-Miklos geboren, zeigte er schon in frühester Kindheit eine hervorragende Musikalität und trat mit acht Jahren als Pianist vor die Öffentlichkeit. In der Folge vervollkommnete er seine Ausbildung am Wiener Konservatorium und wurde 1874 Mitglied der Hofkapelle. 1878 übernahm er die Stelle eines Chordirektors an der Leipziger Oper und wurde im folgenden Jahre erster Kapellmeister des Leipziger Stadttheaters, das unter seiner Leitung eine Glanzzeit erlebte. 1889 erhielt Arthur Nikisch eine Berufung nach Boston, mit dessen Symphonieorchester er vier Jahre in allen großen Städten Amerikas konzertierte. Nach Ablauf seines Kontraktes kehrte er nach Europa zurück und wurde Direktor und erster Kapellmeister der Budapester Oper. 1895 übernahm er die Leipziger Gewandhauskonzerte und wurde in zehnjähriger rastloser Dirigententätigkeit überall als der größte Interpret der Meisterwerke der Konzertmusik gefeiert, dessen Programm von Johann Sebastian Bach bis Richard Strauß reichte. Auch Anton Bruckner verhalf er zum Durchbruch und endgültigen Anerkennung. 1897 wurde ihm die Leitung des Philharmonischen Orchesters Berlin übertragen, das er auf eine neue Höhe führte. Arthur Nikisch starb nach reichstem künstlerischem Schaffen am 23. Jänner 1922 in Leipzig.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON. B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 12. Oktober 1955

Blatt 1784

Die Mutter des Bürgermeisters gestorben

=====

12. Oktober (RK) Die Mutter des Bürgermeisters, Frau Katharina Jonas, ist Dienstag abend im Alter von 84 Jahren gestorben.

- - -

Fünf neue städtische Wohnhausanlagen

=====

12. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller referierte gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die Entwürfe und die Kosten für fünf neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 806 Wohnungen, deren Kosten 84,575.000 Schilling betragen. Es handelt sich um Bauten im 14., 17., 19. und 22. Bezirk. Die erforderlichen Baubewilligungen beantragte Stadtrat Lakowitsch. Die neuen Projekte werden Freitag, den 21. Oktober, in der Sitzung des Wiener Gemeinderates behandelt werden.

Folgende Baustellen sind vorgesehen: 14. Bezirk, Prochstraße - Dreyhausenstraße, 27 Wohnungen und Einstellplätze für Kraftfahrzeuge. Der Entwurf sieht die Schließung einer Baulücke vor. Ferner Flötzersteig - Sanatoriumstraße, 150 Wohnungen, 2 Geschäfte, 1 Transformator, Abstellräume für Kinderwagen, Fahrräder, Motorräder und Personenkraftwagen, Magazine und Gartengeräteräume. Es handelt sich um 22 Häuser in offener

./.

Bauweise. Von der 25.000 Quadratmeter großen Grundfläche werden nur 18.4 Prozent verbaut. Die übrige Fläche wird als Grünanlage, Spiel- und Ruheplätze ausgestaltet. 17. Bezirk: Pointengasse - Andergasse, 227 Wohnungen in 16 Stiegehäusern, darunter zwei freistehende, siebenstöckige Punktehäuser. Die Errichtung von Punktehäusern, die wohl etwas in die Höhe gehen, dafür aber wenig Grundfläche brauchen, ermöglicht es, daß eine überaus große Grünfläche erhalten bleibt. Von dem gesamten Grundstück werden nur 19.5 Prozent verbaut. Selbstverständlich sind auch Kinderwagen-, Fahrrad- und Motorradabstellräume vorgesehen. In die beiden Punktehäuser kommen Personenaufzüge und Müllabwurf-schächte. Die übrigen 14 Häuser sind nur ein- oder zweistöckig. 19. Bezirk: Huleschgasse - Grinzinger Straße, zweiter Bauteil, 205 Wohnungen in 20 Stiegehäusern. Außerdem sind zwei Geschäfts-lokale, Kinderwagen-, Fahrrad und Motorradabstellräume, ein Transformatorenraum und Gartengeräteeeinstellräume vorgesehen. Die Häuser werden nur ein und zwei Stockwerke hoch sein. 22. Bezirk: Schütttaustraße, zweiter Bauteil, 12 drei- bis vier-stöckige Wohnhäuser mit 197 Wohnungen und den verschiedenen Arten von Abstellräumen. Der Verbaungsgrad beträgt 23.9 Prozent. Die verbleibende große Fläche wird zu Spiel-, Wirtschafts- und Ruheplätzen ausgebaut.

Für die beiden Projekte Flötzersteig u. Pointengasse können für 90 Prozent des Gesamterfordernisses Darlehen nach dem Wohn-bauförderungsgesetz in Anspruch genommen werden.

Alle Bauten werden sofort nach Bewilligung durch den Gemeinderat in Angriff genommen.

- - -

Kranzablöse der Stadt Wien für Kardinal Innitzer =====

12. Oktober (RK) Im Auftrag von Bürgermeister Jonas wurden anlässlich des Ablebens von Kardinal Dr. Innitzer als Kranzablöse der Wiener Stadtverwaltung 1.000 Schilling dem Postsparkassen-konto 70.000, "Soziale Tat", überwiesen.

- - -

Der billige Wiener Gaspreis jetzt auch für Traiskirchen
=====

12. Oktober (RK) Die Stadt Traiskirchen mit den Gemeinden Möllersdorf und Wienersdorf wird von den Wiener Stadtwerken mit Gas versorgt. Es ist die einzige direkt von Wien aus belieferte Gemeinde Niederösterreichs, in deren Gasliefervertrag ein Gaspreis vorgesehen ist, der höher ist als der in Wien. Die Traiskirchner bezahlen für ein Kubikmeter Haushaltsgas 1 Schilling und für Gewerbegas 90 Groschen. Nunmehr beantragte gestern der amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, die Angleichung Traiskirchens an den Wiener Gaspreis, der bekanntlich nur 87 Groschen für ein Kubikmeter Haushaltsgas und 80 Groschen für Gewerbegas beträgt. Der Wiener Stadtssenat stimmte diesem Antrag zu.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

12. Oktober (RK) Freitag, den 14. Oktober, entfallen die Sprechstunden beim amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

12. Oktober (RK) Freitag, den 14. Oktober, Route V mit Besichtigung des Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr

- - -

Josef Seemüller zum Gedenken

=====

12. Oktober (RK) Auf den 15. Oktober fällt der 100. Geburtstag des Germanisten Josef Seemüller. Ein gebürtiger Wiener, studierte er alte deutsche Literaturgeschichte, historische Grammatik und Altertumswissenschaften an der Universität seiner Vaterstadt, an der er 1877 promovierte und sich zwei Jahre später habilitierte. Nach 15jähriger Tätigkeit an der Universität Innsbruck kehrte er 1905 nach Wien zurück, um den Lehrstuhl für ältere deutsche Sprache und Literatur zu übernehmen. Er starb am 20. Jänner 1920 in St. Rupprecht bei Klagenfurt. Die wertvollste Arbeit seines fruchtbaren wissenschaftlichen Schaffens ist die Herausgabe der "Reimchronik des Ottokar von Steiermark", eines Riesenwerkes von 100.000 Versen. Seemüller hat aus acht verschiedenen Handschriften die ursprüngliche Form herausgeschält und damit eine Quelle erschlossen, die für das Studium der österreichischen Geschichte und der sprachlichen Entwicklung besonders wichtig ist. Eine andere große Arbeit stellt die Herausgabe einer Prosachronik der 95 Geschlechter dar, die gleichfalls ein historisches Quellenwerk zur österreichischen Geschichte ist. Die britische Ausgabe wurde aus 43 Handschriften hergestellt. Bedeutendes hat Seemüller auch als Mitarbeiter des "Bayrisch-österreichischen Wörterbuches" geleistet. Neben diesen gewaltigen Werken galten seine Forschungen dem Spezialgebiet der spätmittelhochdeutschen Literatur. Professor Seemüller, der wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war, genoß als Lehrer bei Generationen von Studierenden hohes Ansehen.

- - -

Ehrung von Dienstjubilaren

=====

12. Oktober (RK) Heute vormittag fand im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses eine Feier anlässlich des 40jährigen Dienstjubiläums von 28 städtischen Bediensteten statt. Von den Dienstjubilaren sind sechs beim Wiener Magistrat und 22 bei den Städtischen Unternehmungen beschäftigt. An der Feier nahmen Vizebürgermeister Honay und die Stadträte Koci und Dkfm. Nathschläger teil.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger, der auch in Vertretung des erkrankten städtischen Personalreferenten sprach, wies darauf hin, daß die Ehrungen von Dienstjubilaren seit dem Frühjahr in dieser neuen Form stattfinden. Seit damals sind ungefähr 300 städtische Bedienstete in diesem Saal gewesen, um den Dank der Stadtverwaltung entgegenzunehmen.

Als Vertreter der Gewerkschaft sprach Amtsrat Zorn. Er sagte den Dienstjubilaren Dank dafür, daß sie in ihrer langen Dienstzeit der Gewerkschaft stets die Treue gehalten haben.

Vizebürgermeister Honay überbrachte die Grüße und den Dank des Bürgermeisters. 40 Dienstjahre in der Stadtverwaltung sind geradezu ein Spiegelbild der großen Veränderungen, die es in dieser Zeit in Österreich und in Wien gegeben hat. Die heute hier Versammelten sind in einer schweren Zeit in den Dienst der Stadtverwaltung eingetreten. Sie haben jedoch mitgeholfen die Demokratie aufzubauen. Es ist mit ihr Verdienst, daß aus dem "Wasserkopf" wieder ein lebensfähiges Gebilde geworden ist: unsere schöne, große, liebenswerte Stadt Wien. Besonders aber nach dem zweiten Weltkrieg haben sie mitgeholfen, das Chaos zu entwirren. Abschließend wünschte Vizebürgermeister Honay den Dienstjubilaren viel Erfolg in ihrem Dienst und dankte ihnen für alles, was sie in diesen 40 Jahren für die Bevölkerung dieser Stadt und die Wiener Stadtverwaltung geleistet haben.

- - -

Keine Entschädigung für an Myxomatose gestorbene Kaninchen
=====

12. Oktober (RK) Mit der zunehmenden Ausbreitung der Myxomatose, der gefährlichen Kaninchenseuche, sind in kurzer Zeit zahlreiche Kaninchenbestände in Wien befallen und vernichtet worden. Viele Tierbesitzer sind der Meinung, daß für den dadurch entstandenen Schaden, besonders für die auf Anraten der Veterinärbehörde getöteten kranken Tiere, eine Entschädigung gewährt wird. Dies ist jedoch nicht der Fall. Im Gesetz ist ausdrücklich festgelegt, daß nur dann eine Entschädigung gewährt werden kann, wenn die Seuche nur vereinzelt in einer Gegend auftritt, sodaß anzunehmen ist, daß durch die Tötung der kranken oder verdächtigen Tiere die Seuche rasch getilgt werden kann. Die Tötung eines gesamten Kaninchenbestandes darf aber jeweils nur im Auftrag des Land- und Forstwirtschaftsministeriums erfolgen.

Seit Einschleppung der Myxomatose in Österreich ist es aber nicht zu vereinzelt Seuchenausbrüchen gekommen, sondern in allen befallenen Gebieten sind meist gleichzeitig mehrere Seuchenherde aufgetreten, sodaß von vornherein eine radikale Tilgung im Sinne des Gesetzes ausgeschlossen war.

Für die im Laufe eines ausgebreiteten Seuchenganges über Anraten behördlicher Organe im Interesse der Tierbesitzer durchgeführte Tötung seuchenkranker und verdächtiger Tiere ist eine Entschädigung durch den Bundesschatz im Gesetze nicht vorgesehen.

Besonders weist das Veterinäramt der Stadt Wien darauf hin, daß in den Sperr- und Beobachtungsgebieten jeder Ein- und Verkauf sowie Handel jeder Art mit Hasen- und Kaninchenfellen verboten sind. Ebenso ist der Handelsverkehr mit Futter und Streumaterial in den Seuchengebieten untersagt.

- - -

Diplomfeier in Glanzing

=====

12. Oktober (RK) Im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und von Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner wurden heute vormittag in der städtischen Kinderklinik Glanzing 19 Kinderkrankenpflegerinnen diplomiert. Der Feier wohnten auch die Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für das Gesundheitswesen, Gemeinderätin Platzer, Stadtphysikus Dr. Schweeger sowie die Mitglieder des Lehrkörpers der Krankenpflegerinnenschule Glanzing bei.

Stadtphysikus Dr. Schweeger beglückwünschte die Absolventinnen zum guten Ausgang der Abschlußprüfungen. Gemeinderätin Platzer begrüßte die jüngsten diplomierten Krankenpflegerinnen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie alle den Wunsch haben, im Spitalsdienst der Gemeinde Wien beschäftigt zu bleiben.

Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, nahm dann persönlich die Verteilung der Diplome und der Schwesternbroschen vor. Er ermahnte die Krankenpflegerinnen, in der Praxis jede Gelegenheit zu nutzen, um ihr Wissen und Können zu vervollkommen. Der Krankenpflegerin im Kinderspital, sagte er, kommt eine besondere Bedeutung zu, denn sie vertritt am Krankenbett auch die Mutterstelle. Somit hat sie eine Aufgabe zu erfüllen, die wohl eine der denkbar schönsten ist. Der Vizebürgermeister gab der Zuversicht Ausdruck, daß die jungen Kinderkrankenpflegerinnen alle in sie gesetzten Erwartungen erfüllen werden. Für die gute Ausbildung der Schülerinnen dankte er dem Leiter der Schule, Primarius Dr. Jürgenssen, dem Lehrkörper und der Frau Oberin. Zum Schluß der Feier wünschte Nationalrat Dr. Zechner im Namen des erkrankten Stadtrates für Personalwesen, Dr. Migsch, den jungen Schwestern viel Glück und die besten Erfolge auf ihrem weiteren Lebensweg.

- - -

Eine neue Brücke über den Neubach beim ~~Albarn~~er Hafen
=====

12. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller beantragte gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die Wiederherstellung der kriegszerstörten Brücke über den Neubach unterhalb des ~~Albarn~~er Hafens. Die Kosten betragen 1,600.000 Schilling, davon sollen heuer noch 600.000 Schilling verbaut werden. Die Brücke verbindet Schwechat mit dem Hafen. Bei Hochwasser kommt ihr eine besondere Bedeutung zu, da sie im Falle einer Überschwemmung der Hafenzufahrtstraße die einzige Verbindung zum Hafen bildet. Derzeit wird der Übergang durch einen provisorischen Fußgängersteg ermöglicht. Der Wiener Stadtsenat hat dem Antrag zugestimmt.

- - -

Pferdemarkt vom 11. Oktober
=====

12. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 205 Pferde, davon 21 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 178 verkauft, als Nutztiere 4, unverkauft blieben 23 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 9.- bis 11.20, 1. Qualität 8.- bis 8.60 S, 2. Qualität 7.10 bis 7.80 S, 3. Qualität 5.- bis 7.- S.

Auslandschlachthof: 56 Stück aus Bulgarien, 110 Stück aus Ungarn, 32 Stück aus Rumänien, Preise 5.80 bis 7.- S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 65, Oberösterreich 38, Burgenland 15, Steiermark 20, Kärnten 34, Salzburg 19, Tirol 14,

Der Marktverkehr war ruhig. Pferde verbilligten sich um 50 Groschen, Fohlen um 70 Groschen, ausländische Pferde notierten behauptet.

- - -

Geänderte Gültigkeit der Wochenkarten

=====

12. Oktober (RK) Ab Montag, den 17. Oktober, wird die Gültigkeit der 5 Tage-Wochenkarte, die bisher auf die Tage von Montag bis Freitag beschränkt war, auf die Tage von Montag bis einschließlich Samstag erweitert.

Die für diese erweiterte Gültigkeit neuaufgelegte 5 Tage-Wochenkarte berechtigt daher an fünf beliebigen Tagen von Montag bis einschließlich Samstag innerhalb einer Woche zu je einer Hin- und Rückfahrt täglich. Zwischen dem Antritt der Hinfahrt und dem Antritt der Rückfahrt muß an allen Tagen, auch an Samstagen, eine Zeitspanne von mindestens fünf Stunden liegen.

Im Zusammenhang mit dieser Regelung wird vom gleichen Tag an auch der Beginn der Betriebswoche geändert. Die Betriebswoche beginnt nicht mehr mit Sonntag, sondern mit Montag, Betriebsbeginn, und endet mit Sonntag, Betriebsschluß. Als Übergangslösung am Sonntag, den 16. Oktober, wurde für die 6 Tage-Wochenkarten die Regelung getroffen, daß jene 6 Tage-Wochenkarten, die von Sonntagsberufsfahrern in der Woche ab 9. Oktober benützt werden und die daher am Samstag, dem 15. Oktober, ablaufen, auch noch am Sonntag, dem 16. Oktober, für eine zusätzliche Hin- und Rückfahrt auf der vorgegebenen Strecke benützt werden können.

Auf diese Regelung werden die Benützer von 6 Tage-Wochenkarten, die ihre Karte für die Berufsfahrt am Sonntag, dem 16. Oktober, benützen wollen, besonders aufmerksam gemacht, damit sie ihre in der Woche vom 9. bis 15. Oktober verwendete Wochenkarte noch für die Benützung am 16. Oktober aufheben.

Der Vorverkauf der neuen 5 und 6 Tage-Wochenkarten beginnt am Freitag, dem 14. Oktober.

- - -

Auf dem Praterstern:

Straßenbahn fährt auf neuen Geleisen

=====

12. Oktober (RK) Eine Woche vor Beginn der Herbstmesse wurde der Verteilerkreis von Praterstraße über Franzensbrückenstraße - Hauptallee - Ausstellungsstraße zur Lassallestraße für den Verkehr freigegeben. Nun ist ein weiterer Bauabschnitt zum Abschluß gekommen. In der Nacht vom 10. auf den 11. Oktober haben die Wiener Verkehrsbetriebe die Umschaltung ihrer Gleisanlagen in der Praterstraße, Ausstellungsstraße und Lassallestraße auf die neue Lage durchgeführt. Dadurch werden die restlichen alten Geleise im Bereiche des Pratersterns und der Praterstraße abgetragen und die für den Straßenbau noch notwendigen Flächen freigemacht werden können.

Es ist jetzt beabsichtigt, den noch fehlenden Teil der Asphaltfahrbahn der Praterstraße von Meyergasse bis Praterstern herzustellen. Gleichzeitig wird von der Nordbahnstraße aus die neue Fahrbahn gegen den Verteilerkreis, der bis zur Lassallestraße ergänzt wird, vorgetrieben. Als Abschluß der Fahrbahnerstellungen in diesem Jahre wird der Verteilerkreis zwischen Praterstraße und Nordbahnstraße geschlossen.

Zwischendurch werden Abgrabungs- und Planierungsarbeiten im Innern des Verteilerkreises durchgeführt. Mit dem Fortschreiten der Betonierungs- und Fertigstellungsarbeiten an den Fußgängerdurchgängen werden gleichzeitig die zu den Stiegenabgängen führenden Gehwege befestigt werden.

Die umfangreichen Arbeiten der ÖBB, die eine längere Bauzeit als der Straßenumbau erfordern, lassen eine endgültige Ausgestaltung des Pratersterns, besonders der Wege und Grünanlagen derzeit noch nicht zu, da Arbeitsraum und Zufahrt für die Baumaterialien der ÖBB freigehalten werden müssen.

Es wird jedoch getrachtet werden, mit der noch in diesem Jahre zu erwartenden Fertigstellung des Verteilerkreises und gleichzeitig mit dessen Verbindungen zu den einmündenden Straßen auch die für die Fußgänger notwendigen Verkehrswege in ausreichendem Maße zu schaffen.

Rathausbeleuchtung zur Burgtheater-Eröffnung

=====

12. Oktober (RK) Anlässlich der Wiedereröffnung des Burgtheaters wird am Samstag, dem 15. und am Sonntag, dem 16. Oktober, das Rathaus festlich beleuchtet sein. Die Beleuchtung wird während der Dauer der großen Pause um ungefähr 21 Uhr eingeschaltet bleiben. Ferner werden der Ring von Bellaria bis Schottentor, der Rathausplatz, das Rathaus und die Zufahrtsstraßen zum Burgtheater mit Fahnen geschmückt sein.

- - -

Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten

=====

in den Gemeindespitälern

=====

12. Oktober (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, genehmigte gestern der Wiener Stadtsenat 200.000 Schilling zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in den Wiener städtischen Krankenanstalten.

- - -

Abschiedsfeier für den geistlichen Rektor des Altersheimes

=====

Baumgarten

=====

12. Oktober (RK) Heute mittag veranstaltete die Leitung des städtischen Altersheimes Baumgarten eine kleine Abschiedsfeier für den langjährigen Seelsorger des Altersheimes, Geistlichen Rat Rektor Nischer.

Der Verwalter der Anstalt, Oberamtsrat Putzendopler, und der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, würdigten das langjährige und erfolgreiche

./.

Wirken des scheidenden Rektors.

Vizebürgermeister Weinberger verwies in seiner Ansprache auch auf die schwierige Lage auf dem gesamten Sektor der Betreuung alter Mitbürger und auf die Notwendigkeit des Zusammenwirkens aller dafür verantwortlichen Stellen. Er dankte dem scheidenden Rektor für sein großes Verständnis und für seine Mitarbeit, die die Tätigkeit des Altersheimes wertvoll ergänzte.

Zum Abschluß überreichte der Obmann des Betriebsrates an Rektor Nischer ein Geschenk der Arbeiter und Angestellten des Altersheimes.

- - -

Stadtrat Mandl über den Wiener Fremdenverkehr

=====

Fremdenverkehrskommission hat sich konstituiert - 1.300 neue Hotelbetten in absehbarer Zeit - Vielleicht wieder "Ball der Stadt Wien" - Die Wiener Hotellerie braucht Geld

12. Oktober (RK) Über Fragen des Wiener Fremdenverkehrs sprach heute nachmittag der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung, Mandl, im Österreichischen Presse-Club. Stadtrat Mandl stellte sich den Vertretern der Wiener Presse zum ersten Mal in seiner neuen Eigenschaft als Präsident der Wiener Fremdenverkehrskommission vor, die sich am 10. Oktober konstituiert hat. Diese Kommission, das wichtigste Organ des auf Grund des Fremdenverkehrsförderungsgesetzes zu bildenden Fremdenverkehrsverbandes, besteht aus acht Vertretern der Wiener Landesregierung, drei Vertretern der Kammer der gewerblichen Wirtschaft und einem Vertreter der Arbeiterkammer. Zum Vizepräsidenten wurde nach der Wahl des Präsidenten Kommerzialrat Garai gewählt. Die Kommission tritt mindestens viermal im Jahr zusammen. Die eigentliche Arbeit wird jedoch vom Büro der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien geleistet. Für ihre Leitung hat man einen hervorragenden Fachmann vorgesehen, mit dem derzeit noch verhandelt wird.

Für die Wiener Fremdenverkehrswerbung rechnet man mit

./.

einem finanziellen Bedarf von ungefähr 2,5 Millionen Schilling. Die Mittel dafür werden aus der Ortstaxe gedeckt. Mit der Arbeit wurde inzwischen schon begonnen; ein Werbeplakat ist bereits ausgeliefert, weitere vier sind in Vorbereitung. In Kürze wird auch ein Werbeprospekt erscheinen. Das Bürolokal der Fremdenverkehrsstelle soll im Grand-Hotel eingerichtet werden, eine Auskunftstelle findet in der neuen Opernpassage Platz.

Wie Stadtrat Mandl hervorhob, wird es in der nächsten Zeit notwendig sein, Gelder für die Wiener Hotellerie bereitzustellen. Bisher wurden 464 Millionen Schilling Kredite aus ERP-Mitteln für den Fremdenverkehr vergeben, von denen jedoch nur 6.3 Prozent, nämlich 29,3 Millionen Schilling, auf Wien entfielen. Er werde sich, so sagte Stadtrat Mandl, mit allem Nachdruck dafür einsetzen, daß die notwendigen Gelder für den Ausbau und Aufbau der Wiener Hotels beschafft werden können. Gegenwärtig gibt es in Wien 8.808 Betten in 205 Fremdenverkehrsbetrieben. 1937 waren es 11.919 Betten und 234 Betriebe. Es fehlen demnach 3.000 Betten auf den Vorkriegsstand. Ausgefallen sind so bedeutende Hotels wie Meissl & Schadn, Metropol, Siller, Österreichischer Hof, Erzherzog Karl und Dianabad. Durch die inzwischen freigewordenen Hotels Imperial, Grand-Hotel und Bristol, durch das wiederhergestellte Hotel Kummer und den Wiederaufbau des Hotels Dianabad und nicht zuletzt durch den von der Städtischen Versicherung projektierten Neubau werden in absehbarer Zeit 1.300 Betten gewonnen werden, sodaß nurmehr 1.700 Betten auf den Vorkriegsstand fehlen werden. In der Hochsaison wird man wie bisher auf Privatquartiere zurückgreifen. Derzeit sind mehr als 2.000 Betten vorgemerkt, die zum Teil besser ausgestattet sind als die gegenwärtig verfügbaren Hotelübernachtungsmöglichkeiten.

Die günstige Entwicklung des Wiener Fremdenverkehrs geht aus einigen Zahlen hervor. Im ersten Halbjahr 1937 kamen 196.721 Personen nach Wien. 1950 waren es 164.744, 1954 193.779 und 1955 im ersten Halbjahr 231.489. Die Zahl der Übernachtungen zeigt ein anderes Bild. Infolge der Motorisierung und Technisierung des modernen Lebens ist die Aufenthaltsdauer der Ausländer von durchschnittlich acht Tagen vor 1937 auf durch-

schnittlich vier Tage seit 1945 gesunken. Diese Beobachtung kann jedoch in allen Weltstädten gemacht werden. 1937 wurden in Wien 1,035.400 Nächtigungen im ersten Halbjahr verzeichnet, 1955 waren es in der gleichen Zeit 666.474 Nächtigungen. Eine eigenartige Erscheinung ist auch, daß sich der Wiener Fremdenverkehr nunmehr auf die Sommermonate konzentriert, während Wien früher das ganze Jahr über Saison hatte. Man wird sich jedoch bemühen, wieder den früheren Zustand der ganzjährigen Saison zu erreichen. Für den Wiener Fasching gibt es daher auch bereits verschiedene Pläne. Stadtrat Mandl sprach auch davon, daß vielleicht der "Ball der Stadt Wien" wieder eingeführt werden wird. Als bedauerlich bezeichnet der Stadtrat das Fehlen der früher so beliebten Konzert-Cafes. Es wird untersucht werden, ob hier tatsächlich eine Fehlbesteuerung die Ursache für das Verschwinden dieser Lokalkategorie ist. Andererseits will man auch im Sommer den Fremden in Zukunft ein bißchen mehr bieten, als nur die Arkadenhof-Konzerte im Rathaus, die sich allerdings außerordentlicher Beliebtheit erfreuen.

- - -

Die Befreiungsfeier am 22. Oktober
=====Festliches Licht überall - Bürgermeister Jonas spricht auf dem
Rathausplatz - Feuerwerk auf dem Heldenplatz

12. Oktober (RK) Stadtrat Mandl gab heute nachmittag im Österreichischen Presse-Club auch das detaillierte Programm der großen Befreiungsfeier der Stadt Wien bekannt, die Samstag, den 22. Oktober, stattfinden soll. Mittelpunkt der Feier ist der Rathausplatz, auf dem um 20 Uhr ein Konzert der Wiener Symphoniker unter Mitwirkung der Chorvereinigung "Jung Wien" beginnen wird. Dirigenten sind Prof. Rudolf Moralt und Prof. Leo Lehner.

Das Programm wird mit einer Fanfare von Hans Totzauer eingeleitet. Dann folgt die Egmont-Ouverture von Beethoven, hierauf wird Bürgermeister Jonas zu den Wienern sprechen. Es folgen: Ein Weihegruß, ausgeführt von der Chorvereinigung "Jung Wien" und den Wiener Symphonikern unter Prof. Lehner, zwei Militärmärsche von Franz Schubert, die Ouverture zur Operette "Die Fledermaus" von Johann Strauß, der Walzer "Rosen aus dem Süden" von Johann Strauß und "Ich hab Dich lieb, mein Wien" von Leo Lehner. Mit Beginn dieses festlichen Chores, um ungefähr 20.45 Uhr, wird die Rathausbeleuchtung eingeschaltet, zur gleichen Zeit wird auch der Hochstrahlbrunnen in Betrieb gesetzt. Mit der Bundeshymne schließt der offizielle Festakt auf dem Rathausplatz.

Von 21 bis 22 Uhr wird dann noch die Polizeimusik Wien unter ihrem Dirigenten Hans Ahninger ein Platzkonzert geben. Zugleich mit dem Beginn des Konzertes auf dem Rathausplatz, um 20 Uhr, werden von neun Sammelplätzen in verschiedenen Wiener Bezirken Musikkapellen mit klingendem Spiel in das Stadtzentrum ziehen. Von 21 bis 22 Uhr werden diese Kapellen ebenso wie die Polizeimusik auf dem Rathausplatz Platzkonzerte geben. Die Gaswerkkapelle sammelt sich auf dem Richard Wagner-Platz und marschiert über Thaliastraße und Lerchenfelder Straße vor das Republik-Denkmal. Vor dem Westbahnhof sammelt sich die Feuerwehrkapelle und zieht über Mariahilfer Straße - Babenbergerstraße zum Maria Theresien-Platz. Eine Kapelle der Verkehrs-

betriebe sammelt sich auf der Triester Straße Nr. 1 und marschiert über Triester Straße - Wiedner Hauptstraße - Elisabethstraße zum Schillerplatz. Eine zweite Kapelle der Verkehrsbetriebe hat ihren Sammelpunkt auf dem Columbusplatz und den Anmarschweg über Favoritenstraße - Karlsgasse zum Karlsplatz. Eine dritte Kapelle der Verkehrsbetriebe sammelt sich Ecke Landstraßer Hauptstraße - Rennweg und marschiert über den Rennweg vor den Hochstrahlbrunnen, eine weitere Kapelle der Verkehrsbetriebe sammelt sich Ecke Landstraßer Hauptstraße - Schlachthausgasse und zieht über die Landstraßer Hauptstraße vor das Johann Strauß-Denkmal. Ecke Kai - Rotenturmstraße wird eine E-Werks-Kapelle konzertieren, die vom Praterstern über Praterstraße - Marienbrücke kommt. Auf dem Deutschmeisterplatz spielt wieder eine Kapelle der Verkehrsbetriebe, die vom Wallensteinplatz über die Jägerstraße - Obere Donaustraße - Augartenbrücke her marschiert. Eine zweite Kapelle der E-Werke sammelt sich im Schubertpark und marschiert über die Währinger Straße vor die Votivkirche.

Im festlichen Licht werden ferner von 18 bis 24 Uhr folgende Baudenkmäler beleuchtet sein: Maria am Gestade, Parlament, Republikdenkmal, Mosesbrunnen, Johann Strauß-Denkmal, Karlskirche, Kirche am Leopoldsberg, Pestsäule am Graben, Spinnerin am Kreuz, Haydn-Denkmal, Hofburg, Burgtheater und Wionflußeinwölbung. Ebenso wird die Parkbeleuchtung im Rathauspark und im Stadtpark eingeschaltet. Einen Höhepunkt bildet auch ein großes Feuerwerk, das auf dem Heldenplatz, um ungefähr 21.30 Uhr, abgebrannt werden soll.

Schon jetzt bittet jedoch die Stadt Wien alle Mütter, Kleinkinder nicht zu der Feier mitzunehmen. Erfahrungsgemäß sind die Kinder bei einem großen Andrang am meisten gefährdet.

Bei Schlechtwetter werden alle die genannten Veranstaltungen auf Sonntag, den 23. Oktober, verschoben. Sollte auch an diesem Termin die Befreiungsfeier infolge ungünstiger Witterung unmöglich sein, muß endgültig abgesagt werden. In diesem Fall würde der Österreichische Rundfunk, um 20 Uhr, das Konzert der Wiener Symphoniker und die Rede des Bürgermeisters senden.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON. B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 13. Oktober 1955

Blatt 1800

Empfang für Teilnehmer an Studientagung über Rehabilitation

Körperbehinderter

13. Oktober (RK) Gestern abend empfing Vizebürgermeister Honay im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner die Teilnehmer an der Internationalen Studientagung über die Rehabilitation Körperbehinderter.

Bei dem Empfang, der im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses stattfand, hielt Vizebürgermeister Honay eine kurze Ansprache, in der er die Delegierten der Tagung herzlich im Namen der Stadtverwaltung begrüßte. Er wies darauf hin, daß es sich bei der Arbeit der Tagung um äußerst schwierige Probleme handelt. Es sei zu hoffen, daß von dem Kongreß viele neue Impulse ausgehen werden.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

13. Oktober (RK) Samstag, den 15. Oktober, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

11,9 Millionen für zwei weitere Baulose am Liesingbach
=====

13. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte auf Antrag von Stadtrat Thaller die Kosten für zwei weitere Baulose der Liesingbachregulierung. Es handelt sich um die Baulose "Rothneusiedl" und "Atzgersdorf II". Diese Bauarbeiten sind sehr kostspielig. Die beiden Baulose sind zusammen etwa 2.400 Meter lang und kosten nicht weniger als 11,9 Schilling. Für einen einzigen Meter der Liesingbachregulierung sind daher beinahe 5.000 Schilling erforderlich. Für diese Wasserschutzbauten wird der Bund nach dem Wasserbautenförderungsgesetz einen 40prozentigen Kostenbeitrag leisten.

- - -

Wohnhauseröffnungen in Fünfhaus und Döbling
=====

13. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas wird Samstag, den 15. Oktober, um 14.30 Uhr, die neue städtische Wohnhausanlage, 15, Hütteldorfer Straße 81 A und anschließend den städtischen Neubau, 15, Plunkergasse 4-12, feierlich eröffnen. Um 16.15 Uhr findet die Eröffnung der städtischen Wohnhausanlage, 19, Springsiedelgasse 30-32, statt. Zufahrt: Hütteldorfer Straße mit Linie 49, Springsiedelgasse mit Linie D.

- - -

Filmmatinee im Forum
=====

13. Oktober (RK) Das Landesjugendreferat Wien veranstaltet für die Filmreferenten in Schule und Verein am kommenden Sonntag im Forum-Kino eine Filmmatinee. Gezeigt wird der französische Spielfilm "Edouard et Caroline". Vorher sprechen Landesschulinspektor Hofrat Dr. Rotter und Ministerialsekretär Dr. Warhanek von der Abteilung Film des Bundesministeriums für Unterricht.

- - -

"Zigeunerbaron" für Gemeindeurlauber

=====

13. Oktober (RK) Heuer sind mit der Urlaubsaktion für die alten Leute rund 2.800 Personen auf einen kostenlosen 14tägigen Erholungsurlaub gefahren. Wie jedes Jahr, so auch heuer, sollen die Gemeindebefürsorgten nach Abschluß der Aktion noch einmal zusammenkommen können, um ihre Urlaubserinnerungen auszutauschen. Heuer gibt es jedoch bei dieser Zusammenkunft eine ganz große Überraschung. Bisher schloß die Urlaubsaktion mit einer Wiener Jause. Diesmal hat das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien für zwei Abende die Volksoper gemietet und die alten Leute zu einer Aufführung des "Zigeunerbaron" eingeladen. Die erste Aufführung vor den Gemeindebefürsorgten findet Mittwoch, den 19. Oktober, statt, die zweite am Donnerstag, dem 20. Oktober.

- - -

Jugendliche Züricher im Wiener Rathaus

=====

13. Oktober (RK) Vizebürgermeister Honay begrüßte heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses ein Jugendorchester aus Zürich, das sich auf Einladung der österreichischen Gewerkschaftsjugend auf seiner ersten Konzertreise durch Österreich befindet. Vizebürgermeister Honay übermittelte den ambitionierten Laienmusikern die Grüße der Wiener Stadtverwaltung und wünschte ihrem ersten Wiener Konzert, auf dessen Programm sich ausschließlich klassische Werke befinden, die besten Erfolge. "Als Schweizer und noch dazu als Boten der Musik", sagte er, "sind Sie bei uns doppelt gern gesehene Gäste. Die Wiener werden sich mit dem Jugendorchester Zürichs über seine künstlerischen Erfolge aufrichtig freuen."

Der Dirigent des Orchesters, Georges Scherrer, bezeichnete die Eindrücke seiner jungen Freunde in Wien als den Höhepunkt der Konzertreise durch Österreich. Er bedankte sich im Namen des Orchesters für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus und für das jedem Orchestermitglied zur Erinnerung an Wien überreichte Bilderalbum.

- - -

Antrittsbesuch im Wiener Rathaus

=====

13. Oktober (RK) Der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Kurt Peters, stattete heute im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Er wurde in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Honay empfangen.

- - -

Interview über das Gesundheitswesen
=====

13. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, empfing heute den ärztlichen Redakteur der angesehenen Kopenhagener Zeitung "Berlingske Tidende", Ernst Schwencke, und unterhielt sich mit ihm über wichtige Fragen des Gesundheitsdienstes beider Städte.

- - -

Schweinenachmarkt vom 13. Oktober
=====

13. Oktober (RK) Neuzufuhren Ungarn: 362. Alles verkauft. Auslandsschlachthof Wien: 97 Schweine aus Bulgarien.

- - -

Rindernachmarkt vom 13. Oktober
=====

13. Oktober (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 9 Ochsen, 4 Stiere, 1 Kuh, 7 Kalbinnen, Summe 21. Neuzufuhren Inland: 11 Ochsen, 20 Stiere, 26 Kühe, Summe 57. Gesamtauftrieb: 20 Ochsen, 24 Stiere, 27 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 78. Verkauft: 5 Ochsen, 19 Stiere, 26 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 53. Unverkauft Inland: 15 Ochsen, 5 Stiere, 1 Kuh, 4 Kalbinnen, Summe 25.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON. B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 14. Oktober 1955

Blatt 1805

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

14. Oktober (RK) Sonntag, den 16. Oktober, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreß-Siedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 17. bis 23. Oktober

=====

14. Oktober (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 17. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Chor-Orchesterkonzert, Dirigent Rudolf Brauner (Händel "Belsazar")
Dienstag 18. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 2. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM.; Wr. Symphoniker, Dirigent Sergiu Celibidache
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Dorothy Renzi (USA); am Flügel Karl Pilss
Mittwoch 19. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Zyklus "Die große Sym- phonie"; Willy Boskovsky und Walter Barylli (Violine), Wr. Symphoniker, Dirigent Sergiu Celibidache (Mozart, Berlioz, Tschaikowsky)

./.

14. Oktober 1955

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1806

Donnerstag 20. Okt.	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 3. Konzert für die Schüler der dritten Klassen; Wr. Symphoniker, Dirigent Milo Wawak
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Willy Boskovsky und Walter Barylli (Violine), Wr. Symphoniker, Dirigent Sergiu Celibidache (Mozart, Berlioz, Tschaikowsky)
Freitag 21. Okt.	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 3. Konzert für die Schüler der dritten Klassen; Wr. Symphoniker, Dirigent Milo Wawak
	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 2. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM.; Wr. Symphoniker, Dirigent Sergiu Celibidache
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Robert Riefling (Oslo);
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Liederabend Emmy Loose; am Flügel Dr. Erik Werba
Samstag 22. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesangverein städt. Straßenbahner: Chorkonzert
	Brahmssaal (MV) 19.30	Violinabend Oliver Colbentson (USA); am Flügel Otto Schulhof
	Rathausplatz 20.00	Befreiungsfeier der Stadt Wien; Wr. Symphoniker, Dirigent Rudolf Moralt; Chorvereinigung "Jung Wien", Leitung Leo Lehner
Sonntag 23. Okt.	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: 1. Abonnementkonzert; Dirigent Julius Peter

- - -

Pferdemarkt vom 13. Oktober

=====

14. Oktober (RK) Kein Auftrieb. Auslandsschlachthof : Neuzufuhr 8 Stück aus Bulgarien, Preis: 6.80 S.

- - -

Gedenktage für November

=====

14. Oktober (RK)

1. Guido Adler, Musikwissenschaftler	100. Geb.Tag
1. Alfred Wegener, Univ.Prof.i. Graz, Polarforscher (gest.)	75. Geb.Tag
4. Felix Braun, Dichter	70. Geb.Tag
6. Robert Musil, Schriftsteller (gest. 15.4.1942)	75. Geb.Tag
7. Dr. Eduard Castle, Univ.Prof., Germanist	80. Geb.Tag
17. Albert Last, Inhaber einer Leihbibliothek	25. Tod.Tag
27. Nico Dostal, Komponist	60. Geb.Tag
30. Johann Nepomuk David, Komponist und Organist	60. Geb.Tag

- - -

Hans Chlumberg zum Gedenken

=====

14. Oktober (RK) Auf den 25. Oktober fällt der 25. Todestag des Dramatikers Hans Chlumberg.

Am 30. Juni 1897 in Wien geboren, ergriff er den Beruf seines Vaters und wurde für den österreichischen Generalstab ausgebildet. Er betätigte sich aber auch literarisch und veröffentlichte seine ersten dichterischen Versuche unter verschiedenen Pseudonymen. Nach Kriegsende kehrte er in seine Heimatstadt zurück und arbeitete zunächst als Privatbeamter, später als freischaffender Schriftsteller. Für sein in Wien uraufgeführtes Schauspiel "...eines Tages" mit Albert und Else Bassermann in den Hauptrollen, erhielt er den Volkstheaterpreis. Sein nächstes Stück, das gleichfalls in Wien uraufgeführte Lustspiel "Das Blaue vom Himmel" brachte dem jungen Autor den großen internationalen Erfolg. Es wurde auf fast allen deutschen Bühnen gespielt und wanderte dann durch viele europäische Staaten. Die 1930 entstandene, dem Pazifismus gewidmete dramatische Dichtung "Wunder um Verdun", eine erschütternde Vision von den Gefallenen des ersten Weltkrieges, bedeutete für den Frühvollendeten die Krönung seines Schaffens. Sie blieb sein letztes Werk. Hans Chlumberg starb wenige Tage nach der Premiere an den Folgen einer Verletzung, die er sich durch einen Sturz von der Bühne des Leipziger Schauspielhauses bei einer Probe zugezogen hatte.

- - -

Sommerlinde unter Naturschutz

=====

14. Oktober (RK) Das Naturschutzbuch der Stadt Wien hat neuerlich an Umfang zugenommen. Unter der laufenden Nummer 434 wurde eine Sommerlinde in das Naturschutzbuch eingetragen und damit unter Naturdenkmalschutz gestellt. Der Baum, der aus dem 18. Jahrhundert stammt, hat einen Umfang von fünf Metern. Er steht im Schloßpark im 13. Bezirk.

- - -

Luise Neumann-Schönfeld zum Gedenken

=====

14. Oktober (RK) Auf den 17. Oktober fällt der 50. Todestag der Burgschauspielerin Luise Neumann-Schönfeld.

Am 17. Dezember 1818 als Tochter der berühmten Darstellerin Amalie Haizinger in Karlsruhe geboren, betrat sie bereits mit 17 Jahren die Bühne in Breslau und wurde bald darauf an das Wiener Burgtheater geholt, das fast zwei Dezennien hindurch die Stätte ihres vom Publikum wie von der Kritik in gleicher Weise gefeierten Wirkens blieb. Während dieser Zeit trat die Künstlerin nahezu 2000mal in mehr als 200 Rollen auf. Ihr Abschied vom Theater wurde allseits tief bedauert. 1857 heiratete sie den Grafen Schönfeld und lebte mit ihm jahrzehntelang in Graz.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON. B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 15. Oktober 1955

Blatt 1809

Drei städtische Neubauten mit 584 Wohnungen

=====

15. Oktober (RK) Vizebürgermeister Honay wird heute nachmittag die neuen städtischen Wohnhausanlagen auf dem Meiselmarkt und in der Plunkergasse in Fünfhaus und einen weiteren städtischen Neubau in der Springsiedelgasse in Döbling eröffnen.

Die Wohnhausanlage auf dem Meiselmarkt an der Hütteldorfer Straße besteht aus fünf Baublöcken mit insgesamt 16 Stiegehäusern. Zwischen den einzelnen Wohnobjekten mit 239 Wohnungen, 13 Lokalen, 4 Werkstätten, einem Atelier sowie Räumen des Marktamtes und einer Mutterberatungsstelle wurde eine Gartenanlage mit Spielplatz und Ruheplätzen für Erwachsene errichtet. In jeder Wohnung dieses Neubaus befindet sich eine Brausenische mit Gasdurchlauferhitzer. Den Mietern stehen Waschküchen mit Trockenräumen sowie ein Kinderwagen- und Motorradabstellraum zur Verfügung. Die Baukosten der von Dipl. Arch. A. Brunner, Ing. K. Eckenstorfer, Dr. Dipl. Ing. N. Mandl und Dipl. Ing. A. Potyka entworfenen Anlage betrugen 17,8 Millionen Schilling. Als künstlerische Ausgestaltung schuf der akad. Maler Josef Seebacher ein Mosaik.

Die zweite städtische Wohnhausanlage in Fünfhaus, die heute ihrer Bestimmung übergeben wird, befindet sich gleichfalls im Schmelzviertel und wird von der Plunkergasse - Preysinggasse und Löschenkohl-gasse begrenzt. Sie umfaßt 161 Wohnungen, ein Geschäftslokal und maschinell eingerichtete Waschküchen. Die Pläne für diesen Bau schufen die Architekten E. Dietrich, F. Zugner, K. Janeschitz, Ing. E. Irsigler und Ing. K. Musel. Mit der künstlerischen Ausgestaltung wurden die akad. Maler Anton Lehmden und Theo Braun beauftragt.

./.

Die Gesamtkosten der Anlage, die in einigen Bauteilen errichtet wurde, betrugen 9,8 Millionen Schilling.

Der Bauplatz, auf dem die Objekte der 184 Wohnungen umfassenden städtischen Wohnhausanlage in der Springssiedelgasse - Armbrustergasse an der Kahlenberger Straße errichtet wurde, war vorher ein Naturpark, der nun zum Teil gärtnerisch ausgenutzt wurde. Das 21.000 Quadratmeter große Grundstück wurde in offener Bauweise nur etwa zu einem Fünftel verbaut. Zwischen den 12 freistehenden Häuserblöcken sind Gartenanlagen mit Ruheplätzen und einem Spielplatz für Kinder vorgesehen. In der Anlage gibt es zwei Geschäftslokale, zwei Kinderwagen- und Fahrradabstellräume, drei Motorradabstellräume, einen Raum für das Stadtgartenamt sowie einen Trafo-Raum und acht maschinell eingerichtete Waschküchen mit Trockenräumen. Die Baupläne wurde von den Architekten H.Vana und N.Schlesinger verfaßt. Die akad. Bildhauerin Steinlechner-Bichler schuf für die Fassade der Anlage ein Mosaik. Die Baukosten betrugen rund 15 Millionen Schilling.

Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in unserer Nachmittagsausgabe.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

15. Oktober (RK) Montag, den 17. Oktober, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Dienstag, den 18. Oktober, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Wirtschaftlichkeit im öffentlichen Verkehr
=====

15. Oktober (RK) Daß die Wirtschaftlichkeit besonders auch im öffentlichen Verkehrswesen stets zu berücksichtigen ist, stand, wie der Amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, im Brennpunkt eines Referates, das auf dem kürzlichen Internationalen Verkehrskongreß in Neapel der bekannte Direktor Mross der Hamburger Hochbahn A.G. gehalten hat. Dieser gab einen ausgezeichneten Überblick über die Art des Verkehrsmittels als Wirtschaftlichkeitsfaktor, über den Großraumwagen und Fahrgastfluß als Mittel der Wirtschaftlichkeitssteigerung und schließlich über den Einmann-Betrieb, der nun in einigen Fällen bereits in Europa auch auf der Straßenbahn Eingang gefunden hat.

Über den Stand und die Absichten des öffentlichen Verkehrswesens in einer großen Anzahl von europäischen Städten hat Stadtrat Dkfm. Nathschläger folgende Zusammenfassung gegeben: In London sollen die vorhandenen 1600 Obusse durch Omnibusse ersetzt werden, während bei den Straßenbahnen der Übergang auf Omnibusse bereits vollzogen worden ist. Die Verkehrsbetriebe von Marseille beabsichtigen die Straßenbahnanlagen stillzulegen und den Verkehr mit Obussen und Omnibussen zu bedienen. Das gleiche wollen die Verkehrsbetriebe in Lille. Auch in Straßburg sollen die Straßenbahnen durch Autobusse ersetzt werden. In Nizza wurde der Betrieb der Straßenbahnen anfangs 1953 eingestellt, als Verkehrsmittel werden nur mehr Obusse und Autobusse verwendet. In Mühlhausen sollen die Straßenbahnanlagen aus den schmalen Straßen der Stadt entfernt werden. In Brüssel ist beabsichtigt, den Überlandverkehr, soweit er durch elektrische Bahnen betrieben wird, durch Obusse und Omnibusse zu ersetzen, während in Antwerpen die Straßenbahn nach Umstellung auf PCC-Wagen beibehalten werden soll und nur auf Linien mit geringer Frequenz die Einsetzung von Omnibussen geplant ist. Basel bleibt vorläufig beim Straßenbahnbetrieb, neue Linien sollen

jedoch mit Omnibussen abgetastet werden. In Lausanne ist hingegen der Ersatz der Straßenbahn durch Obusse mit Anhängern beabsichtigt.

Von besonderem Interesse war der Hinweis auf die Planungen in Rom, wo die derzeit verkehrenden Obusse sukzessive durch Omnibusse ersetzt werden sollen, da diese im Verkehr beweglicher sind. In Barcelona ist beabsichtigt, die Straßenbahn aus den inneren Stadtteilen zu entfernen und durch schienenlose Fahrzeuge zu ersetzen. In Helsinki, Finnland, werden Straßenbahnlinien nur mehr für stark belastete Linien im Programm vorgesehen. Für Linien mit geringerer Frequenz werden Autobusse und Obusse eingesetzt. Die deutschen Städte Düsseldorf, Frankfurt, Hannover, Essen, Bremen, Mühlheim und Duisburg halten am Straßenbahnbetrieb fest und planen zum Teil sogenannte Unterpflasterstraßenbahnen in besonders frequentierten Stadtteilen. Solche Städte sind Bremen, Köln und München. Autobusse sollen im wesentlichen nur im Außenverkehr und für Zubringerdienste verwendet werden.

Den Bau von Untergrundbahnen planen in Europa derzeit die Städte Kopenhagen und Mailand. Stockholm hat vor einigen Jahren mit dem Bau einer U-Bahnstrecke begonnen, welches Projekt fortgesetzt werden soll. In Hamburg wird nach längerer Pause eine wesentliche Erweiterung des U-Bahnnetzes in Angriff genommen, welchem Beispiel auch Westberlin gefolgt ist. In Istanbul ist der Bau einer 10 km langen U-Bahnlinie beschlossen worden und, wie in Neapel ausgeführt wurde, bestehe auch in Wien die Absicht, das vorhandene Schnellbahnnetz zu erweitern.

Über die Bewährung des Großraumwagens mit Fahrgastfluß und sitzendem Schaffner wurden etwa 45 europäische Verkehrsbetriebe befragt und das Ergebnis war, daß alle Betriebe, die mit Straßenbahn-Großraumwagen bereits zu tun haben, gute Erfahrungen mit dem Fahrgastfluß gemacht haben. Zum Teil wurde zwar zugegeben, daß sich die Aufenthaltszeiten an den Haltestellen verlängert hätten, jedoch mit der Einschränkung, daß dies meist nur an Knotenpunkt-Haltestellen oder während der

./.

Verkehrsspitzen der Fall ist. Wirtschaftliche Nachteile werden daraus nicht abgeleitet, da die Verzögerungen an den Haltestellen durch die höhere Geschwindigkeit der Großraumwagen wieder ausgeglichen werden und im übrigen die Verlustzeiten meist nicht so hoch sind, daß der Einsatz zusätzlicher Fahrzeuge notwendig wäre.

Über die Einführung des Einmann-Betriebes auf der Straßenbahn in Europa konnte in Auswirkung der Empfehlungen auf dem Internationalen Verkehrskongreß vor zwei Jahren in Madrid bereits darauf hingewiesen werden, daß in der holländischen Hauptstadt Den Haag zwei Straßenbahnlinien schon jetzt mit Einmann-Bedienung geführt werden, auf denen seit dieser Umstellung eine Ersparnis von 39 Prozent erzielt werden konnte, während gleichzeitig die Frequenz eine Erhöhung um 4.7 Prozent aufwies. Auch in Kiel wurde kürzlich als erster westdeutscher Stadt bei der Straßenbahn der Einmann-Betrieb eingeführt und dies, obwohl dort ein Teilstreckentarif besteht und man im allgemeinen die Meinung hatte, daß ein Einmann-Betrieb nur bei einem Einheitstarif mit Vorteil geführt werden könnte. Im Autobus- und Obusverkehr ist der Einmann-Betrieb, wie wir auch von unseren Wiener Verhältnissen her wissen, zum Großteil bereits eingeführt. Es gibt aber bereits Städte, die den Omnibusverkehr schon zur Gänze auf den Einmann-Betrieb umgestellt haben, wie Den Haag, Antwerpen, Rotterdam, Utrecht, Bergen, Aarhus und Bordeaux.

- - -

Drei städtische Wohnhausanlagen für 584 Familien
=====Feste des sozialen Wohnbaues im 15. und 19. Bezirk

15. Oktober (RK) In den von der Gemeinde Wien errichteten Wohnhausanlagen auf dem Meiselmarkt und in der Plunkergasse in Fünfhaus und in der Springsiedelgasse in Döbling, fanden heute nachmittag im Beisein von Vizebürgermeister Honay und der Stadträte Bauer, Glaserer, Mandl und Thaller Eröffnungsfeiern statt, die sich in beiden Bezirken zu Festen des sozialen Wohnungsbaues gestalteten. Die Bezirksvorsteher konnten unter den Erschienenen mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte sowie Bezirksvertreter in den festlich geschmückten Gartenhöfen der Anlagen begrüßen.

Stadtrat Thaller gab ausführliche Berichte über die Bauarbeiten, die vom Baubeginn bis zur Vollendung der Anlagen notwendig waren. Er konnte dabei auf die bemerkenswerte und zugleich erfreuliche Tatsache hinweisen, daß sich die Baukosten auf den städtischen Baustellen trotz dem in den letzten Jahren beträchtlich gestiegenen Baukostenindex nicht erhöht haben. Dies verdanken wir, sagte er, vor allem den Rationalisierungs- und Typisierungsmaßnahmen unseres Stadtbauamtes. Nur so konnten die Baukosten einer städtischen Wohnung die gleichen bleiben.

Mit dem Bau auf dem Meiselmarkt, sagte er weiter, ist wieder ein Stück überaltertes Wien verschwunden und ein Stück neues Wien entstanden. Es gibt aber bei uns noch unendlich viel zu verbessern und überall warten die Menschen auf die Erneuerung der alten verfallenden Viertel. Stadtrat Thaller gab der Meinung Ausdruck, daß wir trotz des Elends, das der Städtebau des letzten Jahrhunderts verursacht hat, es wagen dürfen, ästhetische Fragen des Bauens sozialen Forderungen gleichzuordnen. Wo dies nur irgendwie möglich ist, lassen wir die Häuser nicht wie Parade-soldaten die Straßenfluchten entlang stehen, sondern reißen die Blöcke auf und führen das Grün und die Blumen an die Straße. Auch bei der Ausstattung der Wohnungen legen wir unser Hauptaugenmerk

auf die Entlastung der Familie von der hauswirtschaftlichen Tätigkeit.

Obwohl sich die Wohnverhältnisse in Wien schon bedeutend gebessert haben, brauchen wir aber noch mehr gesunde und brauchbare Wohnungen. Der Wohnungsbau ist eine Angelegenheit der Allgemeinheit und die vielen mit dem Wohnproblem zusammenhängenden Fragen berühren auch diejenigen, die zu ihrem Glück ohne Wohnungssorgen sind. So sollen zum Beispiel nicht mehr 2000 Menschen auf einem Hektar wohnen, sondern, wie wir es anstreben, höchstens 500.

Dank der Bautätigkeit der Gemeinde Wien sind die Wohnwünsche aller Bevölkerungskreise gestiegen. Sie sind heute völlig anders als vor dreißig Jahren und werden sich weiter verändern. Wir befinden uns derzeit, sagte abschließend Stadtrat Thaller, in einer Übergangsperiode. Der große Sprung vom Bauen um Profit zum sozialen Bauen ist allerdings schon getan. Stadtrat Thaller dankte allen, die sich beim Bau der neuen städtischen Wohnhausanlagen verdient gemacht haben für ihre Leistungen.

Stadtrat Glaserer führte aus, daß in die 239 Wohnungen auf dem Meiselmarkt vom Wohnungsamt 816 Personen eingewiesen wurden, davon 298 Kinder. In der Plunkergasse wohnen in 161 Wohnungen 475 Personen, davon 143 Kinder. In der Springsiedelgasse wurden 466 Erwachsene und 116 Kinder untergebracht, insgesamt 582 Personen. Die Bewohner der neuen Anlagen kommen aus Obdachlosenheimen; aus Notstandsquartieren, aus Wohnungen, die wir heute als menschenunwürdig bezeichnen; sie kommen aus kraß überbelegten Wohnungen und Untermieten. Stadtrat Glaserer sagte, es sei keine leichte Aufgabe, die 5000 bis 6000 im Jahr von der Gemeinde Wien gebauten Wohnungen auf die vielen vorgemerkten Wohnungssuchenden aufzuteilen. Wenn eine absolute Gerechtigkeit nur angestrebt, aber kaum erreicht werden kann, sagte er, sind die Beamten des Wohnungsamtes bemüht, ihr Bestes zu tun. Er richtete an die Mieter die Bitte, ihre schönen Wohnungen und die ganze Anlage in mustergültiger Ordnung zu halten und wünschte allen Bewohnern viele frohe und glückliche Stunden in ihren Heimen.

Dann sprach Vizebürgermeister Honay. "Die Republik Österreich", sagte er, "erlebte gestern mit der Eröffnung des Burgtheaters einen wahrhaften Feiertag. Die große, nun wiederaufgebaute Kulturstätte, wurde feierlich dem Volke übergeben, und wir Wiener freuen uns, daß diese Sprechbühne von großer Bedeutung wieder ihre kulturelle Mission erfüllen kann. Wir Wiener freuen uns aber ebenso aufrichtig darüber, daß seit Wochen Samstag für Samstag von der Gemeinde Wien errichtete Wohnhäuser eröffnet werden können. Wir sind der Meinung, daß selbst das schönste Theater nur als ein Stück einer Volkskultur angesehen werden kann, wenn das Volk nicht gute und menschenwürdige Wohnungen hat!" Vizebürgermeister Honay erinnerte an das Aussehen der Gegend um den Meiselmarkt, wie es noch in den Erinnerungen der älteren Generation lebt. Durch die Kraft des Volkes, sagte er, bekommt nun auch dieser Teil von Wien, wie so viele seinesgleichen in den übrigen Bezirken, mit dem Bau schöner städtischer Wohnhausanlagen ein neues Gesicht. Diese Wohnstätten der Gemeinde Wien haben nichts gemeinsames mit den einstigen eng zusammengepferchten und ungesunden Wohnungen in Zinskasernen des Wiens von gestern. Nur eine kluge Finanzpolitik macht es der Stadtverwaltung möglich, ein so großes und modernes Wohnbauprogramm in die Tat umzusetzen. Dafür gebührt unser Dank dem "unbekannten Steuerzahler", der der Gemeinde Wien durch seine Steuerleistungen die Mittel zu ihrer Wohnbautätigkeit verschafft. Sieht er diese fertigen Wohnbauten, dann kann er ermessen, daß er sein Geld nicht umsonst auf dem Altar der Stadtverwaltung opfert, sondern mithilft, aus Wien eine moderne Stadt mit glücklicher Zukunft aufzubauen. Vizebürgermeister Honay erklärte abschließend, daß trotz der Not und der Zerstörungen, die unsere Stadt in den vergangenen Jahren erleiden mußte, der soziale Wohnungsbau so lange fortgesetzt werden wird, bis die Wohnbedürfnisse aller Wiener befriedigt sind.

Mit den Grüßen des Bürgermeisters erklärte er die Wohnhausanlagen für eröffnet. Den Mietern wünschte er für die weitere Zukunft alles Gute.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 17. Oktober 1955

Blatt 1817

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

17. Oktober (RK) Mittwoch, den 19. Oktober, Route V mit Besichtigung des Hugo Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Michael Holzmann zum Gedenken

=====

17. Oktober (RK) Auf den 20. Oktober fällt der 25. Todestag des Bibliotheksfachmannes Hofrat Dr. Michael Holzmann.

Am 21. Juni 1860 in Slawaten (Mähren) geboren, wurde er nach Beendigung des Philosophiestudiums Mittelschullehrer, trat aber 1892 in den Dienst der Wiener Universitätsbibliothek. Seine Abstammung war ihm in der Karriere hinderlich, so daß er im späteren Alter sehr verbittert war. Holzmanns Tätigkeit ging weit über seinen Beruf hinaus. Sein "Deutsches Anonymen-Lexikon" nennt die Verfasser von rund 70.000 anonym erschienenen Büchern und ist bis heute eine für den Literaturhistoriker wie für den Bibliographen unentbehrliche Arbeitsgrundlage geblieben. Ein ebenso wichtiges Nachschlagewerk ist sein "Deutsches Pseudonymen-Lexikon". Neben anderen Forschungen befaßte sich Holzmann auch mit der jüdischen Genealogie. Desgleichen war er der Gründer der "Zeitschrift für die Geschichte der Juden in der Tschechoslowakei".

- - -

Ein Parkplatz für das Krapfenwaldlbad

17. Oktober (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Errichtung eines Parkplatzes für die motorisierten Gäste des städtischen Sommerbades Krapfenwaldl. Die etwa 2.000 Quadratmeter große Fläche für das Parken von Kraftfahrzeugen wird sich vor dem ehemaligen Gastwirtschaftsgebäude befinden.

Für die Durchführung von größeren Kanalbauarbeiten im 23. Bezirk, und zwar in der Perchtoldsdorfer Straße und Seybelgasse in Liesing und in der Kerngasse in Rodaun genehmigte der Gemeinderatsausschuß 1,225.000 Schilling.

- - -

Am Samstag und Sonntag im Stadtpark:

Wasserspiele im Teich

17. Oktober (RK) Am kommenden Samstag und Sonntag wird im Rahmen der Befreiungsfeier der Wiener im Stadtpark ab 18 Uhr als besondere Überraschung ein farbig leuchtendes Wasserspiel zu sehen sein. Zusätzlich zu den illuminierten Baumgruppen werden aus einem im Teich montierten Düsenmechanismus bis zu sechs Meter hohe Fontänen in wirkungsvoller Farbenpracht emporsteigen.

- - -

Dr. Sokolowski kommt nach Wien
=====

17. Oktober (RK) Im Rathaus ist ein an Bürgermeister Jonas gerichtetes Telegramm eingetroffen, das folgenden Wortlaut hat:

"Lwow, 15. Oktober, 23.30 Uhr, persönlich Bürgermeister Jonas, Neues Rathaus, Wien I. "Nach Klärung völlig rehabilitiert entlassen, ankomme demnächst Wien. Hochachtungsvoll, Dr. Alfred Sokolowski".

- - -

Quartiermacher für amerikanische Touristen
=====

17. Oktober (RK) Fünfunddreißig Inhaber amerikanischer und kanadischer Reisebüros, die sich gegenwärtig in Wien über Einrichtungen des Fremdenverkehrs informieren, wurden heute mittag anlässlich ihres Besuches im Wiener Rathaus von Vizebürgermeister Honay empfangen und im Namen der Stadtverwaltung herzlich begrüßt. Vizebürgermeister Honay gab den Gästen einen erschöpfenden Überblick über die Lebensverhältnisse in Wien, über den Wiederaufbau und vor allem über die Bemühungen um die Instandsetzung der Wiener Fremdenverkehrsbetriebe. Die Wiener, sagte er, sind trotz der harten Nachkriegsjahre, fröhliche und gastfreundliche Menschen geblieben und haben nur einen Wunsch, aus ihrem Wien wieder einen Anziehungspunkt für Ausländer zu machen. Er richtete an die Fremdenverkehrsexperten die Bitte, die Wiener in ihren Bestrebungen zu unterstützen und so mitzuhelfen, aus der alten Kulturstadt Wien wieder ein Fremdenverkehrszentrum zu machen.

Mr. Alex Lucas, ein in Kanada ansässiger Österreicher, dankte im Namen der Gäste für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus. Er berichtete über ein großes Interesse des amerikanischen und kanadischen Publikums für Reisen nach Wien. Die guten Eindrücke, die seine Kollegen in Wien gewonnen haben, werden ihre Mission als Quartiermacher für das amerikanische und kanadische Reisepublikum leicht machen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 17. Oktober
=====

17. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 15 Ochsen, 5 Stiere, 1 Kuh, 4 Kalbinnen, Summe 25. Neuzufuhren Inland: 246 Ochsen, 186 Stiere, 908 Kühe, 159 Kalbinnen, Summe 1499. Neuzufuhren Ungarn: 0 Ochsen, 26 Stiere, 106 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 136. Neuzufuhren Jugoslawien: 31 Stiere. Neuzufuhren Rumänien: 98 Kühe. Gesamtauftrieb: 261 Ochsen, 248 Stiere, 1113 Kühe, 167 Kalbinnen, Summe 1789. Verkauft: 247 Ochsen, 244 Stiere, 1111 Kühe, 160 Kalbinnen, Summe 1762. Unverkauft Inland: 14 Ochsen, 4 Stiere, 2 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 27.

Preise: Ochsen 9.- bis 11.80 S, Extrem 11.90 bis 12.50 S (19 Stück), Stiere 10.- bis 11.70 S, Extrem 11.80 bis 12.- S (18 Stück), Kühe 8.- bis 10.20 S, Extrem 10.30 bis 10.50 (11 Stück), Kalbinnen 10.- bis 11.80 S, Extrem 11.90 bis 12.- S (17 Stück), Beilvieh Kühe 6.30 bis 8.- S, Beilvieh Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 9.50. Ungarische Stiere 10.20 bis 12.20 S, ungarische Kühe 8.30 bis 10.50, Kalbinnen 11.- S. Jugoslawische Stiere 10.20 bis 12.- S. Rumänische Kühe 8.- bis 9.50 S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierten Ochsen, Extrem und 1. Qualität, Stiere, Kühe und Kalbinnen behauptet, Ochsen 2. und 3. Qualität verbilligten sich bis zu 30 Groschen, Beilvieh bis zu 40 Groschen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON. B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 18./Oktober 1955

Blatt 1821

Glückwünsche der Theaterwelt an Wien =====

18. Oktober (RK) Die Teilnehmer an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Bühnen, die aus Anlaß der Eröffnung des Burgtheaters nach Wien einberufen wurde, besuchten gestern abend das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Vizebürgermeister Honay im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger, den Stadträten Bauer, Lakowitsch, Mandl und des Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, begrüßt wurden. Am Empfang nahm auch der Grazer Bürgermeister, Dr. Speck, teil.

Vizebürgermeister Honay dankte den Theaterdirektoren aus Wien und den Bundesländern sowie auch den Vertretern deutschsprachiger Bühnen aus der Deutschen Bundesrepublik und der Schweiz dafür, daß sie Wien mit der Tagung ihrer angesehenen Arbeitsgemeinschaft beehrt haben. Er wünschte ihren Beratungen die besten Erfolge und jedem einzelnen Delegierten einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

Namens der Gäste sprach Direktor Stoß vom Theater in der Josefstadt. Er benütze diese Gelegenheit, so sagte er, um der Gemeinde Wien für die tatkräftige Unterstützung und Förderung der Privattheater Dank zu sagen. Das Festjahr der Burg- und Opernhaus-eröffnung wird von den Theaterleuten als ein vielversprechendes Zeichen zum Beginn einer neuen Ära in der Geschichte des deutschsprachigen Theaters angesehen, die Wien seinen Weltrang als Theaterstadt nicht nur wiedergewinnen sondern sogar erhöhen wird. Direktor Stoß übermittelte dann der Stadt Wien im Namen der gesamten deutschsprachigen Theaterwelt die Glückwünsche zur Neueröffnung des Wiener Burgtheaters.

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

18. Oktober (RK) Donnerstag, den 20. Oktober, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Zu den Festtagen in den Staatstheatern:

"Vorhang auf!" auch für unsere Alten

=====

18. Oktober (RK) Mit der Einladung des Wiener Bürgermeisters an Dauerbefürsorgte der Gemeinde Wien zu zwei Sondervorstellungen des "Zigeunerbaron" in der Volksoper wird das Haus auf dem Währinger Gürtel am Mittwoch und am Donnerstag im wahrsten Sinne des Wortes seiner Bezeichnung gerecht werden. 2.800 Wienerinnen und Wiener, die sich sonst nur unter größten Entbehrungen eine Opernvorstellung leisten könnten, nehmen somit unmittelbaren Anteil am freudigen Fest der Staatstheater-Eröffnungen.

Die Theater Gäste des Bürgermeisters, zum größten Teil Frauen, haben heuer im Sommer alle an der Urlaubsaktion der Gemeinde Wien teilgenommen. Wie immer nach Abschluß der Aktion waren sie auch heuer in freudiger Erwartung einer Einladung zu einem Treffen der Gemeindeurlauber. Ihre Überraschung war umso größer, als anstatt des bisher gewohnten geselligen Nachmittags in einem der größten Wiener Festsäle eine Einladung zum "Zigeunerbaron" in die Volksoper erfolgte. Unter den Eingeladenen sind auch Frauen im Alter von über 90 Jahren und auch solche, die seit ihrer Jugend den "Zigeunerbaron" nicht mehr gesehen haben.

Beide Vorstellungen in der Volksoper wurden sorgfältig in der besten Besetzung vorbereitet. Das städtische Wohlfahrtamt ist bemüht, sein Bestes zu tun. Nicht einmal auf die obligaten Bonbons-

sackerln, die zu jedem richtigen Opernbesuch gehören, wurden vergessen. Im Interesse eines nebengeräuschlosen Verlaufes der Aufführung wurden sie aber bereits einen Tag vor der Vorstellung verteilt.

- - -

Personalnachrichten

=====

18. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den Amts-
rat des Kontrollamtes Emmerich Poglitsch zum Oberamtsrat ernannt.

- - -

Dänische Kindergärtnerinnen in Wien

=====

18. Oktober (RK) Vizebürgermeister Honay empfing gestern auf dem Kahlenberg 47 dänische Kindergärtnerinnen, die als Teilnehmerinnen an einem Seminar der Fröbel-Hochschule in Kopenhagen zu einem einwöchigen Studienaufenthalt nach Wien gekommen sind. Der Vizebürgermeister berichtete über die letzte Entwicklungsphase im städtischen Kindergartenwesen, dessen Einrichtungen die Kopenhagerinnen nun eingehend studieren werden. Die Däninnen besuchten bereits einige städtische Kindergärten, unter anderen auch den Sonderkindergarten "Schweizer Spende" und wohnten einen Tag dem Unterricht in der Kindergärtnerinnenschule der Stadt Wien in Hasenleiten bei. Der Zentralinspektor der städtischen Kindergärten Dr. Kothbauer hielt einen Vortrag über die Probleme des Kindergartens.

- - -

Filmmatinee des Landesjugendreferates Wien
=====

18. Oktober (RK) Im Rahmen einer Filmmatinee des Landesjugendreferates im Forumkino sprachen Hofrat Dr. Rotter vom Stadtschulrat für Wien und Ministerialsekretär Dr. Warhanek von der Abteilung Film im Unterrichtsministerium zu Filmreferenten der Wiener Schulen und Jugendorganisationen. Beide Sprecher betonten die Wichtigkeit der Filmerziehung in der Gegenwart und die Aufgabe des verantwortlichen Erziehers, sich selbst über Film und Filmwissen zu schulen und zu bilden. Dr. Warhanek stellte vor allem fest, daß es zum ersten Mal gelungen sei, Budgetmittel für die Kulturfilmförderung zu erhalten. Mit diesen soll die Produktion beeinflußt und modernisiert sowie Kultur- und Jugendfilme nach Österreich gebracht werden. Man hoffe, in Zukunft auch für Spielfilme Mittel zu erhalten, und so die begonnene Arbeit weiterzuführen und zu intensivieren. Die Leitsätze der Jugendfilmkommissionen des Unterrichtsministeriums und der Stadt Wien sind besonders darauf ausgerichtet, das für die Jugend Wertlose auszuscheiden und die wenig wertvollen Filme herauszustellen.

Anschließend wurde die französische Filmkomödie "Edouard et Caroline" gezeigt, die wohlverdienten Beifall erntete.

- - -

Ausbreitung der Geflügelpest
=====

18. Oktober (RK) Wie das Veterinäramt der Stadt Wien mitteilt, ist mit der jahreszeitlich bedingten Zunahme der Geflügel-sendungen stets ein stärkeres Steigen von Geflügelpestfällen zu beobachten.

Die Geflügelbesitzer werden daher im eigenen Interesse auf die Notwendigkeit hingewiesen, neu gekauftes Geflügel durch mindestens 40 Tage abgesondert zu halten. Abfälle jeder Art von Geflügelschlachtungen sollen auf keinen Fall, auch nicht im gekochten Zustand, Eierschalen nur im gekochten Zustande verfüttert werden. Von jedem Todesfalle im Geflügelbestande muß sofort die zu-

./.

ständige Veterinärabteilung des Magistratischen Bezirksamtes telephonisch oder mündlich benachrichtigt werden. Tote Hühner dürfen nicht auf den Düngerhaufen geworfen oder eingegraben werden, sondern sind auf die Todesursache in der Tierärztlichen Hochschule untersuchen zu lassen.

Die Amtstierärzte haben von Montag bis Samstag von 8 bis 9 Uhr und von 14 bis 15 Uhr Kanzleidienst. An Samstagnachmittagen und sonntags vormittag ist der Dienstort des Amtstierarztes im Magistratischen Bezirksamt zu erfragen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 18. Oktober

=====

18. Oktober (RK) Neuzufuhren Inland: 4953. Neuzufuhren Ungarn: 2515. Gesamtauftrieb: 7468. Verkauft: 7452. Unverkauft Inland: 16. Auslandsschlachthof Wien: 171 Fleischschweine aus Ungarn, 360 aus Bulgarien und 120 aus Jugoslawien.

Preise: Extrem 18.20 bis 18.50 Schlachtgewicht, 1. Qualität 14.40 bis 18.10 S Schlachtgewicht, 14 S Lebendgewicht, 2. Qualität 14.- Lebendgewicht, 3. Qualität 13.- bis 13.90 S Lebendgewicht, Zuchten 12.- bis 13.- S, Altschneider 11.- bis 12.- S. Ungarische Schweine 13.80 bis 14.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierten Extremware und 1. Qualität schwach behauptet, 2. und 3. Qualität behauptet. Ungarische Schweine behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON. B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 19. Oktober 1955

Blatt 1826

Ein Aufruf des Bürgermeisters

=====

19. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas hat an die Wiener Bevölkerung folgenden Aufruf erlassen: "Wienerinnen und Wiener! Am Samstag feiern wir in der Bundeshauptstadt den Tag der endgültigen Befreiung. Die große Freude darüber, daß die letzten fremden Soldaten Wien und Österreich verlassen haben, soll auch nach außenhin zum Ausdruck kommen. Ich ersuche die Wiener Bevölkerung, jedes Haus und jedes Fenster in der Zeit vom 22. Oktober bis einschließlich 25. Oktober zu beflaggen. Die Stadtverwaltung veranstaltet diesen Samstag eine große Befreiungsfeier rund um das Rathaus, wozu ich alle Wienerinnen und Wiener herzlich einlade!"

- - -

Österreichs Erziehungsberater tagen in Wien
=====

19. Oktober (RK) Vom 27. bis 29. Oktober findet im Sitzungssaal des Sonderkindergartens der Stadt Wien im Auer-Welsbach-Park eine Tagung aller an den Jugendämtern Österreichs als Erziehungsberater tätigen Psychologen statt. Diese Tagung, die der Referent für das ^{Wiener} Wohlfahrtswesen Vizebürgermeister Honay eröffnen wird, hat vor allem den Zweck, die Auswirkungen des neuen Jugendwohlfahrtsgesetzes auf die praktische Erziehungsberatungstätigkeit zu besprechen. Es ist das bereits das zweite Mal, daß sich dieser Kreis von Fachleuten aus dem gesamten Bundesgebiet zu gemeinsamer Beratung über Fragen dieses besonders verantwortungsvollen und schwierigen Gebietes der Jugendwohlfahrt treffen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

19. Okt. (RK)

Freitag, den 21. Oktober, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreß-Siedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Empfang der Stadtverwaltung für die Delegierten des Gewerkschafts-
=====kongresses
=====

19. Oktober (RK) Die Delegierten des 3. Bundeskongresses des Österreichischen Gewerkschaftsbundes waren gestern abend Gäste der Stadtverwaltung. Sie wurden im Großen Festsaal des Wiener Rathauses von Vizebürgermeister Honay, der in Begleitung von Stadtrat Resch und Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner erschienen war, herzlich begrüßt. Von Seiten der Bundesregierung nahmen die Minister Helmer und Maisel an dem Empfang teil.

- - -

Sowjetischer Außenhandelsminister besichtigte Wien
=====

19. Oktober (RK) Gestern nachmittag absolvierte der sowjetische Außenhandelsminister Kabanow in Begleitung von Botschafter Iljitschow und Minister Kudrjawzew eine Besichtigungsfahrt durch Wien. Dabei lernten die russischen Gäste unter anderem den Südbahnhof, die Per Albin Hansson-Siedlung, die Wohnhausanlage an der Auhofstraße mit der Heimstätte für alte Menschen, die Baustelle der Stadthalle, den Westbahnhof und den Karl Marx-Hof kennen.

- - -

Pferdemarkt vom 18. Oktober
=====

19. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 142 Pferde, davon 10 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 136, als Nutztier 1 verkauft, unverkauft blieben 5 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 9.- bis 10.80 S, 1. Qualität 8.- bis 8.40 S, 2. Qualität 6.90 bis 7.80 S, 3. Qualität 5.- bis 6.80 S. Auslandsschlachthof: 72 Stück aus Bulgarien, 40 Stück aus Ungarn, 30 Stück aus Polen. Preise 6.- bis 6.80 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 58, Oberösterreich 57, Burgenland 8, Steiermark 9, Kärnten 4, Salzburg 4, Tirol 2.

Der Marktverkehr war ruhig. Inländische Pferde notierten schwach behauptet, Fohlen verbilligten sich bis zu 30 Groschen. Ausländische Pferde notierten schwach behauptet.

- - -

In zehn Jahren:

Von Null bis 57.405

=====

Es ward Licht auf dem Liechtenwerder Platz

19. Oktober (RK) Heute vor zehn Jahren konnten die städtischen Elektrizitätswerke eine wichtige Phase des Wiederaufbaues erreichen: die zweite Fernleitung aus dem Westen wurde fertiggestellt und so war es möglich, die inneren Bezirke Wiens über das Umspannwerk Nord in Floridsdorf nach langen Monaten wieder mit elektrischem Strom aus den westlichen Wasserkraftwerken zu versorgen.

Mit diesem Tag wurde auch der Wiederaufbau der völlig zerstörten Straßenbeleuchtung begonnen. Bis zu diesem Zeitpunkt leuchtete in den Straßen Wiens volle sechs Monate keine einzige Lampe. Die Nachricht über die somit in Aussicht gestellte Erleichterung in der Strombelieferung war daher in den trüben Herbsttagen 1945 eine große Überraschung. Die Wiener Stadtverwaltung sah auch auf dem Gebiete der öffentlichen Beleuchtung dem herannahenden Winter mit großen Sorgen entgegen. In einigen Bezirken bemühte man sich bereits um eine behelfsmäßige Beleuchtung der Straßen, indem man vor jedem Haus eine 40 Watt-Lampe aushängte; stärkere Birnen durften nicht verwendet werden.

Mit der Stromzufuhr aus Gresten konnten in den folgenden Tagen wieder einzelne Straßen beleuchtet werden. Die ersten Straßenlampen sahen die Wiener bezeichnenderweise auf dem Liechtenwerder Platz, von wo sich dann die Kette der Straßenlampen über den Gürtel bis zur Gumpendorfer Straße nach und nach erweiterte. Noch im Oktober 1945 wurde mit dem Ausbau der öffentlichen Beleuchtung in den westlichen Bezirken und auf der Ringstraße begonnen.

Im Herbst 1948 konnte Bürgermeister Dr.h.c. Körner vor dem Amalienbad bereits die 25.000. Straßenlampe einschalten. Die 50.000. elektrische Straßenlampe erstrahlte am 14. März 1953 nächst der Philadelphiabrücke in Meidling. Gegenwärtig leuchten in Wien 57.405 elektrische Straßenlampen, um 20.000 mehr als vor dem Kriege. In den Randgemeinden wurden außerdem von der Stadt Wien seit

Kriegsende bis zur Rückführung an Niederösterreich fast 10.000 elektrische Lichtstellen errichtet. Vor 1945 gab es dort ungefähr 5.500 elektrische Lampen.

- - -

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

19. Oktober (RK) Freitag, den 21. Oktober, tritt um 11 Uhr der Wiener Landtag zusammen. Auf der Tagesordnung stehen vier Gesetze. Die Vorlagen über Kanalanlagen- und Einmündungsgebühren, über eine Abänderung des Bezirkseinteilungsgesetzes 1954 und über das Wiener Stiftungs- und Fondsreorganisationsgesetz referiert Stadtrat Afritsch, während das Wiener Kinogesetz 1955 von Stadtrat Mandl vertreten wird.

Im Anschluß an die Landtagssitzung tagt der Wiener Gemeinderat. Auf der Tagesordnung stehen 135 Geschäftsstücke, darunter die Errichtung von 15 neuen städtischen Wohnhausanlagen mit zusammen 1.526 Wohnungen, die mehr als 152 Millionen Schilling kosten werden, sowie der Bau von vier neuen städtischen Kindergärten, und zwar 5, Heu- und Strohmarkt, 12, Am Schöpfwerk, 13, Anton Langer-Gasse und 16, Ludo Hartmann-Platz mit einem Kostenaufwand von 7,5 Millionen Schilling.

- - -

Opernfest für alte Leute

=====

19. Oktober (RK) Nicht so prunkvoll wie es voraussichtlich bei der Eröffnung der Wiener Staatsoper im November sein wird, ging es heute abend in der Volksoper zu. Trotzdem war es ein Opernfest besonderer Art. 1300 alte Leute, dauerbefürsorgte Frauen und Männer, die in diesem Jahr durch die Urlaubsaktion der Gemeinde einen vierzehntägigen kostenlosen Landaufenthalt genießen konnten, kamen als Gäste der Stadt Wien in die Volksoper. Es war ein erwartungsvolles und dankbares Publikum, das seit vielen Jahren und Jahrzehnten zum ersten Mal wieder eine große Wiener Operette sehen, hören und genießen durfte. Der Veranstaltung wohnten auch Mitglieder des Stadtsenates, die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen und die Wiener Fürsorgeamtsvorstände bei.

Vor Beginn der Vorstellung trat Vizebürgermeister Honay vor den Vorhang und sprach einige herzliche Worte. Es ist mir eine besondere Freude, führte er aus, heute eine so große Zahl von Dauerbefürsorgten in der Wiener Volksoper begrüßen zu können. Es ist eine kleine Wiedersehensfeier, die wir hier veranstalten. Wir haben 1952 mit der Urlaubsaktion für alte Leute klein begonnen und damals 500 Dauerbefürsorgte auf Erholung geschickt. 1953 wurde die Zahl verdreifacht. Im vergangenen Jahr waren es bereits 2.000 Befürsorgte, und heuer haben 2.750 Dauerbefürsorgte einen kostenlosen Landaufenthalt genießen können. Insgesamt haben also mehr als 6.700 dauerbefürsorgte Wienerinnen und Wiener einen kostenlosen Urlaub gehabt. Die Aktion, so betonte Vizebürgermeister Honay, hat auch überall Anerkennung gefunden. Jedes Jahr hat nun die Stadt Wien eine Wiedersehensfeier veranstaltet. Heuer ist man von der üblichen Form abgegangen. Wir glauben jedoch, sagte der Vizebürgermeister, daß wir gut daran getan haben, eine echte Wiener Operette zu zeigen. Vielleicht bedeutet das für die Befürsorgten auch ein kleines Wiedersehen mit der Jugend.

Im Namen der Stadt Wien wünschte Vizebürgermeister Honay abschließend seinen Gästen recht gute Unterhaltung und dankte den Musikern und den Künstlern auf der Bühne, daß sie sich für die Wiener Dauerbefürsorgten zur Verfügung gestellt haben. Dann hob Anton Paulik den Taktstock und das Spiel begann.

Die Aufführung des "Zigeunerbaron" wird morgen Donnerstag für die restlichen Gemeindeurlauber wiederholt.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON. B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 20. Oktober 1955

Blatt 1832

65. Geburtstag von Viktor Theodor Slama

=====

20. Oktober (RK) Am 26. Oktober vollendet Prof. Viktor Theodor Slama, der in 40jähriger Tätigkeit zur Entfaltung zweier wichtiger neuer Zweige der bildenden Kunst beigetragen und sich auf den Gebieten der Gebrauchsgraphik und des Ausstellungswesens als Fachmann bewährt hat, sein 65. Lebensjahr.

1890 in Wien geboren, trat er nach dem ersten Weltkrieg als Gebrauchsgraphiker hervor. Er wurde ein Pionier des künstlerischen Plakats und ein Fachmann des Ausstellungswesens und der Festspielregie, dessen Arbeiten im In- und Ausland Anerkennung fanden. Sein Spezialgebiet ist das Plakat für kulturelle und politische Propaganda mit besonderer Berücksichtigung des Film-, Theater-, Festspiel- und Ausstellungswesens. Seit 1925 trug er als Ausstellungsgestalter zur Entfaltung dieses wichtigen neuen Zweiges der bildenden Kunst entscheidend bei. Die nach dem zweiten Weltkrieg unter seiner Leitung in Wien veranstalteten Ausstellungen "Nie-mals vergessen", "Wien baut auf", "Die erste große österreichische Kunstaussstellung", "Wien 1848", "Die erste internationale Plakatausstellung", "Wir sind am Werk", "Die Menschheit, eine Familie", "Unsere Schule", "100 Jahre Aufstieg einer Klasse", "Gesünder leben - länger leben", "25 Jahre Österreichischer Rundfunk" fanden in der Öffentlichkeit große Beachtung. Slama ist Mitglied der Wiener Secession. Im Jahre 1947 hat ihm der Bundespräsident den Professorentitel zuerkannt. Die Wiener Stadtverwaltung hat dieser markanten Künstlerpersönlichkeit im Jahre 1951 den Preis der Stadt Wien für Malerei und Graphik verliehen.

- - -

Adalbert Stifter zum Gedenken

=====

20. Oktober (RK) Auf den 23. Oktober fällt der 150. Geburtstag Adalbert Stifters, des größten Prosadichters Österreichs.

In Oberplan als Sohn eines Webers geboren, besuchte er die Lateinschule in Kremsmünster, wo er sich auch mit poetischen Versuchen beschäftigte und sein Talent für die Landschaftsmalerei ausbildete. 1826 fuhr er auf einem Donaufloß nach Wien, um an der Universität die juristischen Studien zu absolvieren. Er übte aber nie den Beruf eines Rechtsanwaltes aus, sondern brachte sich mühsam als Hauslehrer fort. Erst im Alter von 35 Jahren trat er mit literarischen Arbeiten vor die Öffentlichkeit und sicherte sich ein kärgliches Einkommen. 1850 wurde er Inspektor der Volksschulen in Oberösterreich mit dem Dienstsitz in Linz und ging 1867 mit dem Titel eines Hofrates in Pension. In der Nacht zum 28. Jänner 1868 beging er, um seine schweren Leiden zu beenden, einen Selbstmordversuch, dem er erlag. Adalbert Stifter, der Sänger des Böhmerwaldes, gehört zu den bedeutendsten Erzählern deutscher Zunge. Sein gesamtes Schaffen durchdringt der Glaube an eine gottgewollte harmonische Weltordnung, die sich in der Natur wie in der Geschichte, im einzelnen Menschen wie in den gesellschaftlichen Einrichtungen offenbart und deren oberstes Gesetz Maßhalten und Sichbescheiden ist. Dadurch wird Stifter zum tiefen Interpreten des österreichischen Volkscharakters, dem jede Überspitzung und Unausgeglichenheit fremd erscheint. Das Große im Kleinen sehen, "das sanfte Gesetz zu erblicken versuchen, wodurch das menschliche Geschlecht geleitet wird", ist seiner Weltanschauung gemäß. Seine Ausdrucksmittel sind klarste Charakterzeichnung, unübertreffliche Schilderkunst und eine bis heute unerreicht gebliebene sprachliche Formgebung, die in harten Bemühen errungen wurde. Seine zahlreichen Bücher, beginnend mit den "Studien", "Die Narrenburg", "Die Mappe meines Urgroßvaters", "Abdias", "Der Hagestolz", die Sammlung "Bunte Steine" sowie seine meisterhaften realistischen und psychologischen Erzählungen sind einmalige Kostbarkeiten. Einen Höhepunkt stellt das Alterswerk "Nachsommer" dar, der das innere Reifen eines Jünglings zeigt, aber über einen

Entwicklungsroman weit hinausgeht. Die Fülle der darin enthaltenen Gedanken über erzieherische, künstlerische und allgemein menschliche Fragen erhebt die Dichtung zu einer Gipfelleistung epischer Gestaltung. Ähnliches gilt für den historischen Roman "Witiko". Die wahre Bedeutung Stifters wurde zu seiner Zeit nicht erkannt. Erst um die Jahrhundertwende wuchs das Verständnis für den dauernden Wert seines Lebenswerkes, das aber noch immer nicht voll ausgeschöpft ist. Adalbert Stifter, der zu den seltenen Doppelbegabungen gehörte, hat auch als bildender, mit der späten romantischen Malweise verwandter Künstler überdurchschnittliches Können bewiesen und Wien und seine Landschaft in vielen Bildern festgehalten.

Gedächtnisfeier am 23. Oktober

Am 23. Oktober, um 11 Uhr, veranstaltet die Adalbert Stifter-Gesellschaft anlässlich des 150. Geburtstages des Dichters im grossen Festsaal der Akademie der Wissenschaften, Wien 1, Dr. Ignaz Seipel-Platz 2, eine Gedächtnisfeier.

Hofrat Prof. Dr. Richard Meister spricht Begrüßungsworte, Prof. Dr. Eduard Castle hält die Festrede, Kammerschauspielerin Alma Seidler liest aus den Werken Stifters und Alfred Brendel spielt Klavierstücke von Franz Schubert.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

20. Oktober (RK) Samstag, den 22. Oktober, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, das Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Eröffnung der Stifter-Gedächtnisausstellung im Rathaus
=====

20. Oktober (RK) Vom 23. Oktober an, dem Tage des 150. Geburtstages Stifters ist die große Ausstellung in den Räumen des Historischen Museums der Stadt Wien im Rathaus für das Publikum geöffnet. Die Ausstellung enthält den größten Teil des malerischen Werkes Adalbert Stifters mit Leihgaben u.a. aus München, Linz, Graz, St. Florian und Wiener Privatbesitz. Außerdem wird das Leben Stifters durch Bildnisse von ihm selbst, seiner Gattin und seinen Freunden, durch Ansichten von Landschaften und Häusern und vor allem durch die Erstdrucke und Erstausgaben seines dichterischen Werkes illustriert. Dazu sind viele Handschriften zu sehen. Schließlich gibt es auch noch Gegenstände aus seinen Wohnräumen.

Die Besuchszeiten sind Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 bis 18 Uhr, Mittwoch und Freitag von 9 bis 16 Uhr, Sonn- und Feiertag von 9 bis 13 Uhr, Montag geschlossen. Eintrittspreis 1 Schilling.

Geehrte Redaktion!

=====

Die große Stifter-Ausstellung ist für die Presse bereits Samstag, den 22. Oktober, von 9 bis 13 Uhr zugänglich. Wir laden Sie ein, die Ausstellung an diesem Tag zu besuchen. Beamte des Museums werden die gewünschten Erläuterungen geben.

- - -

Wohin fahren die Wiener Kraftfahrer?

=====

Verkehrszählung bei Oper und Karlsplatz soll Auskunft geben

20. Oktober (RK) Am Donnerstag, dem 27. Oktober, und am Donnerstag, dem 3. November, soll in Wien, und zwar im Bereich der Opernkreuzung und des Gebietes der Zweier-Linie von der Mariahilfer Straße bis zum Schwarzenbergplatz, eine Verkehrszählung durchgeführt werden. Das Stadtbauamt beabsichtigt dabei, nicht nur die Verkehrsdichte zu erfassen sondern auch die Richtung, in der sich

./.

die Fahrzeuge bewegen. Damit wird zum ersten Mal in Wien eine sogenannte Stromzählung der Fahrzeuge durchgeführt.

Eine solche Erfassung des derzeitigen dynamischen Verkehrsflusses ist die Grundlage einer modernen Verkehrsanalyse. Aus der Verkehrsanalyse kann mit Weg- und Fahrzeitvergleichen die erforderliche Leistungsfähigkeit moderner Kreuzungsumbauten abgeleitet werden, wobei auch auf zukünftige Entwicklungen des Verkehrs Bedacht genommen werden muß.

Zur Durchführung solcher Stromzählungen werden bei der Einfahrt in das Zählgebiet an die Fahrzeuglenker farbige "Spurzetteln" verteilt, die von den Zählern bei den Ausfahrtsstellen wieder eingesammelt werden. Die Anzahl der Fahrzeuge und der Fahrtweg eines jeden Fahrzeuges wird damit bekannt.

Die Zählung soll während der Spitzenstunde des Verkehrs durchgeführt werden und wird in ihrem Ergebnis bereits der Wiener Straßenverkehrsenquete als Unterlage dienen. Die Durchführung der Zählung hat die Verkehrspolizei übernommen. Die Ausgabe und das Einsammeln der Zettel wird von Polizeiorganen durchgeführt. Der Erfolg der Zählung hängt von der Mitarbeit aller Fahrzeuglenker ab. Es werden daher alle Fahrzeuglenker gebeten, bei der Einfahrt in das Zählgebiet, das durch Tafeln gekennzeichnet ist, langsam zu fahren und den erhaltenen Zettel verlässlich bei der Ausfahrt wieder abzugeben.

Diese Verkehrserhebung dient nur der Feststellung der Anzahl der Fahrzeuge und der Fahrtwege, sie ist keine Fahrzeugkontrolle. Die Fahrzeugnummer wird nicht aufgeschrieben.

- - -

Ein Trachtenfest vor dem Messepalast

=====

20. Oktober (RK) Im Rahmen der festlichen Platzkonzerte, die Samstagabend auf mehreren Plätzen an der Ringstraße veranstaltet werden, wird es auch ein buntes Trachtenfest der Wiener Tschechen geben. Einzelne Gruppen werden ab 20 Uhr vor dem Messepalast nach einem Trachtenumzug durch die Gumpendorfer Straße, Windmühlgasse und Mariahilfer Straße, tschechische, mährische und slowakische Volkstänze vorführen.

- - -

Fünf Jahre Jugendgästehaus der Stadt Wien
=====72.000 Jugendliche aus 77 Ländern kamen nach Pötzleinsdorf

20. Oktober (RK) Zu Ehren des fünfjährigen Bestandes des Jugendgästehauses der Stadt Wien in Pötzleinsdorf versammelten sich heute früh jugendliche Gäste aus allen Erdteilen im Gesellschaftsraum des Schlosses, um gemeinsam mit dem Hauspersonal den Geburtstag der internationalsten Herberge Österreichs zu feiern.

Stadtrat Mandl überbrachte den Gästen und Bediensteten des Jugendgästehauses die Grüße des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung. Zur Erinnerung an das kleine Jubiläum der Jugendherberge erhielt jeder der 250 anwesenden Gäste aus den Bundesländern und aus dem Ausland ein Buchgeschenk. Der Zufall wollte es, daß unter den Einquartierten sich wie am Tag der Eröffnung vor fünf Jahren wieder eine Gruppe dänischer Kindergärtnerinnen aus Kopenhagen befand. Der Stadtrat sagte in seiner Ansprache, daß mit der Errichtung des Jugendgästehauses der Stadt Wien ein bedeutender Beitrag der Völkerverständigung unter den Jugendlichen geleistet wurde. Er erinnerte dann an die Entstehungsgeschichte des Jugendgästehauses. Die Wiener Stadtverwaltung wußte lange nicht, was sie mit dem alten Schloß und seinem herrlichen Park, dem Legat eines Wiener Großindustriellen, anfangen soll. In der Schenkungs-urkunde war nämlich die Verwendung dieses herrschaftlichen Besitzes für Wohlfahrtszwecke untersagt. Einer Idee des damaligen Bürgermeisters Dr.h.c. Körner, der den Umbau des Schlosses in eine Jugendherberge anregte, verdanken nun schon zehntausende junge Menschen aus aller Welt eine gute Unterbringungsmöglichkeit beim Besuche Wiens. Bis zum heutigen Tage haben Pötzleinsdorf 72.000 Jugendliche aus 77 Staaten passiert. Die Zahl der Nächtigungen beträgt 225.750. Im Laufe der fünf Jahre mußte das Jugendgästehaus um weitere Objekte erweitert werden. Trotzdem reichen die Unterbringungsmöglichkeiten bei der ständig wachsenden Zahl der Anmeldungen nicht mehr aus. Die Stadtverwaltung, sagte Stadtrat Mandl, habe sich daher entschlossen, im 13. Bezirk ein zweites Jugendgästehaus der Stadt Wien zu errichten.

Pötzleinsdorf, sagte er abschließend, ist bereits zu einem Begriff weit über die Grenzen Österreichs und Europas geworden. Am meisten darf wohl die Tatsache erfreuen, daß es in diesem Haus seit seiner Eröffnung weder einen Diebstahl noch irgendwelche diszipliniäre Schwierigkeiten gegeben hat.

Das Jugendgästehaus in Pötzleinsdorf wurde auch an seinem fünften Geburtstag dem guten Ruf als internationalstes Haus von Wien gerecht. Die ad hoc zusammengestellten Chöre der Kindergärtnerinnen aus Kopenhagen, der Berufsschüler aus Vorarlberg und ein buntes Ensemble von Neuseeländern, Australiern und Kanadiern, hatte nicht viel Mühe um im Handumdrehen ein interessantes Festprogramm für den heutigen Abend zusammenzustellen.

- - -

Schweinenachmarkt vom 20. Oktober
=====

20. Oktober (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt 16. Neuzufuhren keine. Gesamtauftrieb 16, unverkauft 16. Auslandsschlachthof Wien: 8 Schweine aus Ungarn und 354 Schweine aus Bulgarien.

- - -

Rindernachmarkt vom 20. Oktober
=====

20. Oktober (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 14 Ochsen, 4 Stiere, 2 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 27. Neuzufuhren aus dem Inland: 1 Ochse, 4 Stiere, 25 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 35. Neuzufuhren aus Jugoslawien: 19 Stiere. Gesamtauftrieb: 15 Ochsen, 27 Stiere, 27 Kühe, 12 Kalbinnen, Summe 81. Verkauft wurden: 2 Ochsen, 11 Stiere, 15 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 35. Unverkauft Inland: 13 Ochsen, 3 Stiere, 12 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 33. Unverkauft Jugoslawien: 13 Stiere.

- - -

Arbeiten an der Heinrichshof-Schleife
=====

20. Oktober (RK) Die Bauarbeiten bei der Oper bedingen eine vorübergehende Sperre der vor dem Heinrichshof liegenden Straßenbahnschleife am Samstag, dem 22. Oktober, ab 23 Uhr bis Betriebsschluß.

Die Endstation der Linie 63 wird daher während dieser Zeit zur Gleisschleife beim Verkehrsbüro rückverlegt. Der letzte Zug der Linie 61 mit der Abfahrt ab Oper 23 Uhr verkehrt noch ab Heinrichshof.

- - -

Sowjetischer Außenhandelsminister änderte Programm

=====

Er wollte noch mehr städtische Einrichtungen sehen

20. Oktober (RK) Der sowjetische Außenhandelsminister Kabanow, der Dienstag in Begleitung von Botschafter Iljitschow und Minister Kudrjawzew städtische Einrichtungen und Wohnhausanlagen besichtigte, war davon so beeindruckt, daß er in Abänderung seines für heute festgesetzten Programmes um eine zweite Führung durch Wien ersuchte. Er besichtigte daher heute u.a. nun auch den Praterstern, das Gänsehäufel, das Domes-Lehrlingsheim sowie die großen Wohnhausanlagen Heu- und Strohmärkt und Hugo Breitner-Hof. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller, der die sowjetischen Gäste auf einem Teil der Besichtigungsfahrt begleitete, übernahm persönlich die Führung bei der Besichtigung des Hugo Breitner-Hofes. Stadtrat Thaller erklärte die Bedeutung Hugo Breitners, der der geistige Schöpfer des Gedankens des sozialen Wohnungsbaues war und gab einen Überblick über die jetzige große Bautätigkeit der Wiener Stadtverwaltung.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 21. Oktober 1955

Blatt 1841

Bürgermeister Jonas leicht erkrankt

21. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas ist leicht erkrankt und hat sich in Spitalsbehandlung begeben. Während seiner Abwesenheit führt Vizebürgermeister Honay die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 24. bis 30. Oktober

21. Oktober (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 24. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Klavierabend Walter Giesecking (Mozart, Beethoven, Brahms, Schubert, Debussy, Ravel)
	Kammersaal (MV) 19.30	Konzert des Richard Wagner-Verbandes
Dienstag 25. Okt.	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Konzert für die Schüler der dritten Klassen (Wr. Symphoniker, Dirigent Milo Wawak)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Juilliard-Quartett, New York (Bartok, Streichquartette 1-3)
Mittwoch 26. Okt.	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 6. Konzert für die Schüler der dritten Klassen; Wr. Symphoniker, Dirigent Milo Wawak

./.

Mittwoch 26. Okt.	Gr.M.V.Saal 15.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 1. Konzert im Abonnementzyklus für Schüler; Wr. Symphoniker, Dirigent Hans Swarowsky
	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Musikvereinsquartett, Voraufführung des 2. Konzertes (Haydn, Mozart, Hindemith)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Orchesterkonzert; N.Ö. Tonkünstler- orchester, Luise Schlatter (Violine), Dirigentin Hedy Salquin (Viotti, Weber, Mendelssohn, Rimsky-Korssa- kow)
Donnerstag 27. Okt.	Gr.M.V.Saal 15.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 1. Konzert im Abonnementzyklus für Schüler (Wr. Symphoniker, Dirigent Hans Swarowsky)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Musikvereinsquartett, 2. Abend (Haydn, Mozart, Hindemith)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 2. Konzertes im Zyklus I der Wr. KHG (Bach "Hohe Messe")
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Juilliard-Quartett, New York (Bartok, Streichquartette 4-6)
Freitag 28. Okt.	Gr.M.V.Saal 20.00	Jazz-Quintett Hans Koller (New Jazz Stars)
	Gr.K.H.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 3. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" (für Schüler der zweiten Klassen)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus I; Wr. Sympho- niker, Wr. Kammerchor, Dirigent Dr. Hans Gillesberger (Bach, Hohe Messe H-Moll)
	Mozartsaal (KH) 19.30	1. Konzert des Pro-Arte-Orchesters; Gilbert Schuchter (Klavier), Diri- gent Dr. Meinhard Winkler (Mozart, Dvorak, Strawinsky)
Samstag 29. Okt.	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Isabel Hizeman (Portu- gal)
	Kammersaal (MV) 19.30	Liederabend Gerda Nonnenmacher
	Mozartsaal (KH) 19.30	Schülerkonzert Friedrich Marschner

Samstag Schubertsaal (KH) Konzert der Tamburizza-Freunde
29. Okt. 19.00

Sonntag Gr.M.V.Saal N.Ö. Tonkünstlerorchester:
30. Okt. 16.00 2. Sonntag-Nachmittagskonzert;
Dirigent Dr. Gustav Koslik (Bach,
Händel, Mozart)

Mozartsaal (KH) Wr. Konzerthausgesellschaft:
20.00 1. Konzert im Zyklus V; Kammerorche-
ster der Wr. Philharmoniker, Irmgard
Seefried (Sopran), Dirigent Rafael
Kubelik (Bach, Haydn, Suk, Bartok)

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

21. Oktober (RK) Sonntag, den 23. Oktober, Route IV mit Be-
sichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadt-
park sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

- - -

Das große Volksfest des freien Wien

=====

21. Oktober (RK) Der Mittelpunkt des großen Volksfestes,
das am Samstag abend aus Anlaß der Wiedererlangung der vollen
staatlichen Souveränität Österreichs von der Stadtverwaltung ver-
anstaltet wird, ist das Wiener Rathaus. Die Bundeshauptstadt wird
sich bereits vor Beginn der Feierlichkeiten in den frühen Abend-
stunden in festlichem Lichterglanz präsentieren. Ab 18 Uhr werden
die Kegel unzähliger Scheinwerfer und Soffitten folgende Baudenk-
mäler anstrahlen: Maria am Gestade, Parlament, Republikdenkmal,
Mosesbrunnen, Johann Strauß-Denkmal, Karlskirche, Kirche am Leo-
poldsberg, Pestsäule am Graben, Spinnerin am Kreuz, Haydn-Denkmal,
Hofburg, Burgtheater, Wienfluß-Einwölbung. Auch die Parkbeleuch-
tung im Rathauspark und im Stadtpark sowie die Beleuchtung des
Ringturmes wird um 18 Uhr eingeschaltet. Auf dem Stadtparkteich
wird ab 18 Uhr auch ein Wasserspiel mit farbigen Fontänen zu se-
hen sein.

Schlag 20 Uhr wird der Dirigent Hans Totzauer vor dem Wiener Rathaus den Taktstock zur Fanfare der Bläservereinigung der Wiener Symphoniker erheben. Nach der Egmont-Ouvertüre, gespielt von den Wiener Symphonikern unter Leitung von Prof. Moralt, hält Vizebürgermeister Honay um etwa 20.10 Uhr die Festrede. Das Konzert der Wiener Symphoniker und der von Prof. Leo Lehner geleiteten Chorvereinigung "Jung-Wien" wird dann bis 21 Uhr fortgesetzt werden. Um 20.45 Uhr wird gleichzeitig mit dem Einschalten der Festbeleuchtung des Rathauses der Hochstrahlbrunnen in Betrieb gesetzt. Ab 21 Uhr beginnt vor dem Rathaus das Platzkonzert der Polizeimusik Wien. Zur gleichen Stunde setzen Konzerte von Blaskapellen vor dem Republikdenkmal, auf dem Maria Theresien-Platz, auf dem Schillerplatz, auf dem Karlsplatz, vor dem Hochstrahlbrunnen, vor dem Johann Strauß-Denkmal, auf dem Parkplatz Ecke Kai - Rotentrumstraße, auf dem Deutschmeisterplatz und vor der Votivkirche ein. Der Abmarsch der Kapellen von den Sammelplätzen in den Bezirken erfolgt zwischen 20 und 20.15 Uhr. Als Sammelplätze und Anmarschwege wurden festgelegt: Richard Wagner-Platz - Thaliastraße - Lerchenfelder Straße - Republikdenkmal. Westbahnhof - Mariahilfer Straße - Babenbergerstraße - Maria Theresien-Platz. Triester Straße Nr. 1 - Triester Straße - Wiedner Hauptstraße - Elisabethstraße - Schillerplatz. Columbusplatz - Favoritenstraße - Karlsgasse - Karlsplatz. Ecke Landstraßer Hauptstraße - Rennweg - Rennweg - Hochstrahlbrunnen. Ecke Landstraßer Hauptstraße - Schlachthausgasse - Landstraßer Hauptstraße - Johann Strauß-Denkmal. Praterstern - Praterstraße - Marienbrücke - Ecke Kai - Rotenturmstraße (Parkplatz). Wallensteinplatz - Jägerstraße - Obere Donaustraße - Augartenbrücke - Deutschmeisterplatz. Schubertpark - Währinger Straße - Votivkirche.

Das Fest der Wiener Tschechen beginnt um 20 Uhr vor dem Messepalast. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden Trachtengruppen Volkstänze vorführen. Auf dem Wege zum Messepalast werden die Gruppen einige Ständchen bringen. Sämtliche Veranstaltungen sind allgemein frei zugänglich, einschließlich der zentralen Veranstaltung vor dem Rathaus. Um etwa 21.30 Uhr, zusammenfallend mit der großen Pause der Don Carlos-Premiere im Burgtheater, wird auf dem Heldenplatz ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Im Falle von Schlechtwetter werden alle Veranstaltungen auf den Sonntagabend, den 23. Oktober, verschoben. Bei zweifelhaftem Wetter wird die Bevölkerung am Samstag, ab 18 Uhr, über das erste Programm des Österreichischen Rundfunks verständigt, ob die Veranstaltung doch stattfindet oder auf Sonntag verschoben wird. Sollte auch am Sonntag das Wetter für die Durchführung der Veranstaltungen nicht günstig sein, wird der Rundfunk in seinem Abendprogramm die Rede des Vizebürgermeister Honay und das Festkonzert der Wiener Symphoniker und der Chorvereinigung "Jung Wien" aus dem Studio übertragen.

Alle Eltern werden im eigenen Interesse ersucht, Kleinkinder zur Feier nicht mitzunehmen. Auch um die Schonung der Parkanlagen und der Rasenflächen in den Alleen der Ringstraße wird gebeten.

- - -

"Leben und leben lassen"

=====

Präsident Marek zum Tag der endgültigen Befreiung

Erste Sitzung des Wiener Landtages nach den Ferien

21. Oktober (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Marek trat der Wiener Landtag heute vormittag zu seiner ersten Sitzung nach den Ferien zusammen. Der Vorsitzende erwähnte unter den wegen ihrer Abwesenheit entschuldigtem Abgeordneten Landeshauptmann Jonas und teilte mit, daß er leicht erkrankt sei. Im Namen des Hauses sprach er unter allgemeinem Beifall die besten Genesungswünsche für den Landeshauptmann aus.

An Anfragen lagen vor: eine von der VO und eine von der ÖVP.

Anläßlich des Tages der endgültigen Befreiung Österreichs ergriff nun Landtagspräsident Marek das Wort und führte aus:

"Keinen schöneren Tag als den heutigen kannte seit vielen Jahrzehnten unser Österreich, unsere Bundeshauptstadt. Denn nach Abzug aller Besatzungstruppen gibt der Ablauf dieses Tages unserem Lande die ihm seit 17 Jahren durch Gewalt vorenthaltene volle Souveränität wieder. Es ist jener Tag, an dem sich unser Blick von der durchmessenen Leidenszeit einer Zukunft in Freiheit und Selbst-

./.

bestimmung zuwenden darf. Der Hoffnung auf diesen Tag habe ich vor den Mitgliedern des Hohen Landtages in der Sitzung vom 17. Juni Ausdruck verliehen. Nun hat sich diese Hoffnung Österreichs auf Befreiung von politischer und wirtschaftlicher Bevormundung erfüllt. Österreich ist frei!

Es soll nicht bestritten werden, daß Ereignisse von welt-historischer Bedeutung dieses Befreiungswerk eingeleitet und ermöglicht haben. Die Kompromissbereitschaft der Großmächte, die Annäherung der Standpunkte, hat ein Abflauen des kalten Krieges zur Folge gehabt und eine friedliche Weltpolitik eingeleitet, die an dem Problem Österreich. ihre Feuerprobe bestanden hat. Der Abschluß des Staatsvertrages war das für die ganze Welt beruhigende, für Österreich segenbringende Ergebnis dieser Probe. Sie wurde bestanden, weil sich alle die weise Devise zu eigen machten: "Wo ein Wille, ist auch ein Weg!"

Es kann aber keinesfalls geleugnet werden, daß Österreich und sein Volk in Bedrängnis und Not, mit zäher Ausdauer und nimmermüder Geduld, in heroischer Selbstbeherrschung seine Heimstätten aus Schutt und Asche aufgebaut, seine Maschinen wieder in Gang gebracht hat. Durch Demarkationslinien ein Jahrzehnt lang in seiner Freizügigkeit gehemmt, durch Eingriffe der vier Besatzungsmächte in seiner Selbstachtung verletzt, in seinem freien Schaffen behindert, hat der Österreicher, hat der Wiener dem unverdienten Schicksal getrotzt und erhobenen Hauptes die Palme der Freiheit errungen. Sie war der selbstverdiente Lohn für seine täglichen Mühen und Plagen, für seine Ausdauer und seine Aufopferung.

Die vier Großmächte, die seit 1945 unser Land besetzt gehalten haben, sind abgezogen. Die Kontrolle, unter die sie unsere Verwaltung gestellt haben, ist aufgehoben. Was wir in zehn Jahren mit heißen Herzen ersehnt haben, ist Wirklichkeit geworden. Unser unerschütterlicher Glaube an Österreich hat gesiegt. Es ist für alle Österreicher ohne Unterschied der erhebendste Augenblick.

Die Epoche der Nachkriegszeit hat damit ihren Abschluß gefunden. Ihren glücklichen Abschluß wird das Hohe Haus des Parlamentes durch die Neutralitätserklärung beschließen. Wir haben deshalb allen Anlaß zu stolzer Freude. Vorbei ist die Zeit, da unser Bürgermeister, das freigewählte Oberhaupt unserer Stadt, zu regel-

mäßigen Rapporten zu Generälen berufen wurde und erscheinen mußte. Vorbei ist die Zeit, da Beamte der Verwaltung zittern mußten, wenn sie zur Berichterstattung beordert wurden. Vorbei ist die Zeit, da die größten, ja lebenswichtigsten Industrieunternehmungen unseres Landes unter fremder Verwaltung für fremde Nutznießung arbeiten mußten. Vorbei ist die Zeit, da die Genesung unserer Wirtschaft durch unkontrollierte Warenimporte gehemmt, ja zum Schaden unseres Volkes absichtlich verzögert wurde.

Der Abschluß des Staatsvertrages, der Ablauf der 90tägigen Räumungsfrist bedeutet deshalb in der wechselvollen Geschichte unseres schwer heimgesuchten Landes eine Wendung zum Besseren, zu kulturellem und wirtschaftlichem Aufstieg. Es erfüllt uns mit großer Zuversicht für die Zukunft, daß für das Jahr 1955 eine Erweiterung des Brutto-Nationalproduktes auf annähernd 100 Milliarden Schilling angenommen wird. Verglichen mit dem Jahre 1954 bedeutet das eine Steigerung von 10 Prozent. Mit Stolz verzeichnen wir die Vollbeschäftigung in der Wiener Wirtschaft. Mit Genugtuung können wir sagen, daß die Wiener und die meisten österreichischen Produktionsbetriebe die Kapazitätsgrenze erreicht haben. Allgemein ist das wirtschaftliche Bestreben auf eine Vermehrung der Konsum- und Produktionsgüter ausgerichtet.

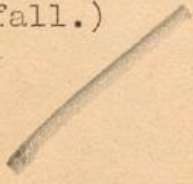
Diese Entwicklung ist gewiß eine erfreuliche Folge der politischen Entspannung in der Welt. Sie ist aber auch Zeugnis und Ausdruck der Friedensehnsucht aller Völker. Der Zustrom von Festgästen nach Wien anläßlich der Wiener Festwochen, der Andrang der Handelswelt aus Ost und West zu der Wiener Herbstmesse, hat unsere Stadt wieder in den Mittelpunkt des Austausches und Verkehrs für Zentraleuropa gestellt. Die in unserer Stadt wiederaufgebauten Bühnen, das Burgtheater und das Opernhaus, werden Wien wieder zum Zentrum europäischen Geistes und europäischer Kultur machen. So wird Wien in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht das größte Schaufenster des Westens und das Handelstor nach dem Osten sein. Das ist natürlich nur möglich, wenn in Politik und Wirtschaft allseits ein maßvolles Konzept gehandhabt wird. Ausdruck solcher Auffassung ist das heute viel gebrauchte Fremdwort von der Koexistenz. Seit langem galt und gilt bei uns Österreichern, bei uns Wienern der Sinn dieser Devise. Sie ist bei uns geläufig in den Worten: "Leben und leben lassen", und wurde zu

Unrecht geringschätzig belächelt. Die ganze Welt richtet sich heute darnach und fährt sicherlich nicht schlecht dabei: denn man lebt in Frieden!

Angesichts der schönen Zukunftsaspekte dürfen wir der grossen Aufgaben, die unser harren, nicht vergessen. Es gilt, die Prosperität zu bewahren, der Jugend den Weg zur Arbeit zu ebnen, den alten den Lebensabend zu verschönern, die Wirtschaft in Gang zu halten. Ich glaube die Gefühle der Mitglieder des Hohen Landtages richtig zu verdolmetschen, wenn ich sage, daß wir uns als freigewählte Vertreter des Wiener Volkes unserer Verantwortung bewußt sind, auf befreitem Boden, in freier Heimat zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bevölkerung wirken zu dürfen. Und in Abwandlung eines bekannten Dichterwortes darf ich heute von unserer Heimat sagen:

"Das Land ist schön und gütig wie der Himmel,
Und die's bebauen, sie geüßen auch
Den Segen, den sie pflanzen."

(Allgemeiner Beifall.)



Das Kanaleinmündungsgebührengesetz

Stadtrat Afritsch (SPÖ) referiert sodann über das Kanalanlagen- und Einmündungsgebührengesetz, über das der Landtag bereits im Juni dieses Jahres beschlossen hat, gegen das jedoch die Bundesregierung Einspruch erhoben hat. Dieser Einspruch bezieht sich jedoch lediglich auf einige Gesetzesstellen, denen keine praktische Bedeutung zukommt und dem daher Rechnung getragen werden soll. Der Entwurf dieses Gesetzes wurde von allen Parteien bei der Abstimmung angenommen.

Abänderung des Bezirkseinteilungsgesetzes

Über eine Abänderung des Bezirkseinteilungsgesetzes 1954 referierte gleichfalls Stadtrat Afritsch. Bei der bisherigen Einteilung von Wien mußte auf verschiedene Wünsche der Alliierten Rücksicht genommen werden. Nach Abzug der Besatzung ist jedoch der Zeitpunkt gekommen, um die Einteilung des Gebietes der Stadt Wien in Bezirke vorzunehmen, wie sie den Wünschen der Bevölkerung und auch der Verwaltung entsprechen. Man war sich bereits 1954, als das Gebietseinteilungsgesetz geschaffen wurde, klar darüber, daß es sich nur um eine provisorische Einteilung handeln konnte. Das war auch der Grund, warum im Vorjahr nicht auch der § 2 der Verfassung der Stadt Wien, der noch die alte Bezirkseinteilung in 21 Bezirke enthält, wie sie bis zum Jahre 1938 Geltung hatte, unter einem novelliert wurde. Nunmehr soll Albern mit Simmering, die Kuchelau mit Döbling, das Gebiet um den Exelberg mit Hernals und die Katastralgemeinden Hadersdorf und Weidlingau mit Penzing verbunden werden. Der Lainzer Tiergarten, der Liesing angegliedert war, soll nach seiner geographischen Lage zum 13. Bezirk kommen. Seit jeher bestand ein vielfacher ortsgeschichtlicher Zusammenhang zwischen dem 13. Bezirk und dem Lainzer Tiergarten. Ein Abänderungsantrag sieht auch vor, das sogenannte "Hadersdorfer-türl" in Weidlingauertor" umzubenennen, da dieser Ausdruck auch in den Karten gebraucht wird. Es werden sich auch noch bei einer Reihe von Gemeindebezirken einige Notwendigkeiten zur Bereinigung der Bezirksgrenzen als notwendig erweisen, so zum Beispiel das Gebiet um den Süd- und Ostbahnhof. Hier wird nach Fertigstellung

des neuen Bahnhofes eine zweckmäßige Umlegung der Grenze des 4. und des 10. Bezirkes durchgeführt werden müssen. Über derartige Grenzumlagen hat jedoch der Gemeinderat zu beschließen.

Abg. Hausner (VO) begrüßt die neue Bezirkseinteilung, die von seiner Fraktion seit langem gefordert wurde. Er erachte es jedoch als notwendig, in den ausgemeindeten Gebieten Volksabstimmungen abzuhalten und der Bevölkerung dadurch die Möglichkeit zu geben, darüber zu entscheiden, ob sie zu Wien zurückkommen wolle oder nicht. Diese Entscheidung des Volkes müßte dann jedoch auch respektiert werden.

Abg. Bock (SPÖ) betonte, daß mit dieser Novelle ein Schlußstrich unter die Tragik der Besetzung und des kalten Krieges gesetzt wird. Damit werde aber auch wieder einmal das Problem der Randgemeinden in den Vordergrund gestellt. Namens der Sozialistischen Fraktion erklärte er, daß diese bereit sei, dort, wo eine organische Zusammengehörigkeit zu Wien aus wirtschaftlichen oder verkehrstechnischen Gründen besteht, diese Gemeinden wieder in unsere Stadt aufzunehmen. Das sei aber vorwiegend eine Angelegenheit dieser Gemeinden selbst und des Landes Niederösterreich.

Auch die Grenzen innerhalb unserer Stadt müßten dort und da korrigiert werden. Die Bezirke sollten entsprechende Vorschläge unterbreiten, denn von ihnen müßte diese Aktion ausgehen. (Beifall bei den Sozialisten.)

Stadtrat Afritsch unterstrich in seinem Schlußwort die Wichtigkeit einer Vergrößerung unserer Stadt für ihre Weiterentwicklung. Das von dem VO-Abgeordneten Hausner empfohlene Rezept könne aber nicht zum Erfolge führen. Wichtig sei nicht nur die Bereitschaft des Wiener Landtages, sondern auch die der betroffenen Gemeinden selbst, des Landes Niederösterreich und des Parlaments.

Was die Grenzen der einzelnen Bezirke innerhalb Wiens anlangt, sei die Magistratsdirektion mit einer Durchsicht beschäftigt. Es wird getrachtet werden, alle auftauchenden Probleme im Einverständnis mit den Bezirken zu lösen.

Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf und der vom Berichterstatter vorgebrachte Abänderungsantrag einstimmig angenommen.

Wiener Stiftungs- und Fonds-Reorganisationsgesetz

Stadtrat Afritsch berichtete sodann über das Wiener Stiftungs- und Fondsreorganisationsgesetz. Seit Jahren bestehende Stiftungen und Fonds wurden seit 1938 in großer Zahl aufgelöst oder, wenn sie bestehen blieben, nach nationalsozialistischen Grundsätzen verändert. Die Stiftungen und Fonds haben ihre Rechtspersönlichkeit verloren und konnten daher keine Ansprüche auf Rückstellung des entzogenen Vermögens stellen.

Anträge auf Wiederherstellung der Rechtspersönlichkeit kann derjenige stellen, der am 10. März 1938 zur Vertretung der Stiftung oder des Fonds berufen war. Die Abänderung oder Auflösung kann hingegen beantragen, wer im Zeitpunkt der Antragstellung zur Vertretung berufen ist. Über diese Anträge entscheidet die Landesregierung.

Der Zweck des Gesetzes liegt insbesondere in der Wiederherstellung von aufgelösten Landes-Stiftungen und -fonds, die nun nach Erlangung ihrer Rechtspersönlichkeit Ansprüche auf Rückstellung des ihnen ab 1938 entzogenen Vermögens geltend machen können.

Abg. Dr. Bohmann (SPÖ) verwies auf eine Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen vom 20. Oktober, wonach die Frist zur Geltendmachung von Ansprüchen nach dem ersten, zweiten, dritten und fünften Rückstellungsgesetz bis zum 31. Juli 1956 verlängert wurde. Er stellte daher den Antrag, die Antragsfrist zur Abänderung, Herstellung durch Auflösung von Stiftungen und Fonds gemäß diesem Gesetz von zwei auf sechs Monate zu erweitern. Er stellte fest, daß dieses Gesetz einen Fortschritt in der Rechtsentwicklung auf dem Gebiete der Stiftungen und Fonds bedeutet. (Beifall bei der SPÖ.)

Berichterstatter Stadtrat Afritsch stimmte der Abänderung zu, worauf die Vorlage einstimmig beschlossen wurde.

Wiener Kinogesetz endgültig beschlossen

Stadtrat Mandl (SPÖ) referierte über das Wiener Kinogesetz. Er wies darauf hin, daß am 17. Juni das neue Kinogesetz vom Wiener Landtag beschlossen wurde. Mit Beschluß vom 21. Juli hat die Bundesregierung dagegen Einspruch erhoben, und zwar mit der Begründung

daß in diesem Gesetz auch der öffentliche Empfang von Fernsehsendungen geregelt wird. Diese Angelegenheiten sind jedoch nach der Meinung der Bundesregierung in Gesetzgebung und Vollziehung dem Bund unterstellt. Man könnte nun dem Land Wien den Vorwurf machen, daß dieser Umstand schon im Entwurf des Gesetzes hätte berücksichtigt werden können. Dazu bemerkte der Referent, daß die Kinogesetzgebung Landessache sei. Um aber eine gewisse Einheitlichkeit zu erreichen, wurde Wien damit beauftragt, einen Mustergesetzentwurf auszuarbeiten, nach dem die anderen Bundesländer ihre eigenen Landesgesetze beschließen sollten. Das erste Kinogesetz, das nach dem Wiener Musterentwurf beschlossen wurde, ist das oberösterreichische. Hier jedoch kam es zu keiner Beanstandung.

Wie der Referent weiter ausführt, habe man sich entschlossen, den Einspruch stattzugeben und das Wort "Fernsehübertragungen" aus dem § 1 des Gesetzes herauszunehmen. Es besteht jedoch die Absicht, für Wien ein eigenes Fernsehgesetz zu entwerfen und dem Verfassungsgerichtshof zur Entscheidung vorzulegen. Das Land Wien verrete nämlich nicht die Auffassung, daß alle Angelegenheiten des Fernsehens Bundessache sind.

Die Bundesregierung hat weiter dagegen Einspruch erhoben, daß in dem Gesetz Aufführungen im Rahmen des Schulbetriebes, im Hörsaalunterricht in Volksbildungsanstalten oder wissenschaftlichen Instituten als nicht konzessionspflichtig bezeichnet werden. Diese Vorführungen fallen nach Meinung des Bundes überhaupt nicht unter das Kinogesetz. Diesem Einspruch wurde gleichfalls stattgegeben.

Bei der Abstimmung wurde der abgeänderte Entwurf des Wiener Kinogesetzes ohne Debatte in erster und zweiter Lesung einstimmig beschlossen.

Damit war die Tagesordnung der heutigen Sitzung des Wiener Landtages erledigt.

- - -

Wiener Gemeinderat
=====

21. Oktober (RK) Unter dem Vorsitz von GR. Marek trat im Anschluß an den Landtag der Wiener Gemeinderat zusammen. An Anfragen lagen vor: von der VO 4, von der ÖVP 3.

Folgende Anträge wurden eingebracht: von der ÖVP: "betreffend Freifahrscheine für die Dauerunterstützten und Sozialrentner der Gemeinde Wien für die städtischen Verkehrsmittel", "betreffend Errichtung eines neuen Lehrlingsheimes durch die Stadt Wien", "betreffend Renovierung der St. Johann-Kapelle in Margareten", "betreffend Zuerkennung der österreichischen Staatsbürgerschaft an Personen, die aus dem Baltikum, bzw. westukrainischen Gebiet zugewandert sind", "betreffend Einführung eines einheitlichen Teilstreckentarifes in Wien", "betreffend sofortigen Beginn des Neubaus der Volksschule in Hadersdorf-Weidlingau", "betreffend Nichteinbeziehung der Kinderbeihilfe bei der Bemessungsgrundlage für Regreßleistungen", "betreffend Einbeziehung der Kleingewerbetreibenden in die Streichung, bzw. Senkung der Grundgebühren für den Bezug von Gas und Strom", "betreffend Einführung einer Ausflugskarte für kinderreiche Familien". Von der VO: "betreffend Erhöhung der Fürsorgeunterstützungen", "betreffend Herabsetzung des Strompreises für die Kleinstabnehmer", "betreffend Einbeziehung der Autobus- und Obuslinien in den Einheitstarif der Straßenbahn (Stadtbahn)". Sämtliche Anträge wurden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen. Ferner lag ein Antrag der VO, "betreffend Sofortmaßnahmen zur Verbilligung der Verkehrstarife" vor, zu dem die dringliche Behandlung verlangt wurde. Darüber wird vor Schluß der öffentlichen Sitzung abgestimmt werden.

50 Millionen für die Wiener Kinos

Über die Haftung der Stadt Wien für von der Zentralsparkasse an die Wiener Kinos zu gewährende Investitionskredite bis zu 50 Millionen Schilling referierte Stadtrat Resch. Er führte aus, daß die technische Ausrüstung und die Ausstattung der Wiener Kinos hinter den Erfordernissen unserer Zeit sehr zurückgeblieben sind. Daher ist die Fachgruppe der Lichtspieltheater an die Gemeinde Wien

mit der Bitte herangetreten, an der Schaffung eines Investitionsfonds mitzuhelfen, um die technischen Einrichtungen modernisieren zu können. Die Fachgruppe hat vorgeschlagen, daß ab 5. August die Preise um 50 Groschen erhöht und davon 30 Groschen auf einen Investitionsfonds eingezahlt werden sollen, und zwar durch fünf Jahre hindurch. Nach den Berechnungen des Magistrates macht die Einzahlung von 30 Groschen, wenn sie von der Vergnügungssteuer befreit sind, jährlich 14,4 Millionen Schilling aus, sodaß in fünf Jahren mit 72 Millionen gerechnet werden kann. Auf Ersuchen der Fachgruppe wurde daher die Vergnügungssteuer für diese 30 Groschen nachgelassen. Leider, so betonte Stadtrat Resch, war es nicht möglich, ein gleiches Entgegenkommen bezüglich der Warenumsatzsteuer des Bundes zu erreichen.

Die einlaufenden Beträge werden nun auf Betriebskonten jedes einzelnen Betriebes eingezahlt. Nun ist es zweifellos so, daß in den ersten Jahren dieser Aktion die eingezahlten Mittel zu gering sein werden, um die notwendigen Investitionen voll decken zu können. Die Überbrückung dieser Zeit soll nun durch einen Kredit der Zentralsparkasse geschehen, die jedoch zur Gewährung eine Sicherstellung braucht. Die Haftung soll die Stadt Wien übernehmen. Nach Ansicht des Referenten ist für die Stadt Wien bei dieser Haftungsübernahme keine Gefahr, weil die Beträge automatisch eingezahlt werden. Stadtrat Resch legte daher dem Gemeinderat folgenden Antrag zur nachträglichen Genehmigung vor: "Die Stadt Wien übernimmt für von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien den Wiener Lichtspieltheatern zu gewährende Investitionskredite bis zu einem Gesamtbetrag von 50 Millionen Schilling, zuzüglich Zinsen, Spesen und Kosten aller Art, die Haftung als Bürge und Zahler."

GR. Dr. Fiedler (ÖVP) begrüßt den vorliegenden Antrag, der es endlich ermöglichen wird, die Wiener Lichtspieltheater den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend zu modernisieren. Ihre finanzielle Lage war ja bisher leider so, daß sie nicht die Möglichkeit zur Kapitalbildung und damit zu Investitionen hatten. Er hoffe, daß eine Erhöhung des Betrages ohne große Schwierigkeiten vorgenommen werde, falls die bereitgestellten Mittel nicht ausreichen. Er müsse jedoch auch an einen anderen Sektor der

gewerblichen Wirtschaft erinnern, der es genau so notwendig hätte, daß ihm auf ähnliche Art geholfen wird. Es handelt sich um die Fremdenverkehrsunternehmungen. Besonders jenen Betrieben, die bis vor kurzem von Besatzungsmächten in Anspruch genommen waren, müßte durch die Gewährung von Krediten geholfen werden. Leider sind auf diesem Gebiete bisher keine konkreten Absichten bekannt. Die Stadtverwaltung möge sich am Land Niederösterreich ein Beispiel nehmen, das bereits die Haftung für Kredite für Fremdenverkehrsbetriebe übernommen hat. Der Redner stellt einen diesbezüglichen Antrag auf Übernahme der Haftung durch die Stadt Wien für Kredite an Wiener Fremdenverkehrsbetriebe für einen Betrag bis zu insgesamt 80 Millionen Schilling. Außerdem solle die Gemeinde dem jeweils geltenden Zinsfuß drei Prozent aus eigenen Mitteln zuschießen. Dieser Zinsenzuschuß soll aus einem Fonds aus den Mitteln der Getränkesteuer und der Ortstaxe, die um ein Vielfaches höhere Einnahmen erzielten als angenommen wurde, gespeist werden. Die Kredite sollen eine Laufzeit bis zu 10 Jahren haben.

Stadtrat Resch stellt abschließend fest, daß sich die von Dr. Fiedler geforderte Erhöhung der bereitgestellten 50 Millionen Schilling kaum als notwendig erweisen wird, denn im Antrag ist ja ausdrücklich vorgesehen, daß die Höchstsumme des Kredites 80 Prozent der Einzahlungen ausmachen darf. Die Einzahlungen werden nun in den fünf Jahren auf 72 Millionen geschätzt. 80 Prozent von 72 Millionen sind 57,6 Millionen. Da anzunehmen ist, daß nicht sämtliche Betriebe sofort in den ersten Monaten ihre Investitionen, die sie in fünf Jahren machen können, im Gesamtbetrag tätigen werden, kann man sicher damit rechnen, daß mit den 50 Millionen das Auslangen gefunden wird.

Bezüglich der Ermöglichung von Krediten für die Fremdenverkehrsunternehmungen sei zu wünschen, daß die Herren der Österreichischen Volkspartei dieselbe Energie, mit der sie bei der Gemeinde Wien dafür eintraten, auch beim Bund entfalten mögen. Er stellte fest, daß die Wiener Fremdenverkehrsbetriebe nur einen Bruchteil der Österreich gewährten ERP-Mittel erhalten haben. Die westlichen und südlichen Bundesländer erhielten dagegen Unsummen. Bei allen Stellen des Bundes werden jedoch mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln die berechtigten Forderungen des Wiener Gewerbes

zurückgewiesen. Bezüglich der Ortstaxe ist zu sagen, daß sie wohl etwas höhere Einnahmen bringen wird als angenommen, daß man aber von einem Vielfachen nicht sprechen könne. Außerdem ist dieser Betrag zweckbestimmt. Es kommt kein Groschen davon in die Gemeindekasse.

Der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen, der Abänderungsantrag den zuständigen Gemeinderatsausschüssen zugewiesen.

13. Monatsrente für alle Wiener Gemeindebefürsorgten

Vizebürgermeister Honay (SPÖ) referierte sodann über die nachträgliche Genehmigung der Gewährung eines 13. Monatsbezuges für alle Dauerbefürsorgten der Gemeinde Wien. Soweit ein Dauerunterstützungsempfänger einen 13. Monatsbezug von anderer Seite erhält, ist nur der Differenzbetrag zwischen dem Richtsatz und dem von dritter Seite bezahlten Monatsbezug auszus zahlen. Vizebürgermeister Honay stellt fest, daß bereits im vergangenen Jahr eine 13. Rente ausbezahlt wurde. Nach dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz erhalten auch alle Sozialrentner des Bundes jährlich einen solchen Bezug. Es sei daher selbstverständlich, - darauf habe er schon im vergangenen Jahr verwiesen, - daß auch die Gemeinde Wien alljährlich ihren Dauerbefürsorgten diesen 13. Bezug gewährt. Der Gemeinde erwächst dadurch in diesem Jahr eine Ausgabe von 3,6 Millionen Schilling.

GR. Dr. Helene Stürzer (ÖVP) begrüßt den Antrag und bedauert gleichzeitig, daß hierfür eine nachträgliche Genehmigung erforderlich ist, wo doch Zeit genug gewesen wäre, einen bereits von ihrer Fraktion gestellten diesbezüglichen Antrag rechtzeitig zu behandeln. Es gehe auch nicht an, daß, wie die Rednerin ausführt, die Renten durch Beamte persönlich ausgezahlt werden, sodaß die Leute glauben müssen, diesen Beamten oder ihrer Partei zu Dank verpflichtet zu sein. Die 13. Rente wurde dadurch ermöglicht, daß sich die Situation in unserem Lande grundlegend geändert hat. Es stehen viele Menschen im Arbeitsprozeß und unsere Währung ist stabil. Dieser wirtschaftliche Aufstieg sei von der Österreichischen Volkspartei ermöglicht worden. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Mistingher (SPÖ) erklärt, auf Grund der Protokolle könne man stets nachschlagen und feststellen, daß es die Sozialisten waren, die die 13. Monatsrente beantragt haben und die für sie eingetreten sind. Seine Fraktion will aber keine Lizitationspolitik auf Kosten der Armen betreiben. Die Tatsache, daß die Sozialisten die Vorkämpfer für die 13. Monatsrente gewesen sind, wird die ÖVP nicht mehr wegleugnen können. Die Sozialisten haben das Verdienst daran, denn auch sie waren diejenigen, die im ASVG die 13. Monatsrente im Gegensatz zur Handelskammer durchgesetzt haben. (Beifall bei den Sozialisten.) GR. Mistingher schloß mit den Worten: Wir werden unseren Armen und Befürsorgten nach Möglichkeit helfen, und wir hoffen, daß die Wiener Bevölkerung die demagogischen Anträge der ÖVP wie bisher aufnimmt. (Beifall bei den Sozialisten.)

GR. Lauscher (VO) verfocht die Ansicht, daß nur die Rentner selbst es waren, die die Auszahlung der 13. Monatsrente erkämpften. Daß gerade jetzt die beiden Regierungsparteien versuchen, dieses Verdienst für sich in Anspruch zu nehmen, sei beschämend. Die Sozialisten können im Protokoll nicht nachweisen, daß sie die Vorkämpfer im Wiener Gemeinderat waren, wohl aber haben wir einen Brief des Bürgermeisters, in dem er ausdrücklich festgestellt hat, daß eine 13. Monatsrente im Widerspruch mit dem Wesen der Fürsorge stehe. Wir bekennen uns mit Stolz zu dem von den Rentnern errungenen Erfolg.

In seinem Schlußwort sagte Vizebürgermeister Honay: Das Tauschen um die Rentner ist hier im Gemeinderat völlig falsch am Platz. Ich habe während der Budgetdebatte auf eine Anfrage der VO feierlich erklärt, daß die Gemeindeverwaltung selbstverständlich die 13. Monatsrente ausbezahlen wird. Und dieses Versprechen habe ich im vorigen Jahr eingehalten und habe es auch heuer wieder restlos verwirklicht. Im übrigen haben wir alle Ursache, uns gemeinsam darüber zu freuen. (Beifall bei den Sozialisten.)

Bei der Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

./.

Neuer Kindergarten in Hietzing

Über die beabsichtigte Errichtung eines neuen städtischen Kindergartens in Wien 13, Anton Langer-Gasse 45, berichtete GR. Misting (SPÖ).

GR. Nora Hiltl (ÖVP) verwies darauf, daß in unmittelbarer Nähe des geplanten Kindergartens ein noch aufnahmefähiger Kindergarten der Caritas und außerdem in Lainz ein städtischer Kindergarten bestehen und warf die Frage auf, ob da etwa beabsichtigt sei, dem Caritas-Kindergarten Konkurrenz zu machen. Es wäre vernünftiger und im Interesse der Bevölkerung besser gewesen, eine schon bestehende Einrichtung auszubauen. Es ist auch erstaunlich, daß der Zins von 250 Schilling für den Kindergarten der Pfarre Lainz, der in einem Bau der Gemeinde Wien untergebracht ist, um 50 Prozent erhöht wird. Man will also hier eine soziale Institution nicht nur nicht unterstützen, sondern ihr die Arbeit noch erschweren. Wir freuen uns, wenn Kindergärten gebaut werden, wir bejahen auch diesen Antrag, aber wir würden doch dringend raten, so zu planen, daß der Bevölkerung damit wirklich geholfen ist.

Die Sozialistische Fraktion möge aber durch eine Änderung der Wohnbaupolitik auch dafür sorgen, daß die Wohnungen an die kinderreichen Familien vergeben werden, damit unsere Stadt wieder junges Leben hervorbringen kann. (Beifall bei der ÖVP.)

Berichterstatte Misting sagte zu, die Frage der Zinserhöhung für den Kindergarten zu überprüfen und nach Möglichkeit eine Erleichterung zu schaffen. Die Gemeinde Wien will keinem Kindergarten Konkurrenz machen. Die Frau Gemeinderat komme allerdings mit ihren Bedenken spät, denn schon am 21. Juli wurde dieses Geschäftsstück im Ausschuß vorberaten und auch von den Mitgliedern der ÖVP mitbeschlossen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

./.

Neue Verpflegsgebühren in den Altersheimen

Vizebürgermeister Weinberger vertrat den Antrag auf Neufestsetzung der Verpflegsgebühren für die Wiener städtischen Altersheime, Heil- und Pflegeanstalten für Geisteskranke, Jugendfürsorgeanstalten und Herbergen für Obdachlose. Wie er ausführte, haben sich die Selbstkosten seit der letzten Festsetzung im Jahre 1951 namentlich durch die Steigerung der Personalkosten wesentlich erhöht. Eine volle Selbstkostendeckung komme mit Rücksicht auf die vorwiegend fürsorgerischen Zwecke dieser Anstalten nicht in Betracht. Es müsse aber getrachtet werden, zwischen Verpflegskosten und tatsächlichen Selbstkosten wenigstens eine angemessene Relation aufrecht zu erhalten. Die neue täglich Verpflegsgebühr wird zum Beispiel in den Altersheimen 25 Schilling, in den Heil- und Pflegeanstalten 28 Schilling, in den Erziehungsheimen 25 Schilling und in der Herberge für Obdachlose 15 Schilling betragen.

GR. Dr. Christoph (VO): Es scheint nachgerade Brauch im Gemeinderat zu werden, mindestens in jeder zweiten Sitzung die Erhöhung irgendwelcher Gebühren zu beantragen; dies zu einer Zeit, in der jede weitere Belastung der Wiener Bevölkerung nicht mehr zumuthar ist. Ich muß meinem Befremden darüber Ausdruck verleihen, daß der Herr Vizebürgermeister, der seinerzeit sehr scharfe Worte gegen die Erhöhung der Straßenbahntarife fand, heute diese Erhöhung vertritt. Es scheint seine damalige Erwägung weniger einem echten Gefühl für die Wiener Bevölkerung als vielmehr optischen Gründen entsprungen zu sein.

Die heutige Erhöhung betrifft wohl die Ärmsten der Armen unserer Bevölkerung. Sie beträgt bei den Altersheimen fast 43 Prozent, bei den Erziehungsheimen fast 20 Prozent und bei den Obdachlosenheimen sogar 76 Prozent. Ich gestatte mir den Herrn Vizebürgermeister zu fragen, welcher Bedienstete seit dem 1. August 1951 eine solche Gehaltserhöhung bekommen hat. Seine Fraktion werde daher diesem Antrag nicht zustimmen.

Vizebürgermeister Weinberger sagte in seinem Schlußwort, er hatte zunächst auch den Eindruck, daß es sich um eine untragbare Erhöhung handle. Es ist jedoch so, daß die tatsächlichen Leistungen nicht von dem Einzelnen bezahlt werden, sondern von der

Krankenkasse oder vom Fürsorgeverband. Daher ist es falsch zu glauben, daß hier arme Leute direkt betroffen werden. Praktisch bedeutet die Erhöhung nur eine andere Verrechnungsart, die jedoch das Defizit der städtischen Anstalten verringert.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten ohne die Stimmen der VO angenommen.

Gasheizgeräte für Winterbauarbeiten

GR. Billmaier (SPÖ) referierte einen Antrag auf Anschaffung von 30 Gasheizgeräten mit den zusätzlich erforderlichen Einrichtungen, mit denen Winterarbeiten auf den städtischen Wohnhausbauten ermöglicht werden sollen. Die Kosten der Anschaffung betragen 1,4 Millionen Schilling. Der Referent wies darauf hin, daß die Gemeinde bereits 50 Thermo-Blocs angeschafft und im vergangenen Winter mit Erfolg verwendet habe. Da die Bautätigkeit weiter gestiegen ist, ergab sich jedoch die Notwendigkeit, noch mehr Heizgeräte für die Winterbauperiode anzuschaffen. Abschließend ersuchte GR. Billmaier um die nachträgliche Genehmigung seines Antrages.

GR. Konir (SPÖ) knüpft an das heutige Referat des Gewerkschaftspräsidenten Böhm beim Gewerkschaftskongreß an, in dem es hieß, daß es wohl gelungen sei, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, jedoch nicht die Saisonarbeitslosigkeit zu verhindern. Jahr für Jahr müssen im Winter zehntausende Menschen feiern. Der Redner stellt fest, daß es durch die Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der SPÖ gelungen ist, die Vollbeschäftigung zu erreichen. Er betont vor allem, daß die Sozialisten nicht nur in der Zweiten Republik die Vollbeschäftigung durchgesetzt haben, sondern schon in der Ersten Republik, allerdings nur die Gemeinde Wien, diesen Weg gegangen ist. Und wenn wir nun heute noch vor dem Problem der Winterarbeitslosigkeit stehen, so ist es wieder die Gemeinde Wien, die zeigt, "auch da kann man etwas ändern". Der Redner begrüßte daher die Anschaffung der Gasheizgeräte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Schritt der Gemeinde Wien in ganz Österreich Nachahmung finden werde. Der Antrag finde die volle Zustimmung der Sozialistischen Fraktion. (Beifall bei der SPÖ.)

GR. Billmaier sagte in seinem Schlußwort, die Winterarbeitslosigkeit im Baugewerbe ist nicht so sehr ein Problem der Stadtverwaltung. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit müßte auch von den staatlichen Stellen durchgeführt werden. Andererseits sollten auch die Bauunternehmer mehr Verständnis aufbringen. Der Redner verweist auf die guten Erfahrungen, die man besonders in den skandinavischen Ländern mit der Winterarbeit gemacht hat. In Österreich fehlt jedoch eine wirkliche Planung in der Bauwirtschaft, die jedoch die Gemeinde Wien allein nicht durchführen kann. Wird diese Planung einmal verwirklicht, dann wird es auch mit der Bekämpfung der Winterarbeitslosigkeit fühlbar besser werden.

(GR. Mühlhauser (ÖVP): Sind Sie Referent oder Debattenredner?)

Jedenfalls hat die Gemeinde Wien mit der Anschaffung der Gasheizgeräte einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Winterarbeitslosigkeit geleistet. (Beifall bei der SPÖ.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Debatte über Ringturm-Nachbarhaus

21. Oktober (RK) GR. Wohlmuth (ÖVP) stellt den Antrag auf Genehmigung der Baubewilligung zur Errichtung einer Wohnhausanlage an Stelle der durch Kriegseinwirkung zerstörten Häuser auf der Liegenschaft 1, Schottenring 28-30.

GR. Dr. Wollinger (ÖVP) erklärt, es handle sich hier um ein Bauwerk, das in der schönsten Straße Wiens, nämlich auf dem Ring, entstehen soll. Es ist daher selbstverständlich, daß die gesamte Wiener Bevölkerung einem solchen Bauvorhaben lebhaftes Interesse entgegenbringt. Der Redner kritisiert nun, daß bei dem geplanten Bauwerk nur 63 Prozent der verbauten Fläche für Wohnräume verwendet werden sollen. Von den 8.000 Quadratmetern Fläche werden 2.000 Quadratmeter der Gebietskrankenkasse als Ambulatorium dienen. 500 Quadratmeter sind für Geschäftslokale vorgesehen und 300 für einen Kindergarten. Man kann also kaum von einer Wohnhausanlage sprechen. Man will der Gebietskrankenkasse in diesem örtlich so vorteilhaft gelegenen Platz Raum für zwei Ambulatorien zur Verfügung stellen, wo anläßlich des Ärztestreikes von dieser erklärt wurde, keine weiteren Ambulatorien zu errichten. Der Redner bezeichnet auch die in dem Bau geplanten Wohnungen als zu klein und

als nicht familiengerecht. Er verweist darauf, daß von Seiten der Bezirksvorstehung des 1. Bezirkes der Vorschlag ergangen ist, an der genannten Stelle ein Verwaltungsgebäude für sämtliche Bauamtsabteilungen zu errichten. Es wären durch diese Zusammenlegung den Parteien viele unnötigen Wege von einem Amt zum anderen erspart worden. Leider hat man zu diesem Vorschlag keinerlei Stellung genommen. Wenn nun dort ein Wohnhaus mit schönen, lichten und genügend großen Wohnungen entstehe, werde seine Fraktion die Zustimmung geben. Gegen die Bevorzugung der Gebietskrankenkasse müsse sie jedoch schärfsten Einspruch erheben.

Stadtrat Thaller erklärt, die Stellungnahme Dr. Wollingers habe ein bezeichnendes Licht auf die soziale Gesinnung der ÖVP geworfen. Anlässlich des Ärztestreikes hat sich gezeigt, welche Gehässigkeit bei der ÖVP gegen die Krankenkasse herrscht. Diesen Widerwillen gegen die Krankenkasse habe sie auch hier deutlich bewiesen. Dieses Haus wird jedoch aus den Mitteln des Wiederaufbaufonds erbaut, da es ein durch Bomben zerstörtes Wohnhaus ist. Es handelte sich hauptsächlich um ehemalige Judenwohnungen, in denen während der letzten Jahre der NS-Zeit Büroräume untergebracht waren. Die ÖVP regt sich darüber auf, daß dort Geschäftslokale und Büros und ein Ambulatorium der Krankenkasse untergebracht werden sollen. Sie regt sich aber nicht auf, wenn der Wohnhauswiederaufbaufonds in unzähligen Gebäuden in ganz Österreich Klöster und Konvikte aufbaut. Wir waren so anständig und haben dem nie ein Hindernis in den Weg gelegt. Aber die ÖVP kennt in ihrem Groll gegen die Krankenkasse keine Grenzen. Die Gemeinde benützt den Wohnhauswiederaufbaufonds nicht dazu um Eigentumswohnungen zu schaffen. Eine ganze Anzahl von Geschäften und Büros, die ehemals dort untergebracht waren, mußten berücksichtigt werden. Außerdem dürfen auf Grund der Bauordnung in dieser Gegend im Erdgeschoß und im 1. Stock gar keine Wohnungen untergebracht werden, weil die Straßen zu schmal sind und der Lichteinfall nicht genügend groß ist. Aus diesem Grunde sind dort Büros und Geschäftslokale geplant worden. Die Krankenkasse muß ferner einen Baukostenzuschuß leisten. Auch der Mietzins ist ein höherer als bei Wohnungen. Zum Antrag der Bezirksvorstehung auf Errichtung eines Verwaltungsgebäudes ist zu sagen, daß die augenblickliche Not auf dem Wohnungssektor

einen solchen Bau noch nicht zuläßt. Es müssen alle Mittel aufgewendet werden, um Wohnungen zu bauen. Er freue sich jedoch auf den Tag, bis es nach Behebung der Wohnungsnot möglich sein werde, dem Gemeinderat einen Antrag auf Errichtung eines Verwaltungsgebäudes vorzulegen. Dann werde man aber von Seiten der ÖVP hören, wie sie über die Büropaläste schimpfen wird, die die Gemeinde Wien aus Steuermitteln erbaut. (Beifall bei SPÖ.)

GR. Wohlmuth stimmt in seinem Schlußwort hinsichtlich der Widmung der Räume den Ausführungen des GR. Dr. Wollinger zu, bittet jedoch der Baubewilligung die Zustimmung zu geben, da sich bei der Bauverhandlung keine Einwendungen ergeben haben.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen

Zusatzkredit für die Wiener Stadthalle

GR. Pfösch (SPÖ) referiert sodann einen Antrag auf Gewährung eines Zusatzkredites für die Errichtung der Wiener Stadthalle, II. Bauteil, in der Höhe von 6 Millionen Schilling. Dieser Kredit soll insbesondere für die Anlagen der Gymnastik-, Ballspiel- und Eishalle, bzw. der Verwaltungsgebäude verwendet werden. Die Erhöhungen haben sich erst im Zuge der Bauausführung ergeben, nachdem verschiedene Wünsche der Sportorganisationen berücksichtigt werden mußten. Der verbaute Raum soll sich um ungefähr 10.000 Kubikmeter vergrößern.

GR. Dkfm. Dr. Prutscher (ÖVP) stellt fest, daß außer dem referierten Antrag über eine Sachkrediterhöhung von 6 Millionen Schilling in der heutigen Sitzung auch ein Antrag auf eine weitere Sachkrediterhöhung von 7 Millionen Schilling, gleichfalls für die Wiener Stadthalle, vorliegt. Man müsse sich fragen, wie es zu diesen so großen Überschreitungen überhaupt kam. Es sei bedauerlich, daß der Akt nicht dem Bauausschuß sondern dem Kulturausschuß zur Genehmigung vorgelegt wurde. Der Redner stellt einen Antrag, in dem die Vorlage des Aktes über die beiden Sachkrediterhöhungen im Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten verlangt wird und eine Aufgliederung, woraus sich diese Erhöhungen ergeben haben. Unter der Voraussetzung, daß diese Aufklärungen gegeben werden, stimme seine Fraktion dem vorliegenden Antrag zu.

Stadtrat Thaller erklärte im Schlußwort, man könne sich über eine solche Sache nicht in einer so lächerlichen Art, wie GR. Prutscher es getan hat, äußern. Die Wiener Stadthalle ist ein einmaliges Bauwerk, und es gibt sehr wenige solcher Bauten, da sie sowohl sportlichen wie kulturellen Veranstaltungen zu dienen haben wird. So ist es erklärlich, daß es auch den besten Fachleuten nicht gelingen kann, auf den ersten Anhieb alles bis ins Detail durchzuplanen. Beim Bau hat sich herausgestellt, daß eine ganze Reihe von Änderungen notwendig ist. Wir haben in Österreich keine besonderen Erfahrungen auf diesem Gebiet und haben deutsche Firmen heranziehen müssen, deren Projekte nach vielfachen Änderungen auch genehmigt wurden. Fachleute aus ganz Europa kommen nach Wien, um sich den Bau im jetzigen Zustand anzusehen, und ich glaube, wir werden uns einmal nicht schämen brauchen, wenn diese Halle fertig dasteht. Auch beim Bau von Burgtheater und Oper wurden ununterbrochen neue Projekte gezeichnet, und erst 1953 und Anfang 1954 hat man die endgültigen Pläne erstellt, obwohl man schon viele Jahre an den Gebäuden gebaut hat. Die Sachkrediterhöhungen sind nicht aus Leichtfertigkeit, sondern aus dem ehernen Muß des Bauens notwendig geworden. (Beifall bei der SPÖ.)

Beim Schlußwort des Berichterstatters Pfoch kam es zu lebhaften Zwischenrufen der ÖVP, als er erklärte, daß Mitglieder des Gemeinderatsausschusses, in dem diese Materie behandelt wurde, den GR.Dr. Prutscher falsch informierten. Beim Bau des Wiener Stadions sei von der ÖVP mit demselben Manöver vorgegangen worden, letzten Endes habe man aber das gelungene Werk doch anerkannt und es für sich reklamiert. Das werden sie auch bei der Stadthalle tun. (Lebhafter Beifall bei der SPÖ. - GR.Dr. Prutscher: Also keine Aufklärung über die Ziffern!)

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Berichterstatters angenommen. (GR.Dr. Prutscher: Über meinen Antrag ist nicht abgestimmt worden!) Vorsitzende Potetz: Ich kann über den Antrag nicht abstimmen lassen, weil er der Geschäftsordnung nicht entspricht, er gehört zu einer anderen Gruppe! (Gegenrufe bei der ÖVP.) Vorsitzende Potetz: Der Berichterstatter hat die Ablehnung empfohlen. Wer für die Ablehnung ist, den bitte ich um ein Zeichen! - Das ist die Mehrheit! (Gemeinderat Schwaiger: Wieder

./.

falsch abgestimmt!)

Städtischer Werkstättenhof in Erdberg

Hierauf berichtete Stadtrat Thaller über den Plan der Stadt Wien, in Erdberg auf einem für Wohnbauzwecke nicht geeigneten Grundstück einen Werkstättenhof zu schaffen. Diese Werkstätten dienen vor allem dazu, die Umsiedlung von Gewerbetreibenden aus dem zu assanierenden Gebiet zu erleichtern.

GR. Mazur (ÖVP) begrüßte es, daß den zur Umsiedlung gezwungenen Gewerbetreibenden moderner Arbeitsraum zur Verfügung gestellt wird, kritisiert aber die Bedingungen, unter denen diese Betriebsstätten von der Gemeinde Wien vergeben werden. Gegen die Stimmen der ÖVP wurde im August im Ausschuß beschlossen, daß für alle nach dem 1. September 1955 in einem Gemeindebau gemieteten Räume, die irgendwelchen Erwerbszwecken dienen, neben dem Mietzins durch volle 20 Jahre ein monatlicher Baukostenbeitrag von zwei bis sechs Schilling pro Quadratmeter zu entrichten ist. Nun soll die Magistratsabteilung 52 angewiesen worden sein, mindestens fünf Schilling pro Quadratmeter in Rechnung zu stellen. Das ist aber eine untragbare Belastung, weil dann ein Durchschnittsmieter jährlich außer der Miete und den Betriebskosten 6.000 Schilling und in 20 Jahren nicht weniger als 120.000 Schilling zu bezahlen hat. Außerdem öffnet die variable Festsetzung von zwei bis sechs Schilling dem Protektionismus Tür und Tor.

Aus diesen Erwägungen brachte der Redner einen Resolutionsantrag ein, wonach der Baukostenbeitrag für Geschäftslokale für neue Mieter einheitlich mit zwei Schilling festzusetzen ist und alle jene Mieter, die ihre Geschäftslokale in einem von der Gemeinde Wien demolierten Haus hatten, von der Bezahlung des Baukostenbeitrages zu befreien sind. (Beifall bei der ÖVP.)

./.

Stadtrat Thaller erklärte, daß solche Baukostenzuschüsse im Betrag von durchschnittlich drei Schilling eingehoben werden und nur dort, wo es sich ^{um} Geschäfte in prominentester Lage handelt, der Höchstzuschlag von sechs Schilling eingehoben wird. Für Werkstätten wird ein ganz niedriger Baukostenzuschuß eingehoben werden.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen, der Resolutionsantrag der Geschäftsgruppe IX überwiesen.

Einstellung der Autobuslinien 20 und 20 A

Stadtrat Dkfm. Nathschläger vertrat sodann den Antrag auf nachträgliche Genehmigung der dauernden und gänzlichen Einstellung der Kraftfahrlinien 20 (Heiligenstadt - Klosterneuburg-Kierling) und 20 A (Klosterneuburg, Weidling Bahnhof - Weidling). Seit Inkrafttreten des Gebietsänderungsgesetzes ist für die Stadt Wien der ursprüngliche Beweggrund, den Verkehr in diesem Gebiet zu übernehmen und auszugestalten, weggefallen. Dazu kommt, daß der Betrieb der seinerzeit geplant gewesenen Obus-Linien angesichts der beiden bestehenden privaten Kraftfahrlinien nicht ökonomisch ist und die weiteren Aufwendungen für die Fertigstellung des Obus-Betriebes wirtschaftlich nicht vertretbar sind. Eine ausreichende Verkehrsbedienung wird durch die beiden privaten Autobusunternehmen gewährleistet.

GR. Maller (VO) weist darauf hin, daß die Linie besonders von der Wiener Bevölkerung frequentiert wird. Schon jetzt sind täglich Klagen zu hören, und es fragt sich, wie das sein wird, wenn nur die beiden privaten Firmen den Autobusverkehr durchführen. In der Argumentation für die Einstellung der Linien heißt es auch, daß der Betrieb nicht wirtschaftlich sei. Aber den privaten Betrieben rentiert es sich, 785.000 Schilling dafür zu zahlen, daß sie das Geschäft allein machen können. Der Redner gibt auch zu bedenken, ob die privaten Unternehmer in der Lage sein werden, den Fahrplan einzuhalten, und ob der Wagenpark ausreichen wird. Seine Fraktion werde trotzdem für den Antrag stimmen, doch hoffe sie, daß Stadtrat Nathschläger es sich nicht zur Gewohnheit macht, solche Anträge auf Reprivatisierung vorzulegen.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger sagt im Schlußwort, es sei ein einmaliger Vorgang, daß auf der gleichen Strecke drei verschiedene Unternehmungen eingesetzt sind. Es hat sich auch im Laufe der Zeit erwiesen, daß die beiden privaten Firmen ohne weiteres in der Lage sind, den Verkehr allein zu führen. Was die Wirtschaftlichkeit anbelangt, so müsse man berücksichtigen, daß öffentliche Verkehrsbetriebe anders kalkulieren als private. So sind allein die Pensionslasten der Wiener Verkehrsbetriebe ein ins Gewicht fallender Posten. Abschließend weist der Stadtrat darauf hin, daß sich die Aufsichtsbehörde davon überzeugen werde, ob die beiden Firmen in der Lage sind, den Verkehr klaglos zu bewältigen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in städtischen Spitälern

GR. Dr. Eberle (ÖVP) referierte einen Antrag, zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in städtischen Krankenanstalten für heuer 200.000 Schilling zu genehmigen. Dr. Eberle wies darauf hin, daß von den Ärzten in den städtischen Spitälern immer Klage geführt wurde, daß für wissenschaftliche Arbeiten kein Geld zur Verfügung steht, während in den Kliniken große Bibliotheken vorhanden sind. Deshalb soll für die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in den städtischen Krankenanstalten heuer zum ersten Mal ein Betrag von 200.000 Schilling bereitgestellt werden.

GR. Univ.Prof.Dr. Mandl (SPÖ) betont, daß bei der heutigen Entwicklung die ununterbrochene Fortbildung des Arztes unbedingt notwendig ist. Die Meinung, daß nur die Kliniken das Reservat wissenschaftlicher Betätigung besitzen, besteht heute nicht mehr zu Recht. Eine Untersuchung ergab, daß bis 1938 fast 50 Prozent aller bedeutenden wissenschaftlichen Arbeiten aus den Gemeindespitälern hervorgegangen sind. Seither hat sich jedoch das Verhältnis sehr zu Ungunsten der Gemeindespitäler verändert. Mit dieser erstmaligen zur Verfügungstellung von Geldmitteln ist ein begrüßenswerter Anfang gemacht worden.

GR.Dr. Eberle unterstreicht in seinem Schlußwort nochmals, daß sich die Ärzteschaft schon seit Jahren um die Subventionierung ihrer wissenschaftlichen Arbeit in den städtischen Spitälern bemüht hat. Wenn der Gemeinderat heute nun diesen Antrag zustimmt, dann danke er dafür herzlich im Namen der Ärzteschaft.

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Ein neuer städtischer Kindergarten im 5. Bezirk

GR. Frieda Nödl (SPÖ) referiert über Entwurf, Kosten und Baubewilligung für einen neuen städtischen Kindergarten im 5. Bezirk, Heu- und Strohmarkt. Der Kindergarten wird drei Abteilungen, einen Spielsaal und eine Mutterberatungsstelle enthalten. Die Pläne verfaßte Arch.Dipl.Ing. Goder. Die Kosten werden voraussichtlich 2,6 Millionen Schilling betragen. Als erste Baurate für 1955 ist eine halbe Million vorgesehen.

GR. Lauscher (VO) begrüßt die Schaffung des Kindergartens, bittet jedoch nicht auf die Schaffung von Horten zu vergessen, denen ebenso großes Augenmerk zugewendet werden müßte. Die zuständige Verwaltungsgruppe möge die Voraussetzungen schaffen, damit in Margareten an einer geeigneten Stelle neue Hortgruppen errichtet werden können.

GR. Frieda Nödl verzichtet auf das Schlußwort. Der Antrag wurde bei der Abstimmung einstimmig angenommen.

Sodann begründet GR.Maller (VO) den von seiner Fraktion gestellten Dringlichkeitsantrag, betreffend Sofortmaßnahmen zur Verbilligung der Verkehrstarife. Er stellt fest, daß diese Erhöhung für die Haushalte der Arbeiter und Angestellten eine enorme Belastung bedeutet. Seine Fraktion ist der Auffassung, daß es unmöglich ist, diese Erhöhung aufrecht zu erhalten und bringt daher einige Vorschläge zur Erleichterung ein, so die Ausdehnung der Fünftage-Wochenkarte auch auf den Sonntag, Einführung von Kurzstreckentarifen, Schaffung von kombinierten Straßenbahn- und Autobuswochenkarten, Herabsetzung des Preises der Sonntags-Rückfahrkarten von 3.60 auf 3 Schilling. Der Redner bittet, die Worte, die der Präsident des Wiener Landtages heute hier gesprochen hat, "Wo ein Wille ist, ist auch

ein Weg", auch bei der Behandlung des Antrages seiner Fraktion anzuwenden.

Dem Antrag wurde die Dringlichkeit gegen die Stimmen der VO nicht zuerkannt.

1.526 neue Gemeindewohnungen

Unter zahlreichen Geschäftsstücken, die ohne Debatte angenommen wurden, befanden sich auch die Entwürfe, Kosten und Baubewilligungen für die Errichtung von 15 neuen städtischen Wohnhausanlagen mit zusammen 1.526 Wohnungen, die mehr als 152 Millionen Schilling kosten werden, sowie der Bau von vier neuen städtischen Kindergärten mit einem Kostenaufwand von 7,5 Millionen Schilling.

- - -

Ehrung des Verwalters des Altersheimes Liesing
=====

21. Oktober (RK) Gestern wurde in Anwesenheit von zahlreichen Beamten des Magistrates, Ärzten, Schwestern und Angestellten, aber auch von Vertretern der Pfleglinge der 65. Geburtstag des Anstaltsleiters Oberamtsrat Carl Schneider im Festsale der Anstalt würdig gefeiert. Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, nahm die Gelegenheit wahr, Schneider nicht nur als einem der besten Verwalter zu danken, sondern auch seine gesamte 35-jährige Tätigkeit im Anstaltsdienst und seine noch längere im Gemeindedienst überhaupt, zu würdigen. Nach dem Vizebürgermeister beglückwünschten noch eine Reihe anderer Festteilnehmer das Geburtstagskind. Oberamtsrat Schneider dankte abschließend in herzlicher Weise.

- - -

Freisprechungsfeier von Wiener Lehrlingen
=====

21. Oktober (RK) Am Mittwoch fand im Lehrlingsheim Augarten die Freisprechungsfeier für zusammen 27 Lehrlinge und Lehrlädchen aus den Wiener Städtischen Lehrlingsheimen statt. Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, gratulierte den jungen Gesellen und Gesellinnen und wünschte ihnen für ihr weiteres Leben alles Gute. Vizebürgermeister Weinberger erinnerte in diesem Zusammenhang an die Notwendigkeit der Schaffung eines Übergangsheimes für freigesprochene Lehrlinge und Lehrlädchen, die sonst gezwungen sind, unter oft sehr ungünstigen Verhältnissen zu wohnen und zu leben. Der Feier wohnten mehrere Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Gesundheitswesen, des Jugend- und Arbeitsamtes und Meister und Meisterinnen der Lehrlinge bei.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 22. Oktober 1955

Blatt 1871

Ehrenring der Stadt Wien für Felix Braun

=====

22. Oktober (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern dem Dichter Dr. Felix Braun anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiet der Literatur den Ehrenring der Stadt Wien verliehen.

Felix Braun wurde am 4. November 1885 in Wien geboren, absolvierte hier das Gymnasium, studierte an der Wiener Universität unter Max Dvorak Kunstgeschichte und unter Jakob Minor deutsche Literaturgeschichte. Er wurde 1908 Doktor der Philosophie und ergriff zunächst den Beruf eines Lehrers. Später widmete er sich ausschließlich der literarischen Tätigkeit und wurde 1928 als Professor der deutschen Literatur an die Universität Palermo berufen. Im Februar 1939 begab er sich von Zürich aus nach London, wo er als Lehrer bis 1951 lebte. 1947 wurde er mit dem Preis der Stadt Wien für Dichtkunst ausgezeichnet. Im Jahre 1951 kehrte er, gestützt auf einen Lehrauftrag des Bundesministeriums für Unterricht, nach Österreich zurück.

Felix Braun nahm in seiner Jugend dank der Vorlesungen Minors über die Klassik und Romantik tiefe Eindrücke dieser beiden Geistesströmungen in sich auf, wurde daneben aber auch von Hofmannsthal und Rilke beeinflusst. 1909 erschienen seine "Ersten Gedichte", denen zahlreiche, vorwiegend lyrische Werke, sowie einige Versdramen und Romane folgten. Zu erwähnen wären: "Novellen und Legenden" (1910), "Till Eulenspiegels Kaisertum" (1911), "Das neue Leben" (1913), "Verklärung" (1916), "Tantalus" (1917), "Aktaion" (1921), "Der Traum in Vineta" (1919), "Die Taten des Herakles" (1921), die zwischen 1913 und 1925 entstandenen Gedichte vereinigt "Das

innere Leben" (1926), "Esther" (1927), "Die Heilung der drei Kinder" (1929), "Laterna Magica" (1932), "Ausgewählte Gedichte" (1936) und "Kaiser Karl V" (1936). Als bedeutendstes Werk Felix Braun's ist der Roman "Agnes Altkirchner" zu bezeichnen. In der Emigration schuf er die Trilogie "Der Stachel in der Seele".

Es ist ein reiches Werk, das Felix Braun in Lyrik, Epik und Drama entfaltet hat. Er ist, obwohl man in früher Jugend auf ihn aufmerksam und er rasch geschätzt wurde, doch niemals dem Tageslärm und dem lukrativen schriftstellerischen Erwerb nachgegangen, sondern hat ungeachtet der um sich greifenden Vernachlässigung, die in umgekehrten Verhältnis zu seinem steigenden dichterischen Leistungen stand, sein Leben und Können immer reifer gestaltet, so daß er heute einer der namhaftesten lebenden Dichter Österreichs genannt werden muß, der in Vielem der jungen Generation Vorbild sein kann.

- - -

Näh-, Bäckerei- und Servierkurse

=====

22. Oktober (RK) An den städtischen Lehranstalten für hauswirtschaftliche Frauenberufe werden demnächst achtwöchige Nähkurse und zweiwöchige Bäckerei- und Servierkurse abgehalten, und zwar: 6, Brückengasse 3, Telephon B 25-4-19, Näh- und Bäckereikurse, 9, Wilhelm Exner-Gasse 34, Telephon A 18-4-85, Näh-, Bäckerei- und Servierkurse.

Nähere Auskünfte erteilen die Schuldirektoren täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 13 Uhr. Rasche Anmeldung erforderlich, da beschränkte Teilnehmerzahl.

- - -

Verlegung einer Kartenvorverkaufsstelle

=====

22. Oktober (RK) Die Kartenvorverkaufsstelle am Höchstädtplatz wird mit Montag, den 24. Oktober, aufgelassen. Gleichzeitig wird eine neue Kartenvorverkaufsstelle am Friedrich Engels-Platz in der Wartehalle der Linie 31 eröffnet.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

22. Oktober (RK) Montag, den 24. Oktober, Route V mit Besichtigung des Hugo Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Dienstag, den 25. Oktober, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt jeweils vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

60. Geburtstag von Tassilo Antoine

=====

22. Oktober (RK) Am 25. Oktober vollendet der Gynäkologe Univ.Prof.Dr. Tassilo Antoine sein 60. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, erhielt er nach Absolvierung der medizinischen Studien seine weitere Ausbildung an den Kliniken Chvostek, Eiselsberg, Kermauner und Weibel. Von 1937 bis 1940 war er Primarius am Krankenhaus in Lainz und Leiter der gynäkologischen Abteilung, anschließend folgte er einer Berufung zum Ordinarius und Vorstand der Frauenklinik in Innsbruck. Seit 1943 ist er Vorstand der I. Universitäts-Frauenklinik Wien. Prof. Antoine gehört zu den besten Kennern der Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. Unter seinen wissenschaftlichen Publikationen ist das Lehrbuch der Frauenheilkunde am wichtigsten. Von ihm stammen auch Untersuchungen über die Physiologie und Pathologie der Wehen und ihre Beeinflussung sowie zahlreiche Karzinomarbeiten. Zum Kampfe gegen den Krebs trägt die von ihm herausgegebene Zeitschrift "Der Krebsarzt" bei. Der hervorragende Gelehrte ist Mitglied einer Reihe internationaler Fachvereinigungen.

- - -

Gesperrt bis 20 Uhr:

"Freut Euch der Freiheit!"

=====

22. Oktober (RK) Heute abend hielt auf dem Rathausplatz Vizebürgermeister Honay bei der Befreiungsfeier folgende Ansprache (bitte zu beachten, daß die Feier bei Schlechtwetter morgen, Sonntag, stattfindet. Wenn es auch Sonntag regnet, wird die Rede über den Rundfunk zu hören sein):

"Liebe Wienerinnen und Wiener! Sehnsüchtig haben wir auf diesen Tag gewartet, der uns endgültig die Freiheit bringt. Immer wieder haben wir es gesagt: Erst bis auch der letzte fremde Soldat unser Land verlassen hat, bis der österreichische Staatsvertrag voll in Kraft getreten ist, dann erst können wir wirklich von einem freien Österreich sprechen - und jetzt ist es endlich soweit! Aber an diesem Tag der Freude wollen wir vorerst aller jener gedenken, die mit unbeugsamem Willen und aufrechter Haltung die Härten der Besetzung ertragen haben. Die arbeitende Bevölkerung Österreichs war es, die die Lasten der Besetzung am härtesten spürte, und in den stürmischen Oktobertagen 1950 hat es sich gezeigt, daß diese Bevölkerung nicht bereit war, fremden Einflüsterungen nachzugeben. Ungeachtet aller Anfechtungen hielt sie fest an dem Ideal eines ungeteilten, freien und unabhängigen Österreich, das in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit allen Staaten jene Beziehungen wieder aufnehmen und zum gemeinsamen Vorteil wieder festigen will, die durch Kriegs- und Nachkriegszeit oft schwer beeinträchtigt wurden.

Liebe Wienerinnen und Wiener! Ich freue mich, Ihnen allen in Vertretung des freigewählten Bürgermeisters den Dank Ihrer Heimatstadt dafür auszusprechen, daß Sie alle in diesen schweren zehn Jahren trotz ärgster Not und Bedrückung nie in Resignation oder Verzweiflung verfallen sind, daß Sie trotz Mangel und Entbehrung nicht nachgelassen haben in Ihrer Arbeit zum Wohle unserer Stadt.

Wir dürfen mit berechtigtem Stolz auf unsere Leistungen in diesen harten Jahren zurückblicken. Fast Unmögliches wurde von uns allen verlangt: Eine Stadt vor dem völligen Untergang zu retten, der die wichtigsten Voraussetzungen eines modernen Gemeinwesens

fehlten. Diese Stadt ohne Wasser, ohne Strom und Gas, ohne Transportmittel, ohne Lebensmittelversorgung, tödlich verwundet von der Furie des Krieges, wollten und durften wir nicht dem völligen Untergang preisgeben. Ungenannt sind die vielen selbstlosen Helfer, die Wien aus Schutt und Trümmern wieder erstehen ließen durch ihre schonungslose, aufopfernde Arbeit unter härtesten Bedingungen, die arbeiteten, um zu retten, was noch zu retten war in dem Chaos, das der Krieg uns hinterließ. Wir wollen heute nochmals Dank sagen für die Hilfe, die uns damals, als die Not am größten war, von unseren Freunden im Ausland zuteil wurde, die uns halfen, damit wir uns dann selbst helfen konnten, um wieder Fuß zu fassen und aufwärts zu streben. Und wenn wir heute Umschau halten in Wien, dann sehen wir, wie sehr sich das leidgeprüfte Antlitz unserer Heimatstadt verändert hat, die Wunden sind vernarbt, jeden Tag wird etwas Neues geschaffen und Bewährtes, Traditionsgebundenes wieder hergestellt.

Wir haben uns unsere Freiheit schwer und ehrlich erarbeitet und uns selbst den würdigen Rahmen für dieses Fest geschaffen. Und so wollen wir heute an diesem Festtage feierlich versprechen, daß unsere endgültige Befreiung ein Ansporn dazu sein wird, unsere nun frei wirksamen Kräfte noch mehr als bisher einzusetzen, um der Welt zu zeigen, was für ein Unding es war, unsere Stadt zehn Jahre zum Exerzierplatz des Kalten Krieges zu machen, uns zehn Jahre lang in demütigender Weise zu bevormunden. Unsere künftigen Leistungen sollen es allen klar vor Augen führen, daß nur der Große vollbringen kann, der als freier Mensch für sein freies Vaterland sein Bestes geben darf.

In diesem Sinne bitte ich Sie, liebe Wienerinnen und Wiener, feiern Sie das Fest der Freiheit als den Quell der Kraft für die großen Aufgaben, die noch vor uns liegen! Gemeinsam wollen wir dann das Schicksal unserer Stadt durch unsere höchste Anstrengung zum Guten wenden, gemeinsam wollen wir alles Trennende zurückstellen und gemeinsam wollen wir das Glück der vollen Freiheit in schöpferischer Arbeit genießen!

Wienerinnen und Wiener! Freut Euch der Freiheit!"

Kein Sessellift auf den Schneeberg

=====

Das Wasser für Wien ist wichtiger

22. Oktober (RK) Zu den in den Tageszeitungen erschienenen Nachrichten, daß ein Sessellift auf dem Hochschneeberg gebaut werden soll, nehmen die Wiener Wasserwerke folgendermaßen Stellung:

Bekanntlich sind Schneeberg und Rax das Einzugsgebiet der I. Wiener Hochquellenleitung. Da es sich um Karstgebiete handelt und deshalb zwischen den Hochflächen und den Quellen offene Verbindungen bestehen und eindeutig nachgewiesen wurde, daß Verunreinigungen von den Hochflächen innerhalb weniger Stunden bis in die Wasserleitung gelangen, hat die Stadt Wien diese Gebiete unter Aufwendung bedeutender öffentlicher Mittel angekauft. Es wäre demnach für die Stadt Wien möglich, diese Gebiete als Grundeigentümerin vollkommen für den Verkehr zu sperren. Dennoch wurde diese vielleicht unpopuläre Maßnahme nicht ergriffen und mit der Einsicht sowohl der Besucher dieser Gebiete als auch der am Fremdenverkehr interessierten Kreise gerechnet. Die von der Stadt Wien getroffenen Maßnahmen bestehen in der richtigen Pflege des Waldes, der erforderlichen Lenkung der Jagdinteressen, des Touristenverkehrs, in den erforderlichen hygienischen Maßnahmen auf den Hütten und in der Abgrenzung der Almwirtschaft. Die Stadt Wien ist jedoch nicht in der Lage, Durchbrechungen dieser Maßnahmen zu dulden, da eine Ausweitung des Touristenverkehrs besonders durch die Errichtung von Sesselliften alle bisherigen Anstrengungen zunichte machen würde. Die Stadt Wien kann daher die Durchführung derartiger Projekte nicht gestatten.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im September

=====

22. Oktober (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr im Monat September. Darnach hielten sich im Berichtsmonat 64.899 Fremde in Wien auf, darunter 36.329 Besucher aus dem Ausland. Insgesamt wurden 187.304 Übernachtungen gemeldet. Im Vergleich zum September 1954 ist die Besucherzahl der Ausländer heuer um rund 10.000 höher.

Die meisten ausländischen Besucher kamen wieder aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 6.824. Es folgen Italien mit 4.655, die Vereinigten Staaten mit 4.362, Großbritannien mit 2.778 und Frankreich mit 2.336 Besuchern. In Jugendherbergen waren 2.149 Jugendliche einquartiert, darunter 1.510 Ausländer.

- - -

Willkommen im freien Wien

=====

Ein neuer Fremdenverkehrsprospekt

22. Oktober (RK) Dieser Tage hat der Fremdenverkehrsverband der Stadt Wien einen neuen Werbeprospekt herausgebracht, der in alle Länder der Erde verschickt wurde. Der Prospekt, der in einer Auflage von 110.000 Stück hergestellt wurde, ist in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache erschienen. Unter dem Titel "Willkommen im freien Wien" wird auf die Sehenswürdigkeiten und die kommenden Ereignisse in der österreichischen Bundeshauptstadt hingewiesen. Im Text heißt es: "Das nunmehr freie Wien grüßt seine Freunde aus nah und fern und ladet sie zu Gast wie einst. Festwochen, internationale Kongresse, das reiche Kulturleben und die Schönheit der Landschaft bieten den Besuchern zu jeder Jahreszeit hohe künstlerische Erlebnisse, Bereicherung des Geistes, Erholung und Vergnügen." Die Gestaltung des modern und gefällig wirkenden Prospektes wurde dem Atelier "Der Kreis" übertragen. Die Fotografien stammen von Lucca Chmel, Ledermann, Lichtbildstelle Alpenland; den Druck besorgte E.Metten.

- - -

Besuch des tschechischen Gesandten

=====

22. Oktober (RK) Heute mittag stattete der neue tschechische Gesandte, Minister Dr. Otakar Vašek, einen Höflichkeitsbesuch im Wiener Rathaus ab. Der tschechische Gesandte wurde von Vizebürgermeister Honay empfangen.

- - -

Jugendbuchpreis 1955 vergeben

=====

"Die Männer von Kaprun" und "Der Weg des Bruders" als besteJugendbücher

22. Oktober (RK) Die Jury für den "Jugendbuchpreis der Stadt Wien" trat unter dem Vorsitz von Stadtrat Mandl in dieser Woche, am 18. Oktober, zu ihrer abschließenden Sitzung zusammen. Sie hat nach gründlicher Beratung einhellig beschlossen, den "Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1955" unter den beiden Werken "Die Männer von Kaprun" von Othmar Franz Lang, erschienen im Österreichischen Bundesverlag, und "Der Weg des Bruders" von Georg Schreiber, erschienen im Verlag Jungbrunnen, zu teilen.

Beide Bücher erhielten die gleiche Bewertung; sie erfüllen, jedes für sich, ein gleich bedeutsames Anliegen: das eine erweckt Verständnis für die Realität der Gegenwart am Beispiel einer grossen Gemeinschaftsleistung, das andere für ein historisches Geschehen, das, kraftvoll und lebendig gestaltet, auch manche Beziehung zu unserer Gegenwart aufweist. Mit der Vergebung dieser Aufzeichnungen in Form eines Diploms wird der Geldpreis von 5.000 S unter den beiden preisgekrönten Autoren geteilt. Zusätzlich widmet die Stadt Wien eine Summe von 15.000 S für den Ankauf der preisgekrönten Bücher zu gleichen Teilen.

Darüber hinaus sprach die Jury den Werken "Die drei Hirtenkinder von Fatima" von Alma Holgersen, erschienen im Herold-Verlag, und "Servus, Pinguin!" von Gerhard Stappen - Otto Huber, erschienen im Österreichischen Bundesverlag, besondere Anerkennung aus.

Unter den 37 eingereichten Werken aus 13 Wiener Verlagen ragten die Illustrationen der Bücher von Alma Holgersen "Die drei Hirtenkinder von Fatima", Illustrator Tony Bachem-Heinen, und Erich Landgrebe "Unsere kleine Bahn", erschienen im Verlag Herder, Illustrator Marianne Richter, besonders hervor.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON. B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 24. Oktober 1955

Blatt 1880

Wien in der Freiheit

=====

24. Oktober (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 23. Oktober, über "Wien in der Freiheit". Der Bürgermeister führte aus:

"In diesen Tagen werden die letzten fremden Soldaten österreichischen Boden verlassen. Unsere Heimat wird endgültig frei und damit erst geht für uns der zweite Weltkrieg zu Ende. In den vergangenen zehn Jahren mußten wir in das Zeugnis der Alliierten sehr oft ein "Ungenügend" schreiben, jetzt dürfen wir einmal, da sie uns den Staatsvertrag gegeben haben, in ihr Zeugnis ein "Sehr gut" einsetzen. Mit dem Inkrafttreten des Staatsvertrages können wir unter die letzten zehn Jahre einen Schlußstrich ziehen und einen neuen Abschnitt beginnen, auf den wir viele Hoffnungen setzen. Aber das Eine wissen wir schon: Die wiedergewonnene vollständige Freiheit bedeutet für alle Österreicher mehr Verantwortung und vor allem hängt unsere Zukunft zum größten Teil von uns allein ab. Da wir aber um die Freiheit so lange und so hartnäckig ringen mußten, werden wir die größere Verantwortung gerne auf uns nehmen.

Wir haben in den vergangenen zehn Jahren zwar nicht oft davon gesprochen, aber trotzdem sehr stark verspürt, wie schwer wir unter dem Gefühl der Unsicherheit zu leiden hatten. Vielleicht sind darauf auch gewisse Erscheinungen in der Lebenshaltung unserer Bevölkerung zurückzuführen, die wir früher nicht gekannt haben. Aber jetzt, da wir die Unabhängigkeit zurückbekommen haben und unsere Neutralität ein weltpolitischer Faktor wird, dürfen wir unserer Zukunft mit großer Sicherheit entgegensehen. Jetzt können die Österreicher wieder etwas machen, wofür sie in den vergangenen

Jahren nicht immer Lust zeigten: Sie können auf längere Frist planen, für ihr privates Leben und für das öffentliche Leben. Für die Zukunft planen, heißt auch für die Zukunft sparen. Und so soll diese gewonnene Sicherheit vermehrtes Vertrauen in unsere eigene Kraft geben.

Wir blicken auf Jahre des zähesten Ringens um unsere Freiheit zurück. Heute wissen wir, daß die vielen Entbehrungen, die wir mit großer Selbstbeherrschung und festem Glauben an die Zukunft auf uns genommen hatten, nicht vergeblich waren. Auch in den düstersten Tagen gaben wir die Hoffnung nicht auf, daß für uns einmal die Stunde der Freiheit schlagen wird und wir wurden schließlich in dieser großen Hoffnung nicht enttäuscht.

Wer die Geschichte unserer Stadt kennt, der weiß, daß in ihr die Freiheit immer in guter Hut war. Die angeblich so leichtlebigen Wiener konnten sehr hart und ungemütlich werden, wenn es um Freiheit und Recht ging. Auch in den vergangenen zehn Jahren haben die Wiener manchen Anschlag auf die Freiheit in völlig undramatischer aber wirksamer Weise zurückgewiesen. Die vierfache militärische Besetzung konnte uns zwar äußerlich unfrei machen, innerlich aber blieben wir frei. Gerade in diesen Tagen stellen unsere ausländischen Besucher mit Erstaunen fest, daß Wien so rasch und so gründlich zu sich selbst zurückgefunden hat, daß die zehnjährige Besetzung durch die vier Mächte kaum eine äußerliche Spur hinterlassen hat.

Als wir vor zehn Jahren vor den Trümmern unserer lieben Stadt standen, wußten wir nur, daß wir weiterleben müssen, aber wir wußten nicht wie. Es war damals, nach dem Ende des totalen Krieges, für uns ein schwacher Trost, daß die Stadt in ihrer zweitausendjährigen Geschichte schon öfter so schwere Katastrophen überwinden mußte. Und doch wurden wir dann trotz größter Schwierigkeiten die Mitgestalter und Zeugen der Wiedergeburt und der Erneuerung unserer Stadt. Wir erlebten eine machtvolle Welle des Wiederaufbaues, die nicht nur die bewährten alten Einrichtungen schuf, sondern viele Ansätze einer neuen Entwicklung auf allen Gebieten hervorbrachte.

Der Krieg und die Nachkriegszeit brachten über unsere Stadt schwere wirtschaftliche und seelische Zerstörungen. Wir dürfen mit Genugtuung feststellen, daß wir beide weitestgehend überwunden

haben. Natürlich wird die Erinnerung an diese harten Zeiten nie aus dem Gedächtnis der lebenden Generation verschwinden. Sie ist durch die schweren Erlebnisse innerlich sehr reif und wissend geworden. Sie hat erfahren, daß man fest zupacken muß, wenn man wieder in die Höhe kommen will. So bitter diese Erfahrungen bezahlt werden ~~mußten~~, sollen sie uns für die Zukunft doch ein unschätzbare Besitz sein. Sie sollen vor allem unserer jungen Generation zugute kommen. Die Jugend will kämpfen und vorwärtsstürmen. Das ist natürlich und begreiflich, sie soll es auch tun. Aber sie darf nie vergessen, wie furchtbar schwer es ihre Eltern hatten, unser gemeinsames Haus wieder aufzubauen und halbwegs wohnlich einzurichten. Es wäre sinnlos und selbstmörderisch, dieses gemeinsame Haus zu unterminieren, in welchem wir alle wohnen, und in dem wir bei unserer aufblühenden Wirtschaft doch schon ein reichlicher zugemessenes Brot essen dürfen, als wir es vor einigen Jahren noch hoffen konnten. Viel nützlicher und erstrebenswerter ist es, unser gemeinsames Haus noch schöner und zweckmäßiger einzurichten, damit sich alle in ihm wohlfühlen können. Jugend und Freiheit gehören zusammen. Freiheit bedeutet nicht, das Erbe der Väter zu mißachten und abzulehnen, sondern es erfassen und mit kraftvollen Händen und Herz in Besitz nehmen. Freiheit bedeutet, in das Leben mit guten Vorsätzen und kühnen Plänen einzudringen und womöglich selbst die Verantwortung als Mitarbeiter im öffentlichen Leben zu übernehmen. Damit würde der belebende und beschwingte Geist der Jugend den Staat und die Gemeinde neu befruchten. Die Jugend soll wissen, daß es ein erhebendes Gefühl ist, für die Allgemeinheit, für die Mitmenschen Leistungen zu vollbringen. Sie soll auch wissen, wie ~~er~~ erhebend es ist, für unsere Heimat und für unsere in der ganzen Welt bewunderte Stadt Wien zu leben und zu wirken. Sie soll stolz sein auf diese Stadt und sich ihre schönere Zukunft zum Ziele setzen.

Wien ist das Ziel vieler Wünsche. In unsere Stadt kommen Reisende aus aller Welt. Es sind die ungezählten Scharen von Touristen und Urlaubern, es sind die Kunstfreunde und Wissenschaftler, die sich an den reichen historischen Schätzen und wissenschaftlichen Instituten, an ihren Kunst- und Kulturdenkmälern erbauen. Es sind die Wirtschaftsmänner und Techniker, die die Qualitäts-

produkte unserer tüchtigen Ingenieure und Arbeiter suchen. Sie alle sind bezaubert vom Reiz unserer Stadt, von ihrer herrlichen landschaftlichen Umgebung und von der Liebenswürdigkeit der Wiener. Unsere Stadt ist auch das Ziel vieler ungezählter Wiener, die vor vielen Jahren vom Schicksal in fremde Länder verschlagen wurden und sich dort mühselig eine neue Existenz aufbauten. Sie haben trotz alldem ihre Heimat nicht vergessen und tragen immer noch in ihrem Herzen die Sehnsucht nach Wien. Und wenn es ihnen dann gelingt, mit ihrer alten Heimatstadt ein Wiedersehensfest zu feiern, so kommt ihre ganze Liebe zu Wien in rührender Weise zum Durchbruch. Viele dieser alten Wiener besuchen mich dann im Rathaus und sagen mir, wie stolz sie sind, daß unsere Stadt so rasch und schön wiederaufgebaut wurde. Sie sagen mir auch oft, daß die Wiener gar nicht wissen, wie tüchtig sie sind.

Unsere vielgeliebte und vielbesungene Stadt sollte aber auch das Ziel der Wünsche der Wiener selber sein. Sie soll durch unsere Tatkraft und Aufmerksamkeit immer schöner, wohnlicher und moderner werden. Wir sollen uns zum Ziel setzen, daß unsere Kinder gesund heranwachsen, tüchtige Bürger und aufrechte Demokraten werden. In unserer Stadt sollen Kunst und Kultur weiterhin die beste Pflegestätte haben, in der das wertvolle Erbe der Vergangenheit verständnisvoll gepflegt wird, aber allem Neuen die Tore weit geöffnet sind. Unsere alten Mitbürger aber sollen wissen, daß sie in guter Hut sind. An solchen Zielen und Idealen kann und soll sich die Begeisterung unserer Jugend und aller schöpferischen Kräfte entzünden.

Wir alle hoffen, daß unser Leben sich in der wiedergewonnenen Freiheit noch rascher zum Besseren entwickeln wird. Die starke soziale Betonung unserer Bestrebungen soll weiterhin ein ehrendes Zeichen unseres Volkes bleiben. Unser aller große Liebe und Sorge gilt aber dem Wien von morgen. Das Bauen von modernen und gesunden Wohnungen ist nicht nur eine Forderung der Wohnungsnot allein sondern ein Programm für die weitere Zukunft. Die städtebauliche Gesundung bleibt die große Aufgabe der Wiener Kommunalpolitik für die kommenden Jahre. Der soziale Städtebau soll die Fortsetzung des sozialen Wohnungsbaues sein. Ich bin davon überzeugt, daß der Lebenswille und der Optimismus der Wiener Bevölkerung die stärk-

sten Fundamente sind, auf denen je gebaut wurde. Unsere Leistungen in den vergangenen zehn Jahren der Unfreiheit berechtigen uns zu der Hoffnung, daß wir in der Freiheit noch größere Erfolge erreichen können. Das neue Wien, das uns vorschwebt, soll durchdrungen sein vom modernen Fortschritt und von sozialer Gerechtigkeit.

Als Bürgermeister will ich Ihnen heute dafür danken, daß Sie in so vorbildlicher Weise mitgeholfen haben, unsere Stadt wieder wohnlich zu machen. Durch Ihre Treue zur Heimat, durch Ihren Fleiß und durch Ihre materiellen Opfer haben Sie ihren Wiederaufbau ermöglicht. Wir sind wieder freie Menschen in einer freien Stadt! Schätzen wir uns glücklich, daß wir diesen Zustand in einer Phase erreicht haben, die uns auch wirtschaftlich aufwärts führt. Nun heißt es, die wiedergewonnene Freiheit gut nützen. Dazu bedarf es immer wieder der verständnisvollen Mithilfe der gesamten Bevölkerung, worum ich Sie neuerlich vom ganzem Herzen bitte. Wenn wir überlegen, wie schwierig es war die Freiheit zu erringen, dann wollen wir gerne geloben, Alles zu tun, um sie nicht mehr zu verlieren und wenn notwendig, sie mit Wort und Tat zu verteidigen. Wir begrüßen den Tag unserer jungen Freiheit mit großer und hoffnungsvoller Freude. Wir wollen die kostbare Freiheit wahren und für den Frieden arbeiten!"

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

24. Oktober (RK) Mittwoch, den 26. Oktober, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreß-Siedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Dichterlesungen in städtischer Bücherei
=====

24. Oktober (RK) Mittwoch, den 26. Oktober, veranstaltet die Städtische Bücherei 12, Egger-Lienz-Gasse 3, eine Dichterlesung, bei der Staatspreisträgerin Christine Busta und Förderungspreisträger Gerhard Fritsch aus ihrem lyrischen Werke lesen werden. Beginn 19.30 Uhr, Leser der Städtischen Büchereien sowie Gäste sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

- - -

Sowjetischer Besuch im E-Werk Simmering
=====

24. Oktober (RK) Eine Abordnung sowjetischer Fachleute der Energiewirtschaft, die auf Einladung der Bundesregierung zu einem mehrtägigen Studienbesuch nach Österreich gekommen ist, besichtigte heute vormittag die Anlagen des städtischen Elektrizitätswerkes in Simmering. Die sowjetischen Gäste, betreut von Vertretern des Verkehrsministeriums und der Verbundgesellschaft, wurden in Simmering, an der Geburtsstätte der kalorischen Energieproduktion Österreichs, durch den Generaldirektor der Wiener Stadtwerke Frankowski, begrüßt. Der Generaldirektor wünschte den sowjetischen Energiefachleuten einen angenehmen Aufenthalt in Wien und gab dem Wunsche Ausdruck, sie mögen mit den besten Eindrücken aus Wien in ihre Heimat zurückkehren.

Nach der Begrüßung hielt der Direktor der städtischen E-Werke, Dipl.Ing. Ruis, einen Vortrag über die allgemeine Stromversorgung in Wien. Der Leiter des Kraftwerkes Simmering Dr. Mokesch führte dann die Gäste durch die Anlagen des Simmeringer Werkes und gab ihnen die technischen Erläuterungen.

Im Namen der Gäste, die von der kalorischen Stromerzeugung in Wien sehr beeindruckt waren, bedankte sich K.D. Lavrenjko, der Chef der Hauptinspektion für die sowjetischen Kraftwerke, für den freundlichen Empfang in Wien. Am Nachmittag besichtigten die sowjetischen Energiefachleute die Direktion der städtischen Elektrizitätswerke in der Mariannengasse.

- - -

Johann Strauß-Gesellschaft bereitet Gesamtausgabe vor
=====

24. Oktober (RK) Die Johann Strauß-Gesellschaft Wien hielt heute ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach der Erstattung des Tätigkeitsberichtes durch den Vorsitzenden, Vizebürgermeister Honay, wurde der bisherige Vorstand mit Prof. Salmhofer als Ehrenpräsidenten und Vizebürgermeister Honay als Geschäftsführenden Präsidenten wiedergewählt. Als Stellvertretende Präsidenten wurden Generaldirektor Dr. Lauda bestätigt und Kommerzialrat Linhart neu gewählt.

Als wichtigster Punkt der Tagesordnung wurde die Herausgabe einer kritisch revidierten Gesamtausgabe der Werke von Johann Strauß Sohn erörtert und der Beschluß gefaßt, dieses durch umfangreiche Arbeiten bereits weitgehend vorbereitete Unternehmen nunmehr in die Tat umzusetzen. Damit macht die Johann Strauß-Gesellschaft als hiezu berufenste Körperschaft am Vorabend der 130. Wiederkehr des Geburtstages von Johann Strauß Sohn den ersten Schritt zur Verwirklichung eines Vorhabens, das viele musikalische Kreise schon seit längerem beschäftigt.

- - -

Die Sozialreferenten der Bundesländer im Wiener Rathaus
=====

24. Oktober (RK) Vizebürgermeister Honay begrüßte heute mittag die Sozialreferenten der Bundesländer und die Mitglieder des Fachausschusses für Wohlfahrtswesen im Österreichischen Städtebund, die in Wien eine gemeinsame Beratung über Fragen der offenen Fürsorge abhielten.

Vizebürgermeister Honay übermittelte den Delegierten die Grüße des Bürgermeisters und der Wiener Stadtverwaltung. In den Beratungen dieser Tagung, die sich vor allem mit den Auswirkungen des ASVG in der Fürsorge beschäftigten, sagte er, erbrachten die Vertreter der Länder und Gemeinden abermals den Beweis dafür, daß ihre Arbeit im Vordergrund des Geschehens in der Verwaltung stehe. Dank der vorzüglichen Arbeit der Sozialreferenten hat sich auch

die Einstellung der Bevölkerung zu den sozialen Fragen in den letzten Jahren entscheidend geändert. Es steht fest, daß es trotz aller Bedrängnis der Nachkriegsjahre gelungen ist, in Österreich eine fortschrittliche Fürsorge zu schaffen. Dafür gilt allen Frauen und Männern, die auf diesem Gebiet tätig sind, aufrichtiger Dank und Anerkennung.

Im Namen der Sozialreferenten aus den Bundesländern dankte Landesrätin Maria Matzner (Steiermark) und die Kremser Stadträtin Trunzer für die freundliche Begrüßung im Wiener Rathaus.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 24. Oktober 1955

=====

24. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 13 Ochsen, 16 Stiere, 12 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 46. Inlandzufuhren: 201 Ochsen, 167 Stiere, 984 Kühe, 152 Kalbinnen, Summe 1.504. Auftrieb Ungarn: 21 Stiere, 166 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 189. Auftrieb Jugoslawien: 21 Stiere, Gesamtauftrieb 214 Ochsen, 225 Stiere, 1162 Kühe, 159 Kalbinnen, Summe 1.760. Bis auf 6 inländische Stiere, 1 inländische Kuh und 2 jugoslawische Stiere wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 9.20 bis 12.-, extrem 12.10 bis 12.60 (16 Stück); Stiere 10.- bis 11.80, extrem 11.90 bis 12.- (9 Stück); Kühe 8.- bis 10.20, extrem 10.30 bis 10.50 (18 Stück); Kalbinnen 9.50 bis 11.50, extrem 11.60 bis 11.80 (13 Stück); Beilvieh Kühe 6.30 bis 7.90, Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 9.20; Ungarische Stiere 10.50 bis 12.50, ungarische Kühe 7.80 bis 10.10, ungarische Kalbinnen 10.50; Jugoslawische Stiere 10.30 bis 12.40 S.

Bei anfangs **ruhigem**, später sehr lebhaftem Marktverkehr notierten Ochsen 2. und 3. Qualität, Stiere 1. bis 3. Qualität fest behauptet, Ochsen extrem und 1. Qualität, Stiere extrem, Kühe und Beilvieh behauptet; Kalbinnen verbilligten sich bis zu 50 Groschen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 25. Oktober 1955

Blatt 1888

Förderungspreise der Stadt Wien 1955

=====

25. Oktober (RK) Zum fünften Mal wurden heuer an begabte Künstler und Wissenschaftler, deren bisherige Leistungen auf eine vielversprechende Weiterentwicklung schließen lassen, Förderungspreise der Stadt Wien vergeben. Es wurde beschlossen, für das laufende Jahr Förderungspreise in der Höhe von je 3.000 Schilling je zwei Schriftstellern, Komponisten und bildenden Künstlern sowie vier Wissenschaftlern zuzuerkennen. Stadtrat Mandl hat heute in seinem Büro die Preise den Preisträgern überreicht. Es handelt sich um folgende Personen:

Karl Anton Maly, am 23. November 1913 in Wien geboren, erlernte das Schriftsetzerhandwerk, war einige Zeit bei den Verkehrsbetrieben beschäftigt und ist gegenwärtig Bibliothekar der Städtischen Büchereien. Sein dichterisches Schaffen ist von Jugendeindrücken aus dem Arbeitermilieu der Großstadt und vom Kriegserlebnis bestimmt. Dies offenbart sich vor allem in seiner Lyrik, die echtes Gefühl und Ausdruckskraft zeigt. Erschütternd wirken seine sieben Sonette in dem 1954 erschienenen Bändchen "Sterne im Fenster", die dem Andenken eines in Rußland gefallenen Freundes gewidmet sind. Das Gedicht "Helden unter der Straße" gehört zu den überzeugendsten Proben junger Lyrik. In formaler Hinsicht gelangt er von der Gebundenheit des Reimes bei gleichzeitiger Variation des Versrhythmus zu einer immer gelösteren Empfindungsäußerung. Auch die Kantatenform wendet er mit Erfolg an. In seiner "Kantate vom Leben" ist der vielfach bei ihm vorherrschende pessimistische Ton überwunden. Seine essayistischen Arbeiten und Kritiken enthalten kluge eigene Gedanken. Maly steht in der Reihe begabter junger

./.

Wiener Schriftsteller und verspricht nach Form und Inhalt eine Weiterentwicklung.

Georg Rauchinger, am 3. November 1907 in Wien geboren, absolvierte das akademische Gymnasium und besuchte die allgemeine Malerschule der Akademie der bildenden Künste. Während der NS.-Zeit befand er sich als Emigrant im Ausland. 1945 zurückgekehrt, betätigte er sich journalistisch, stellte Radiosendungen zusammen und brachte Erlebnisberichte zum Vortrag. Weiters war er einige Zeit im Amt für Kultur und Volksbildung tätig. Rauchinger zeigt als Erzähler eine ungewöhnliche Begabung für breite Epik. Seine Arbeiten enthalten Querschnitte durch das soziale Leben der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und haben starke gesellschaftskritische Färbung. Er versteht Charaktere psychologisch richtig zu zeichnen und eine gut aufgebaute Handlung zu erfinden. Seine Schreibweise ist realistisch. Sein Roman "Der Eindringling", für den ihm 1954 der zweite Preis der Wiener Zeitung verliehen wurde, enthält autobiographische Elemente und erfaßt das zeitliche Geschehen mit scharfem Blick.

Karl Messner, am 21. Jänner 1923 in Neunkirchen geboren, erhielt als Schüler Klavierunterricht, konnte aber seinen Plan, Musik zu studieren, erst nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft verwirklichen und wurde 1948 in die Akademie für Musik und darstellende Kunst aufgenommen. Er mußte sich die Kosten des Studiums und seinen Lebensunterhalt durch Gelegenheitsarbeiten verdienen. Sein Schaffen zeigt schon im jetzigen Entwicklungsstadium große kompositorische Begabung, versierte Satztechnik und das ernste Bemühen um einen persönlichen, zeitgemäßen Ausdruck, ohne in das Gebiet des Nurkonstruktiven oder Spekultativen abzugleiten. Seine letzten Arbeiten, eine Sonate für Fagott und Klavier, eine Bläuersuite, eine Messe und verschiedene Chöre wurden wiederholt aufgeführt und haben starke Beachtung gefunden. Karl Messner ist im Arbeitersängerbund "Landstraße" als Korrepetitor und stellvertretender Chormeister tätig.

Walter Deutsch, am 29. April 1923 in Bozen geboren, erlernte von seinem Vater mehrere Musikinstrumente und besuchte das Musikseminar in Innsbruck. 1946 kehrte er aus der Kriegsgefangenschaft zurück und widmete sich zunächst an der Innsbrucker Städtischen Musikschule, dann an der Musikakademie in Wien theoretischen und praktischen Studien. Zwischendurch als Lehrer an der Musikschule in Wörgl tätig, lebt er seit seinem Abgang von der Akademie als Komponist bei seinen Eltern in Kufstein. Er schuf u.a. zwei Kleinkonzerte für Orchester, ein Divertimento für fünf Bläser, eine Märchenoper "Däumelchen", die Musik zu dem Tanzspiel "Die Geschichte von der harten Nuß", kleinere Tänze für den Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Lieder, Chöre, Musik zu Hörspielen und die Zwischenmusik zu Franz Theodor Csokors "Medea". Als Mitarbeiter der Wiener Singgemeinschaft schrieb er mehr als 200 alpenländische Volksspielsätze und Spielmusiken.

Der akad. Maler und Graphiker Gustav Hessing, am 20. Jänner 1909 in Czernowitz geboren, studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Andri und Fahringer und schulte sich an den alten Meistern. Während des Nationalsozialismus mit Arbeitsverbot belegt, nahm er seit 1945 wiederholt an in- und ausländischen Ausstellungen teil, darunter im Künstlerhaus, bei Würthle, an der Biennale in Sao Paulo, an der Internationalen Carnegieausstellung in Stockholm, London, Amsterdam und Prag. Die Österreichische Galerie und die Albertina besitzen Werke von ihm. Seine Arbeiten zeigen gediegenes Können und das Streben, zu einer beseelten Form zu gelangen. Seine "Modernismen" entstammen einer echten Wurzel. Hessing ist Mitglied der Künstlergruppe "Der Kreis".

Der akad. Maler und Graphiker Josef Mikl, am 8. August 1929 in Wien geboren, war zuerst Schüler der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, studierte dann an der Akademie bei Dobrowsky und schloß sich, fertig ausgebildet, dem Art-Club an. Sein Schaffen umfaßt Zeichnungen, Tempera- und Ölbilder, Pastelle, Druckgraphiken, Lithos, Zinkätzungen, Entwürfe für Bühnenbilder und Glasfenster, Wandgemälde und Buchillustrationen. Er trat bisher u.a. auf Ausstellungen in Wien, Turin, Pittsburgh, Sao Paulo, Venedig und Lugano vor die Öffentlichkeit. Mehrere öffentliche und

private Sammlungen haben Arbeiten von ihm erworben. Mikl gehört zu den ernstesten Vertretern rein abstrakten Experimentierens.

Dr. Hertha Firnberg, am 18. September 1909 in Wien geboren, betrieb wirtschafts- und sozialgeschichtliche Studien, war im Verlagswesen, bei den Stadtwerken sowie als wissenschaftliche Assistentin tätig und übernahm die Leitung der Statistischen Abteilung der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Niederösterreich. Daneben obliegt ihr die Führung der Forschungsgemeinschaft zur Untersuchung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung Niederösterreichs und die Herausgabe der Beiträge in einer eigenen Schriftenreihe. Gleichzeitig leitet sie im Rahmen des Institutes für Wissenschaft und Kunst die "Sozialstatistische Arbeitsgemeinschaft", die die Sozialstruktur der Großstadt erforscht. Unter ihrem Namen sind sozial-, wirtschafts- und bevölkerungstatistische Untersuchungen sowie kartographische Darstellungen erschienen. Sie ist Mitglied verschiedener Fachausschüsse und trägt an der Fürsorgeschule der Stadt Wien Sozialstatistik vor.

Pd.Dr.med.vet. Georg Kubin, am 4. April 1918 in Wien geboren, absolvierte die Tierärztliche Hochschule und ist seit 1941 ohne Unterbrechung an der Rinderklinik tätig. 1951 wurde ihm die Lehrbefugnis für das Fachgebiet "Buiatrik" erteilt. Er hat bisher 15 wissenschaftliche Arbeiten über verschiedene Fragen der Behandlung des Rindes und der Schweine veröffentlicht. Besonders hervorzuheben sind seine Untersuchungen über die Tuberkulinproben, die für die Bekämpfung der Rindertuberkulose große Bedeutung haben. Weiters befaßt er sich mit den Problemen der allgemeinen und örtlichen Schmerzbetäubung und betreut im Ambulatorium der Klinik die Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine vieler Kleingärtner und Einzeltierhalter in den Randgebieten von Wien.

Pd.Dr. Erich Mittenecker, am 26. Juni 1922 in Wiener Neustadt geboren, wurde schon während seiner Studienzeit als wissenschaftliche Hilfskraft am Psychologischen Institut der Universität Wien verwendet und besuchte mit Hilfe eines Forschungsstipendiums amerikanische Hochschulen. 1953 erhielt er die *venia docendi* für Psychologie und leitet derzeit als Assistent des Institutes die Arbeit der Dissertanten. Seine eigene wissenschaftliche Tätigkeit

umfaßt vor allem das Gebiet der statistischen und experimentellen Forschungs- und Testverfahren in den Sozialwissenschaften. Es liegen elf Publikationen und eine Reihe von Aufsätzen über seine Ergebnisse bei der Untersuchung von Betriebsunfällen, bei der Eichung neuer Persönlichkeits- und Intelligenztests sowie in der Sprachanalyse vor. Er hat die statistische Methode in die Sozialpsychologie eingeführt und wertet sie aus. Außerdem wirkt er dauernd in der Wiener Volksbildung als Vortragender, als Leiter von Arbeitsgruppen in Kursen und Dozentenseminaren sowie als Experte in Erziehungsberatungsstellen.

Dozent Dr. Heinrich Wagner, am 22. Dezember 1916 in Wien geboren, studierte an der Universität Naturwissenschaften, besonders Botanik und Geographie, und war vor seiner Kriegsdienstleistung als Assistent an der Zentralstelle für Vegetationskartierung in Hannover tätig. 1945 beteiligte er sich am Wiederaufbau des schwer beschädigten Botanischen Gartens und Universitätsinstitutes. Weiters führte er Bodenschätzungen, Vegetationskartierungen und -beurteilungen durch. Seit 1949 Assistent am Botanischen Institut der Hochschule für Bodenkultur, habilitierte er sich 1950 für Pflanzensoziologie. Später wurde sein Lehrauftrag auf Natur- und Landschaftsschutz ausgedehnt. Sein besonderes Interesse gilt der praktischen Anwendung der Pflanzensoziologie auf die Grünlandforschung. Ferner befaßt er sich mit der Vegetationskartierung als Grundlage für die verschiedenen praktischen Zweige der Bodenkultur und wurde wiederholt als Fachmann herangezogen. Von ihm liegen 26 wissenschaftliche Arbeiten vor, die für die Landwirtschaft und Kulturtechnik von Bedeutung sind.

- - -

Beileid der Stadt Wien für Felix Kern

=====

25. Oktober (RK) Anlässlich des Ablebens des Landeshauptmann-Vertreters von Oberösterreich Felix Kern hat heute Vizebürgermeister Honay im Namen der Wiener Stadtverwaltung und des Landes Wien der Oberösterreichischen Landesregierung telegraphisch das Beileid ausgedrückt.

- - -

Am Donnerstag Verkehrszählung im Bereich der Opernkreuzung
=====

25. Oktober (RK) Wie bereits berichtet, führt das Stadtbauamt am Donnerstag, dem 27. Oktober, eine Verkehrszählung im Bereich der Opernkreuzung durch. In der Zeit von 17 bis 18 Uhr erhält jeder Fahrzeuglenker bei der Einfahrt in den Zählbereich einen farbigen Spurzettel mit der Bitte, diesen Zettel beim nächsten Zählposten wieder abzugeben. Der Zettel dient nur dazu, um die Fahrtwege der Fahrzeuge innerhalb des Zählbezirkes festzuhalten. Es handelt sich also um keine Steuer- oder Fahrzeugkontrolle. Die Ausgabe und das Einsammeln der Zettel werden Polizisten in Uniform durchführen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

25. Oktober (RK) Donnerstag, den 27. Oktober, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Auch in diesem Winter:

Tagesheimstätten und "Sorgenfreier Tag"

=====

25. Oktober (RK) Wie die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, erfreuen sich die von der Gemeinde Wien geführten Tagesheimstätten besonderer Beliebtheit. Wie der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Vizebürgermeister Honay heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete, werden im kommenden Winter in Wien 63 Tagesheimstätten den alten Leuten zur Verfügung stehen. Das sind um sechs Heimstätten mehr als im Winter 1954/55. Die neuen Lokale werden zusätzlich in den Bezirken Meidling, Ottakring, Hernals, Donaustadt und Liesing errichtet. Der Wiener Stadtsenat ermächtigte das Wohlfahrtsamt, mit verschiedenen Gastwirten die erforderlichen Verträge für die Lieferung von Kaffee, Mehlspeisen sowie Mittag- und Abendessen abzuschließen.

Die 63 Tagesheimstätten, deren Anschriften noch rechtzeitig bekanntgegeben werden, öffnen Montag, den 7. November, ihre Pforten. Die Heime sind wochentags von 13 bis 19 Uhr offen. Zum Besuch der Tagesheimstätten sind in erster Linie alle jene Personen berechtigt, die in Dauerfürsorge der Gemeinde Wien stehen. Falls dann noch Platz vorhanden ist, können auch andere Bedürftige mit geringem Einkommen Aufenthalt nehmen.

Wie immer erhalten die Besucher der Heimstätten eine Schale Vollmilchkaffee, zweimal wöchentlich ein Stück Mehlspeise und einmal im Monat, am "Sorgenfreien Tag", ein komplettes Mittag- und Abendessen zusätzlich und selbstverständlich kostenlos.

Jedoch nicht nur für das leibliche Wohl der alten Menschen wird Sorge getragen, sondern auch für seelische Betreuung. Es stehen in den Tagesheimstätten Radioapparate, Gesellschaftsspiele, Bildzeitschriften und Tageszeitungen zur Verfügung. Das Jugendrotkreuz sowie fallweise engagierte Künstler werden zu verschiedenen Anlässen für Unterhaltung sorgen, um unseren alten Mitbürgern das Leben in den harten Wintermonaten freundlicher zu gestalten.

- - -

Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für 1954 rechtzeitig
=====
eingebracht
=====

25. Oktober (RK) Heute vormittag hat der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen Resch in einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Finanzausschuß den Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1954 eingebracht. Die Vorlage erfolgte rechtzeitig in der von der Verfassung vorgesehenen Frist.

Der Rechnungsabschluß 1954 ist mit 3.277,760.488·97 Schilling in der ordentlichen Gebarung und mit 76,667.510·10 Schilling in der außerordentlichen Gebarung ausgeglichen. Der Ausgleich erfolgte dadurch, daß der Abgang der außerordentlichen Gebarung im Betrage von 55,433.297·62 Schilling aus dem ordentlichen Haushalt gedeckt und der sonach verbleibende Überschuß der ordentlichen Gebarung im Betrage von 54,244.420·20 Schilling der Allgemeinen Rücklage zugeführt wurde.

Das Kontrollamt hat laut Prüfungsbefund vom 19. Oktober den Abschluß der verfassungsmäßigen Prüfung unterzogen und in Übereinstimmung mit den Büchern und sonstigen Unterlagen befunden.

Der Rechnungshof wird die Gebarung 1954 gleichzeitig mit jener des Jahres 1953 demnächst überprüfen. Die Beratung des fristgerecht vorgelegten Rechnungsabschlusses der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1954 im Wiener Gemeinderat wird daher bis zum Einlangen des Überprüfungsberichtes des Rechnungshofes verschoben.

Stadtrat Resch trug den Mitgliedern des Wiener Stadtsenates und des Finanzausschusses die wichtigsten Details des Rechnungsabschlusses vor. Dabei konnte er mit Befriedigung feststellen, daß die Gemeinde Wien im vergangenen Jahr für das Baugewerbe und die Baunebengewerbe nicht weniger als 1.5 Milliarden Schilling ausgegeben hat.

- - -

Zum 130. Geburtstag von Johann Strauß
=====

25. Oktober (RK) Anlässlich der 130. Wiederkehr des Geburtstages von Johann Strauß Sohn (geboren am 25. Oktober 1825) legte eine Abordnung der Johann Strauß-Gesellschaft heute am Ehrengrabe im Zentralfriedhof einen Kranz nieder.

- - -

Stromstörung in Hietzing
=====

25. Oktober (RK) Heute früh, um 7.20 Uhr, ist in der Hietzinger Hauptstraße, Hadikgasse, in der Linken Wienzeile und Winkelmannstraße durch Ausfall einiger Speisepunkte eine Stromstörung eingetreten, von der die Straßenbahnlinien L, 10, 52, 57, 58 und 63 betroffen wurden. Die Stromstörung wurde nach etwa einer Stunde behoben.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 25. Oktober
=====

25. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 16 Stück. Neuzuführen Inland: 5498, Ungarn: 2958. Gesamtauftrieb: 8472. Verkauft alles. Auslandsschlachthof Wien: 962 aus Bulgarien, 200 aus Jugoslawien, 48 aus Ungarn.

Preise: Extrem 18.- bis 18.20 S Schlachtgewicht, 1. Qualität 14.- Lebendgewicht und 17.30 bis 18.- S Schlachtgewicht, 2. Qualität 13.80 bis 14.- S, 3. Qualität 12.80 bis 13.70 S, Zuchten 12.- bis 13.- Altschneider 11.- bis 12.- S; ungarische Schweine 13.40 bis 14.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr verbilligten sich Extremware und 1. Qualität bis zu 30 Groschen, 2. und 3. Qualität und ungarische Schweine notierten schwach behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 26. Oktober 1955

Blatt 1897

Wiener Landesregierung genehmigte neue Förderungsbeiträge =====

26. Oktober (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl genehmigte gestern die Wiener Landesregierung drei Förderungsbeiträge in der Gesamthöhe von 40.000 Schilling.

Die Vereinigung bildender Künstler - Wiener Secession erhält zur Durchführung der Ausstellung der Werke Oskar Kokoschkas, vom 15. Oktober bis 13. November, 25.000 Schilling. Es wird damit die Absicht verfolgt, die Eröffnung der Wiener Staatsoper durch eine international bedeutende Ausstellung zu unterstreichen. Es werden Werke Kokoschkas gezeigt, die er für die Universität in Hamburg geschaffen hat sowie Bilder aus dem Besitz der Neuen Galerie der Stadt Linz, des städtischen Museums in Amsterdam, der Hamburger Kunsthalle, einiger deutscher und Schweizer Privatsammler und Leihgaben der Galerie Gurlitt, München.

Die Österreichische Arbeitsgemeinschaft der Hochschulfilmreferenten erhält zur Herausgabe eines Kongreßberichtes 1956 der Internationalen Vereinigung für den wissenschaftlichen Film einen einmaligen Förderungsbeitrag von 10.000 Schilling. Die Wahl Wiens zum Kongreßort bedeutet eine Anerkennung der bisher im Rahmen der internationalen Vereinigung von Österreich und Wien geleisteten wertvollen Beiträge auf dem Gebiete des wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Films. Diese Filme haben nicht nur die Bedeutung der wissenschaftlichen Forschung Österreichs, die ihre wichtigsten Zentren in Wien hat, auf den verschiedensten Wissensgebieten bekanntgemacht, sie sind auch in immer steigenderem Maße bedeutende audio-visuelle Hilfsmittel der Erwachsenenbildung geworden.

./.

Der Verein für Volkskunde in Wien erhält zur Durchführung der anlässlich seines 60jährigen Bestandes vorgesehenen Veranstaltungen einen einmaligen Förderungsbeitrag von 5.000 Schilling. Es ist unter anderem an die Herausgabe einer Festschrift, die Gestaltung einer Sonderausstellung "Österreichische Volkskultur in der modernen bildenden Kunst", die Abhaltung von Vortragsreihen und die Herausgabe einer wissenschaftlichen Publikation über die Vereinstätigkeit gedacht.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

26. Oktober (RK) Freitag, den 28. Oktober, Route IV mit Berücksichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Ein Festtag der kleinen Buchsparer

=====

26. Oktober (RK) Mit Beginn des heurigen Schuljahres hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für die Schuljugend das sogenannte Buchsparen eingeführt. Diese lobenswerte Einrichtung hat bereits in den ersten Wochen bei den Wiener Mädeln und Buben großen Anklang gefunden. Aus den Spareinlagen können gute Bücher eingekauft werden. Von Zeit zu Zeit soll das Buchsparen noch mit wertvollen Prämien belohnt werden.

Die erste Verlosung der Buchprämien für die kleinen Buchsparer findet am Sonntag, dem 30. Oktober, aus Anlaß des Weltspartages in der Wiener Urania statt. Dem ersten Festtag der Buchsparer, an dem 50 Prämien des Buchklubs der Jugend zur Verlosung kommen, werden Vizebürgermeister Honay und der Präsident des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner beiwohnen. Die Zahl der kleinen Buchsparer in Wien ist bereits so groß, daß die 650 Einladungen in die Wiener Urania verlost werden mußten.

- - -

Die neuen Triebwagen für die Linie 0
=====

26. Oktober (RK) Gegenwärtig verkehren die auf der Linie 0 eingesetzten neuen Großraumbeiwagen noch zusammen mit alten Triebwagen der Verkehrsbetriebe. In den Lohner-Werken werden jedoch laufend Triebwagen umgebaut, die zusammen mit den Großraumbeiwagen auf der Linie 0 eingesetzt werden sollen. Die neuen Triebwagen haben so wie die Beiwagen selbstschließende Türen, einen sitzenden Schaffner und gleichen in der Einrichtung und Ausstattung völlig den Großraumwagen, sind jedoch etwas kleiner. Der Motor wurde auf 120 Kilowatt-Leistung verstärkt. Insgesamt sollen 29 Triebwagen umgebaut werden, davon sind zehn bereits in Fertigstellung.

Wie heute vormittag in den Lohner-Werken Stadtrat Dkfm. Nathschläger bei einem Besuch versichert wurde, werden die ersten umgebauten Triebwagen in der nächsten Zeit geliefert, sodaß man hofft, sie bis zum Jahresende im Verkehr einsetzen zu können. Die erste Serie der Großraumbeiwagen ist bereits von den Lohner-Werken ausgeliefert, eine zweite Serie von 25 Stück ist in Arbeit. In drei Wochen will man auch hier mit der Auslieferung beginnen.

Inzwischen sind auf der Linie 46 bereits fünf Großraumzüge in Betrieb, acht Züge wurden geliefert, von denen man bis Jahresende noch sechs in den Verkehr zu bringen hofft. Wenn keine Schwierigkeiten auftreten, so wird außer in den Früh- und Abend-Spitzenverkehrszeiten bis Weihnachten die Linie 46 nur mehr mit Großraumzügen verkehren.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

26. Oktober (RK) Donnerstag, den 27. Oktober, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

- - -

Ab Montag nur mehr neue Wochenkarten
=====

26. Oktober (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe machen darauf aufmerksam, daß ab Montag, den 31. Oktober, nur mehr 5 und 6 Tage-Wochenkarten mit dem ab 17. Oktober geänderten Fahrscheinbild benützt werden können.

Die Kennzeichnung der neuen Wochenkarten ist: Bei den neuen 5 und 6 Tage-Wochenkarten beginnt die Tagesreihenfolge mit Montag; außerdem hat die neue 5 Tage-Wochenkarte nur den Sonntag durchgekreuzt.

Die Wochenkarten mit altem Fahrscheinbild können gegen die nunmehr alleingültigen Wochenkarten noch bis 29. Oktober bei allen Vorverkaufsstellen umgetauscht werden.

- - -

Pferdemarkt vom 25. Oktober
=====

26. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 215 Pferde, davon 31 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 203, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 10 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 9.- bis 11.50 S, 1. Qualität 8.- bis 8.30 S, 2. Qualität 7.- bis 7.80 S, 3. Qualität 5.- bis 6.80 S. Auslandsschlachthof: 64 Stück aus Bulgarien, 70 Stück aus Ungarn, 7 Stück aus Polen. Preise 6.- bis 6.70 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 73, Oberösterreich 51, Burgenland 7, Steiermark 34, Kärnten 34, Salzburg 14, Tirol 1. Inländische Pferde notierten behauptet, Fohlen verteuerten sich bei Qualitätsverbesserung um 70 Groschen, ausländische Pferde notierten behauptet.

- - -

Große Stromstörung in Wien

=====

26. Oktober (RK) Heute trat um 15.21 Uhr im Umspannwerk Schmelz ein schwerer Sammelschienenkurzschluß auf, durch den die Stromversorgung von Teilen folgender Bezirke lahmgelegt wurde: 6., 7., 8., 13., 14., 15. und 16. Bezirk. Von dieser Störung wurden auch die Straßenbahnlinien dieser Gebiete betroffen.

Die Straßenbahn konnte bis 15.58 Uhr ihren Betrieb durch Umschaltungen wieder voll aufnehmen. Ein Teil der gestörten Gebiete konnte ^{gleichfalls} durch Umschaltung anschließend wieder mit Strom versorgt werden. Die übrigen Bezirksteile müssen jedoch mit einer längeren Stromstörung rechnen, da sich die Schadensbehebung als sehr schwierig erwiesen hat. Das Elektrizitätswerk wird bemüht sein, durch Umschaltungen auch diese Gebiete wieder mit Strom zu versorgen, doch werden alle von der Störung Betroffenen dringend zu größter Sparsamkeit mit Strom aufgefordert, um die provisorische Stromversorgung aufrechtzuerhalten zu können.

Nach Mitteilung des E-Werkes müssen einzelne Gebietsteile damit rechnen, möglicherweise auch morgen noch ohne Strom zu sein.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON. B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 27. Oktober 1955

Blatt 1902

1,614.287

=====

Die Bevölkerungsvorgänge in Wien im September

27. Oktober (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien wurden im September in Wien 1.241 Eheschließungen, 939 Geburten und 1.703 Sterbefälle registriert. Die Zahl der Geburten entspricht fast genau der vorjährigen Septemberzahl (948). Die Zahlen der Eheschließungen und Sterbefälle liegen über den vorjährigen Vergleichszahlen. Die Zahl der geschlossenen Ehen ist um 52, die Zahl der Sterbefälle ist um 115 höher als im Vorjahre.

Zugewandert nach Wien sind 7.363 Personen, abgewandert 4.872; dem daraus sich ergebenden Wanderungsgewinn von 2.491 Personen steht als Abgang die Differenz zwischen der Zahl der Gestorbenen und der der Geborenen in der Höhe von 764 gegenüber. Der tatsächliche Bevölkerungsgewinn im September beträgt somit 1.727 Personen, so daß sich der Einwohnerstand Wiens von 1,612.560 zu Beginn des Monats September auf 1,614.287 zu Ende des Monats erhöht hat.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

27. Oktober (RK) Samstag, den 29. Oktober, Route V mit Berücksichtigung des Hugo Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Friedhofsverkehr zu den Totengedenktagen
=====

27. Oktober (RK) Am Samstag, dem 29., Sonntag, den 30., Montag, den 31. Oktober, und Dienstag, den 1. November, werden außer der Linie 71 nach Bedarf direkte Straßenbahnlinien und ausserdem am Dienstag, dem 1. November, ein Autobus-Schnellverkehr zum Zentralfriedhof geführt. Überdies werden am Dienstag, dem 1. November, die Autobuslinien "Hietzinger Brücke - Hietzinger Friedhof" und "Gersthofener Straße, Wallrißstraße - Döblinger Friedhof - Linnéplatz" betrieben. Nähere Angaben über die Linienführung und Fahrpreise sind den Anschlägen in den Straßenbahnwagen zu entnehmen.

- - -

Robert Balajthy zum Gedenken
=====

27. Oktober (RK) Auf den 30. Oktober fällt der 100. Geburtstag des Schauspielers Robert Balajthy.

Ein gebürtiger Wiener, ging er frühzeitig zur Bühne und fand nach längerer Tätigkeit in Provinztheatern Aufnahme in der berühmten Meininger Truppe. Anlässlich eines Gastspieles in Wien wurde er an das Raimundtheater verpflichtet, wo er den Höhepunkt seiner Künstlerlaufbahn erreichte. Er stellte vor allem Bauerngestalten und Volkstypen dar, die er mit unaufdringlichem Humor ausstattete. Zuletzt trat er in den Verband des Burgtheaters, doch zwang ihn sein unüberwindliches Lampenfieber, seinen Beruf aufzugeben. Nachdem er durch die Inflation seine Ersparnisse eingebüßt hatte, geriet er in äußerste Not und verübte am 10. August 1924 Selbstmord. An seinem Leichenbegängnis nahm das gesamte Burgtheaterensemble teil.

- - -

Wiens Dank an seine jüngsten Pensionisten

=====

Verabschiedungsfeier im Stadtsenatssitzungssaal

27. Oktober (RK) Die Wiener Stadtverwaltung lud für heute vormittag 245 in der letzten Zeit in den Ruhestand versetzte Beamte, Bedienstete der Hoheitsverwaltung und der Städtischen Unternehmungen, zu einer Feier in den Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses ein. Zur Verabschiedung hatte sich Vizebürgermeister Honay mit den Stadträten Bauer und Dr. Migsch sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl eingefunden.

Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Dr. Migsch dankte den aus dem aktiven Dienst scheidenden Beamten für ihre in treuer Pflichterfüllung geleistete Arbeit zum Wohle der Wiener Bevölkerung. Wenn in den letzten Monaten, sagte er, von gewissen Vertretern der öffentlichen Meinung durch eine Hetzjagd auf den sogenannten Amtsschimmel und die Bürokraten die Ehre des öffentlichen Angestellten herabgesetzt wird, ergibt das nun abgeschlossene Berufsleben der jüngsten Pensionisten unserer Stadt einen Beweis dafür, wie ungerecht solche Pauschalurteile sind. Jeder Einzelne von den nun aus dem Dienst scheidenden Beamten war ein treuer Diener der Allgemeinheit und mußte seine Bewährungsprobe in harten und unbarmherzigen Zeiten ablegen. Im April 1945, als der öffentliche Organismus sich in ein Nichts auflöste, waren die Gemeindebediensteten da, um den verfahrenen Karren der Kommunalverwaltung aus dem Sumpf zu ziehen. Dank ihrer Arbeit ist es gelungen, die Stromversorgung, die Straßenbahnen, die Spitäler und alle anderen städtischen Einrichtungen wieder in Gang zu bringen. Stadtrat Dr. Migsch bezeichnete es als bedauerlich, daß diese Leistungen, die für immer als Vorbild für die kommende Generation gelten müßten, von manchen Leuten so rasch vergessen wurden. Er wünschte allen Pensionisten noch viele sonnige Tage in ihrem wohlverdienten Ruhestand.

Vizebürgermeister Honay übermittelte allen 245 Pensionisten die Grüße des Bürgermeisters. Er verwies auf die vielen Jahre ihrer aktiven Dienstzeit, in denen sie durch ihre Arbeit innigst mit der Stadtverwaltung verbunden waren. Die Absichten der Kommunalverwal-

tung einer Millionenstadt wie Wien hätten ohne die treue Arbeit der Gemeindebediensteten nicht verwirklicht werden können. Wenn einmal die Geschichte Wiens der vergangenen zehn Jahre geschrieben wird, muß in ihr die Arbeit des Gemeindebediensteten einen ganz besonderen Ehrenplatz einnehmen. Sie haben in diesen Jahren mehr getan, als ihnen das Dienstrecht auferlegte, und es erfüllt uns mit berechtigtem Stolz, daß durch gemeinsame Arbeit der gewählten Funktionäre unserer Stadt und der Gemeindebediensteten unser Wien ein schöneres Antlitz erhielt und bessere Lebensverhältnisse geschaffen werden konnten. Zum Abschluß seiner Ansprache wünschte Vizebürgermeister Honay den Pensionisten, daß sie noch viele Jahre Zeugen des weiteren Aufstieges unserer geliebten Stadt bleiben mögen.

Die Feier war mit Darbietungen eines Streichquartetts des Konservatoriums der Stadt Wien umrahmt.

- - -

Heinrich Hanselmann - 70 Jahre

=====

27. Oktober (RK) Aus Anlaß des 70. Geburtstages von Univ. Prof. Dr. Heinrich Hanselmann veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft für Heilpädagogik gemeinsam mit dem Heilpädagogischen Seminar des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien im festlich geschmückten Hörsaal der Kinderklinik eine Feierstunde, in der Prof. Asperger das Leben und das Werk des Altmeisters der Heilpädagogik würdigte. Dabei wurde auch besonders die enge Verbundenheit mit Wien unterstrichen, die durch die freundschaftliche Zusammenarbeit mit Dr. Theodor Heller schon 1937 zur Gründung der Internationalen Gesellschaft für Heilpädagogik geführt hat und im Vorjahr beim III. Internationalen Kongreß für Heilpädagogik in Wien herzlichsten Ausdruck fand. Die Tonbandwiedergabe eines Vortrages von Prof. Hanselmann über: "Probleme der Heilpädagogik" schloß die Veranstaltung, die von Musik umrahmt war, stimmungsvoll ab.

- - -

Vizebürgermeister Honay beglückwünscht beherzten Straßenbahner
=====

27. Oktober (RK) Vizebürgermeister Honay hat heute an den Bahnsteigschaffner Franz Prchal, Wien 16, Montleartstraße 56/3, dessen Geistesgegenwart ein junges Mädchen das Leben zu verdanken hat, folgendes Schreiben gerichtet:

"Sehr geehrter Herr Prchal! Sie haben gestern in Ausübung Ihres Dienstes als Bahnsteigschaffner in der Stadtbahnstation Burggasse durch Ihr überaus tatkräftiges und beherztes Eingreifen ein junges Mädchen vor dem sicheren Tod gerettet.

In Vertretung des abwesenden Herrn Bürgermeisters drängt es mich, Ihnen für dieses hohe Beispiel des Pflichtbewußtseins und der Hilfsbereitschaft den aufrichtigen Dank und die vollste Anerkennung der Wiener Stadtverwaltung auszusprechen!"

Noch ein Beispiel menschlicher Hilfsbereitschaft

Am gestrigen Tag hat bekanntlich auch eine Frau in hohem Maße menschliche Hilfsbereitschaft bewiesen. Vizebürgermeister Honay sandte heute an Frau Regina Pulpitel, Wien 10, Troststraße 116/18, folgenden Brief:

"Sehr geehrte Frau Pulpitel! Sie haben gestern eine ungewöhnlich beherzte Tat vollbracht, indem Sie den über ein Stiegengeländer des Franz Josefs-Spitals abgestürzten 73jährigen Patienten Adalbert Liska in Ihren Armen auffingen und so vor dem sicheren Tod am Grunde des Stiegenhauses bewahrten.

In Vertretung des abwesenden Herrn Bürgermeisters drängt es mich, Ihnen für dieses hohe Beispiel menschlicher Hilfsbereitschaft die vorbehaltlose Anerkennung der Wiener Stadtverwaltung auszusprechen. Nehmen Sie mit diesem vorläufigen Dank auch den Ausdruck meiner aufrichtigen Bewunderung entgegen!"

- - -

Rindernachmarkt vom 27. Oktober

=====

17. Oktober (RK) Unverkauft: 8 Stiere, 1 Kuh, Summe 9.
Neuzufuhren Inland: 3 Stiere, 49 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 54.
Ungarn: 11 Kühe, Summe 11. Gesamtauftrieb: 11 Stiere, 61 Kühe,
2 Kalbinnen, Summe 74. Unverkauft Inland: 3 Stiere, 21 Kühe,
Summe 24. Ausland Ungarn: 3 Kühe. Verkauft: 8 Stiere, 37 Kühe,
2 Kalbinnen, Summe 47.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 27. Oktober

=====

17. Oktober (RK) Neuzufuhren Ungarn: 294. Verkauft alle.
Auslandsschlachthof: 239 aus Bulgarien, 194 aus Ungarn.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise. Ungarische Schweine
und jugoslawische Schweine notierten von 13.- bis 14.- S.

- - -

Amerikanische Reisefachleute im Wiener Rathaus

=====

17. Oktober (RK) Stadtrat Mandl empfing heute mittag im Wiener Rathaus eine Abordnung der amerikanischen Reisebürovereinigung "ASTA", die zu einem kurzen informativen Aufenthalt nach Wien gekommen ist. Die Amerikaner wollen sich persönlich über die Unterbringungsmöglichkeiten für USA-Touristen und die Verhältnisse in der Bundeshauptstadt erkundigen.

Stadtrat Mandl sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß er mit besonderer Freude die erste größere Gruppe von ausländischen Gästen im befreiten Wien begrüße. "Wir Österreicher", fügte er hinzu, "hätten nie gedacht, daß der Weg von der Befreiung zur Freiheit ein so langer sein kann. Dennoch haben die Wiener diese zehn Jahre benützt, um ihre zerstörte Stadt wiederaufzubauen. Und heute

./.

sehen wir, wie gut wir beraten waren, als wir in den vergangenen zehn Jahren die Richtlinien unseres ersten Bürgermeister Dr.h.c. Körner befolgten: Zuhören was die vier wollen, aber tun was die Wiener Bevölkerung braucht!

"Zu einer Fahrt nach Wien", sagte abschließend Stadtrat Mandl, "braucht man heutzutage keinen Mut mehr. Immerhin war es für die Wiener in den letzten Jahren oft ein großes Bedürfnis, Gäste aus dem Ausland zu sehen. Ihre Anwesenheit bekräftigte sie im Glauben, daß Wien in der Welt nicht vergessen wurde!" Stadtrat Mandl wünschte den Gästen einen angenehmen Aufenthalt in Wien und bat sie, nach Rückkehr in die amerikanischen Städte, die Bestrebungen des Wiener Fremdenverkehrs zu unterstützen.

- - -

Auch materielle Anerkennung für die beiden Lebensretter
=====

27. Oktober (RK) Vizebürgermeister Honay hat heute verfügt, daß den beiden Lebensrettern des gestrigen Tages, dem Bahnsteig-schaffner Franz Prechal und Frau Regina Pulpitel aus den dem Bürgermeister zur Verfügung stehenden Mitteln je 500 Schilling überwiesen werden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON. B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 28. Oktober 1955

Blatt 1909

Vom Sparbüchl zur eigenen Heimbibliothek =====

28. Oktober (RK) Die neue Sparform "Sparen für das gute Buch", mit der die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zu Beginn des heurigen Schuljahres an die Wiener Schuljugend herangetreten ist, erwies sich als eine gute Idee. Die Zahl der Buchsparer, die mit Hilfe des eigenen Sparbüchels Besitzer einer Heimbibliothek werden wollen, war bereits am Beginn der Aktion überraschend groß und beweist ein erfreuliches Interesse unserer Schuljugend für gute Bücher. Den Buchsparern steht es frei, bei welchen Buchhändlern sie einkaufen wollen. Hinsichtlich der Auswahl der Bücher steht ihnen der Buchklub der Jugend zur Verfügung. Ein besonderer Ansporn für das Buchsparen sind die von der Zentralsparkasse zur Verfügung gestellten Prämien, die von Zeit zu Zeit verlost werden. Die Verlosungsteilnahme ist an die monatliche Einlagehöhe von 10 Schilling gebunden.

Die erste Verlosung der Prämien findet Sonntag, den 30. Oktober, in der Urania statt. Verlost werden 50 Bücher im Werte von 30 Schilling aufwärts. Der erste Preisträger erhält ein wertvolles Lexikon und als Draufgabe ein Bücherregal. Fünf weiteren Buchsparern winkt außer dem Buchpreis noch eine 25 Schilling-Silbermünze, die den Gewinnern durch Vizebürgermeister Honay im Beisein vom Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner überreicht werden. Beim ersten Fest der Buchsparer in der Urania werden gute Filme vorgeführt. Burgschauspieler Richard Eybner wird die Schuljugend mit heiteren Vorträgen erfreuen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 31. Oktober bis 6. November

28. Oktober (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 31. Okt.	Mozartsaal (KH) 19.30	Liederabend Alyne Dumas Lee (USA)
Dienstag 1. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Camilla Williams; am Flügel Dr. Hubert Gießen (Mozart, Brahms, Schubert, Bellini, Strauß, Negerspirituals)
	Theater a.d.Wien 19.30	Wr. Beethoven-Gesellschaft: Beethoven-Festkonzert; Hilde Güden (Sopran), Walter Schneiderhan (Vio- line), Alfred Brendel (Klavier), Wr. Philharmoniker, Singverein der GdM., Dirigent Dr. Volkmar Andreae
	Augustinerkirche 18.00	Bachgemeinde Wien: W.A. Mozart "Requiem", Dirigent Julius Peter
Mittwoch 2. Nov.	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus VI; Liederabend Dietrich Fischer-Dieskau, am Flügel Günther Weissenhorn (Brahms)
Donnerstag 3. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Camilla Williams (Wiederholung vom 1. Nov.)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert des klassischen Gulda- Orchesters der Wr. Symphoniker; Friedrich Gulda und Jaques Klein (Klavier), Dirigent Wolfgang Gabriol (Pergolesi, Chr. Bach, Haydn, Mozart)
Freitag 4. Nov.	Gr.M.V.Saal 20.30	Wr. Philharmoniker: 2. Abonnementkonzert; Hilde Güden (Sopran), Dirigent Dr. Bruno Walter (Mozart, Mahler)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Flötenabend Peter Lukas; am Flügel Hermann Nordberg (Vinci, Bach, Schu- bert, Martin, Ibert, Hindemith)
Samstag 5. Nov.	Mozartsaal (KH) 19.00	Zitherkonzert der Zitherfreunde Josef Haustein
Sonntag Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Wr. Philharmoniker: 2. Abonnementkonzert (Wiederholung vom 4. Nov.)

Sonntag
6. Nov. Gr.M.V.Saal
19.30

Wr. Symphoniker:
"Symphonische Meisterwerke"; Hilde-
gard Rössel-Majdan (Gesang), Diri-
gent Kurt Wöss (Mozart, Bruckner,
Wagner)

Gr.K.H.Saal
19.30

Wr. Konzerthausgesellschaft:
2. Konzert des klassischen Gulda-
Orchesters der Wr. Symphoniker;
Friedrich Gulda (Klavier), Dirigent
Wolfgang Gabriel (Gluck, Mozart,
Beethoven)

Mozartsaal (KH)
15.30

Gesangverein Nordbahnbund:
Jubiläumskonzert

Mozartsaal (KH)
19.30

Mandolinen-Konzert

- - -

CD kontra Straßenbahn

=====

28. Oktober (RK) Heute früh, um 5.20 Uhr, ereignete sich in der Mariahilfer Straße vor dem Haus Nr. 81 ein Verkehrsunfall, bei dem der von der Stadt kommende Kraftwagen der tschechoslowakischen Gesandtschaft mit einem Triebwagen der Linie 52 zusammenstieß. Der im CD-Wagen sitzende Bohumil Voltrich wurde mit leichten Verletzungen vom Städtischen Rettungsdienst in das Sophienhospital gebracht. Beide Fahrzeuge wurden beim Zusammenstoß erheblich beschädigt.

- - -

Pferdemarkt vom 27. Oktober

=====

28. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 5 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 5 verkauft.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 3, Steiermark 2.

- - -

Das Historische Museum der Stadt Wien und die Römische

Ruinenstätte am Hohen Markt zu Allerheiligen und Allerseelen

28. Oktober (RK) Sowohl in der Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien im Rathaus als auch in der Römischen Ruinenstätte ist am 1. November (Allerheiligen) wie an allen Feiertagen von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

Am 2. November (Allerseelen) bleibt die Römische Ruinenstätte geschlossen. Die Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien mit der Stifter-Ausstellung ist von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

- - -

Sonderschau im Liesinger Heimatmuseum

28. Oktober (RK) Vor 50 Jahren wurde die Ortsgemeinde Liesing zur Stadt erhoben. Das Liesinger Heimatmuseum bringt aus diesem Anlaß eine Sonderschau unter dem Motto: "Die ehemalige Ortsgemeinde Liesing - 50 Jahre Stadt".

Die Sonderschau bringt reichhaltiges Material über Liesing von einst und jetzt und seine Entwicklungsgeschichte. Rechtzeitig angekündigte Führungen können vorgenommen werden. Das Heimatmuseum ist Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

- - -

Festwochen-Vorprospekt soeben erschienen
=====

28. Oktober (RK) Der Vorprospekt für die Wiener Festwochen 1956, die vom 2. bis 24. Juni stattfinden werden, ist soeben in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache erschienen. Der Prospekt wurde in einer Auflage von mehr als 100.000 Stück herausgebracht. Er gibt einen ersten Überblick über das Programm der Festwochen 1956, die im Gedenken der 200. Wiederkehr des Geburtstages von Wolfgang Amadeus Mozart veranstaltet werden.

Zu den Festwochen 1956 wird die Staatsoper am Ring und im Redoutensaal einen Mozart-Zyklus bringen. Die Volksoper hat sich wie immer der Wiener Operette von Strauß, Millöcker, Zeller, Lehár und Fall verschrieben. Das Burgtheater bringt zwei Neuinszenierungen "Die Jüdin von Toledo" und "Einen Jux will er sich machen". Im Akademietheater gibt es als Erstaufführung "Die spanische Komödie" von Lernet-Holenia. Das Theater in der Josefstadt bereitet für die Festwochen Pirandellos "Sechs Personen suchen einen Autor" vor, das Volkstheater "Requiem für eine Nonne" von Faulkner, das Raimundtheater "Dichter und Bauer" von Suppé. Die Wiener Kleinbühnen wollen Uraufführungen österreichischer Autoren bringen.

An Orchestern werden zu den Festwochen folgende zur Verfügung stehen: Berliner Philharmoniker, Concertgebouw-Orchester Amsterdam, Leningrader Philharmoniker, Prager Philharmoniker, Scala Milano-Orchester, Wiener Philharmoniker, Wiener Symphoniker.

Auch das Konzertprogramm ist auf Mozart abgestimmt. Ferner findet an historischen Wiener Mozartstätten ein Zyklus musikalischer Veranstaltungen statt; in der Hofburgkapelle und in historischen Wiener Kirchen werden Mozartmessen aufgeführt.

Im Zeichen Mozarts steht auch ein Teil der Ausstellungen, so im Kunsthistorischen Museum und in der Akademie der bildenden Künste. Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet eine einzigartige Ausstellung, bei der die ganze Stadt als Ausstellungsobjekt fungiert. Unter dem Titel "Wien stellt sich vor" soll dem Besucher ein Überblick über die historisch und künstlerisch bedeutsamen Baulichkeiten der Stadt gegeben werden.

An Kongressen sind der Internationale musikwissenschaftliche Kongreß und die 5. Weltkraftkonferenz zu erwähnen.

Geehrte Redaktion!

=====

Diesmal hat sich der Wiener Festausschuß mit der Fertigstellung des Vorprospektes für die Wiener Festwochen besonders beeilt, um noch zur Operneröffnung zurechtzukommen. Der Prospekt wird gleichzeitig mit dem Programm bei den festlichen Premieren in der Staatsoper ausgegeben werden. Der heutigen "Rathaus-Korrespondenz" liegt dieser Prospekt bei, und wir bitten Sie, sich seiner zu bedienen. Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung hat diesmal bewußt auf die sonst bei Herausgabe des Prospektes übliche Pressekonferenz verzichtet, um die Zeit der Kulturredaktionen, die durch das Opernfest sicher stark belastet sind, nicht unnötig in Anspruch zu nehmen. Stadtrat Mandl wird jedoch, sobald nähere Einzelheiten über das Programm der Wiener Festwochen 1956 vorliegen, voraussichtlich Anfang Dezember, die Pressekonferenz nachholen, zu der Sie schon heute herzlich eingeladen sind.

- - -

Stadtrat Dkfm. Nathschläger beglückwünscht Schaffner Prchal
=====

28. Oktober (RK) Heute vormittag empfing Stadtrat Dkfm. Nathschläger in seinem Büro im Ringturm den Bahnsteigschaffner Franz Prchal, der durch sein geistesgegenwärtiges Zugreifen ein junges Mädchen gerettet hat. Der Stadtrat gratulierte Schaffner Prchal zu seiner mutigen Tat und überreichte ihm ein persönliches Dankschreiben. Generaldirektor Frankowski übergab dem Schaffner einen Anerkennungsbetrag der Wiener Stadtwerke in der Höhe von 500 Schilling. Stadtrat Dkfm. Nathschläger unterhielt sich dann noch längere Zeit mit dem Bahnsteigschaffner und ließ sich den Hergang des Unfalles noch einmal schildern. Franz Prchal steht im 35. Dienstjahr und wurde nach einer Bauchoperation vom Fahrdienst abgezogen.

Bereits gestern hatte Vizebürgermeister Honay verfügt, daß der mutige Straßenbahner 500 Schilling aus den dem Bürgermeister zur Verfügung stehenden Mitteln erhält. Der Betrag wurde heute nachmittag durch den städtischen Personalreferenten Stadtrat Dr. Migsch überreicht.

- - -

Norwegischer Journalist als 10.000.Rundfahrtgast

=====

28. Oktober (RK) Heute nachmittag konnten die Rundfahrten "Neues Wien" wieder ein Jubiläum feiern. Der 10.000.Rundfahrtgast in diesem Jahr wurde erwartet. Der Zufall wollte es, daß ein norwegischer Journalist, der zur Operneröffnung nach Wien gekommen ist, um für "Aftenposten" zu berichten, Herr Niels J. Mürer, als 10.000ster an die Rundfahrtkasse im Rathaus trat. Senatsrat Dr. Kohl vom Kulturamt der Stadt Wien gratulierte dem norwegischen Journalisten und überreichte ihm zur Erinnerung das große Wien-Buch.

Sonntag gehen die Rundfahrten für dieses Jahr zu Ende. Bis 30. November werden noch Gruppenfahrten möglich sein. Die letzte Rundfahrt am Sonntag, dem 30. Oktober, führt über die Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung. Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

- - -

Gleichenfeier auf der Schwedenbrücke

=====

Vom 17.Juni bis 28.Oktober 1.770 Kubikmeter Beton verarbeitet

28. Oktober (RK) Die neue Schwedenbrücke ist im Rohbau fertig. Wie dies bei jedem Bauwerk üblich ist, hatten die Arbeiter am höchsten Punkt der Brücke einen Gleichenbaum aufgestellt. Stadtrat Thaller, der heuer am 17. Juni den ersten Betonkipper in Bewegung setzte, ließ es sich nicht nehmen, auch beim letzten Karren dabei zu sein. Der Stadtrat war in Begleitung von Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Hosnedl erschienen und führte selbst den Betonkipper von der Mischmaschine zur Baustelle. Insgesamt wurden für das Tragwerk der neuen Schwedenbrücke 1.770 Kubikmeter Beton verbraucht, die in 154 Tagen verarbeitet worden waren.

./.

Ferner benötigte man für das Tragwerk 67 Tonnen Spannstahl und 81 Tonnen Torstahl. Auf der Baustelle sind durchschnittlich 60 Leute beschäftigt. Stadtrat Thaller ließ den Arbeitern durch ihren Betriebsrat zu ihrer guten Leistung gratulieren und wünschte ihnen für die weitere Arbeit alles Gute.

Mit dem Bau der neuen Schwedenbrücke wurde am 18. August 1954 begonnen. Die Kosten werden voraussichtlich acht Millionen Schilling betragen. Man hofft, mit der ersten großen Spannbetonbrücke Österreichs in einigen Wochen fertig zu werden, sodaß sie Anfang Dezember dem Verkehr übergeben werden kann. Die Straßenbahn hat jedenfalls schon mit der Verlegung der Gleise begonnen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 29. Oktober 1955

Blatt 1918

Straßenbahnnachrichten für die Feiertage =====

29. Oktober (RK) Am Sonntag, dem 30. Oktober, an dem schon für den erfahrungsgemäß starken Friedhofsverkehr besondere Vorkehrungen getroffen werden müssen, findet im Stadion das Fußball-Länderspiel Österreich - Jugoslawien statt. Eine Verschiebung dieses Spieles auf einen anderen Tag, an dem kein starker Friedhofsverkehr zu bedienen ist, war nicht möglich. Die Verkehrsbetriebe werden sich bemühen, mit den verfügbaren Wagen alle Verkehrsbedürfnisse möglichst ausreichend zu befriedigen. Da jedoch an dem genannten Tage bei Stadionschluß für den Abtransport der Besucher nicht die bei derartigen Spielen sonst vorgesehene Zahl von Zügen bereitgestellt werden kann, bitten die Wiener Verkehrsbetriebe ihre Fahrgäste, diesem Umstand Verständnis entgegenzubringen.

Wegen des besonderen Wagenbedarfes auf den Friedhofslinien am Sonntag, dem 30. Oktober, und Dienstag, den 1. November, wird die Linie C ganztägig in die Radiallinien 24 (Kaisermühlen - Bahnhof Vorgarten) und 44 (Teichgasse - Liebenbergdenkmal) aufgelöst.

Am Dienstag, dem 1. November, wird die Zentralfriedhofslinie 74 ab Weiskirchnerstraße über Kai bis Eßlinggasse verlängert. Die Linie 75 wird an diesem Tage in der Zeit von 7 bis 19 Uhr nicht ab Weiskirchnerstraße zum Stalinplatz, sondern zum Kopalplatz geführt.

Am Dienstag, dem 1. November, Allerheiligen, gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 3.60 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmestarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß Enzersdorf" sowie die

./.

Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 80 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten. Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.90 S.-Fahrpreis, im Vorverkauf 1.85 S. Die Vorverkaufsstellen sind am Sonntag, dem 30. Oktober, geschlossen, am Dienstag, dem 1. November, jedoch von 8 bis 14 Uhr geöffnet.

- - -

Guido Adler zum Gedenken

=====

29. Aoktober (RK) Auf den 1. November fällt der 100. Geburtstag des bedeutenden österreichischen Musikwissenschaftlers Hofrat Prof.Dr. Guido Adler.

Zu Eibenschütz in Mähren geboren, übersiedelte er frühzeitig nach Wien, wo er das Gymnasium besuchte und gleichzeitig Schüler des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde wurde. Er genoß den Unterricht Anton Bruckners in Harmonielehre und Kontrapunkt und trat schon damals als begeisterter Anhänger Richard Wagners hervor. Nach Absolvierung der akademischen Studien erwarb er an der Wiener Universität die Würde eines Doktors der Rechtswissenschaften und der Philosophie und habilitierte sich für Musikwissenschaft. Seit 1885 wirkte er als Gastprofessor an der deutschen Universität in Prag. Während dieser Zeit organisierte er die große Internationale Musik- und Theaterausstellung in Wien und setzte die Aufführung von Friedrich Smetanas Oper "Die verkaufte Braut" durch. 1898 wurde er als Nachfolger Eduard Hanslicks nach Wien berufen und schuf das "Musikhistorische Institut", das er bis 1927 leitete. Weiters leitete er u.a. die "Publikationen der Gesellschaft zur Herausgabe der Denkmäler der Tonkunst in Österreich" besorgte deren Redaktion und schrieb einen Teil der Einleitungen. Auch die "Studien zur Musikwissenschaft" wurden von ihm herausgegeben. Seine Forschungen führten zu grundlegenden Erkenntnissen. Bei der Frage nach dem Ursprung der Mehrstimmigkeit in der europäischen Musik stieß er zu den Quellen des Volksliedes und den Frühgesängen der katholischen Kirche vor. Auch in seiner

Beschäftigung mit der österreichischen Musik gelangte er, von der Volksmusik ausgehend, zu Ergebnissen, die ihre geschichtliche Entwicklung aufzeigen und eine systematische Stilkritik ermöglichen. Seinen Grundsatz, die Wissenschaft in fruchtbare Verbindung mit dem praktischen Kunstleben zu bringen, verwirklichte er in drei repräsentativen Veranstaltungen, deren Pläne er entwarf: der bereits erwähnten Internationalen Musik- und Theaterausstellung, der Joseph Haydn-Feier und dem Beethoven-Fest. Daneben veröffentlichte Guido Adler eine Reihe großer und kleinerer Arbeiten, von denen das "Handbuch der Musikgeschichte" ein unentbehrliches informatives Werk geworden ist, und entfaltete durch drei Jahrzehnte eine glänzende Lehrtätigkeit. Seine Vorlesungen, in denen er für die großen zeitgenössischen Komponisten Anton Bruckner, Gustav Mahler, Hugo Wolf und Richard Strauss Stellung nahm, übten auf die Musikstudenten des In- und Auslandes eine besondere Anziehungskraft aus. Aus der von ihm begründeten Wiener musikwissenschaftlichen Schule sind viele berühmte Musiker und Theoretiker hervorgegangen. 1927 regte er die Errichtung der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft an, als deren Ehrenpräsident er bis zu seinem Tode fungierte. 1938 mußte er jede publizistische Wirksamkeit aufgeben und starb in völliger Zurückgezogenheit am 15. Februar 1941. Seine wertvolle Bibliothek wurde dem von ihm aufgebauten Seminar eingegliedert.

- -

Infektionskrankheiten im September

=====

29. Oktober (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat September. Es gab 16 Diphtherieerkrankungen (Vormonat 12) und 191 Scharlachfälle (Vormonat 163). Zu beiden Krankheiten wurde je ein Todesfall gemeldet. Von 23 an Typhus erkrankten Personen sind zwei gestorben (im Vormonat 24 Fälle bei keinem Todesfall. Im September gab es 51 Kinderlähmungsfälle. Sechs an Kinderlähmung erkrankte Personen sind gestorben (August 66 Erkrankungen und fünf Todesfälle). Weiter wurden 14 Dysenterie-

und 97 Keuchhustenfälle angezeigt.

Bei einer Gesamtzahl von 12.106 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.110 (Vormonat 1.877). Davon wiesen 1.336 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.242). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 7.651 Röntgendurchleuchtungen und 317 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.483. Von 641 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 12, von 124 untersuchten Geheimprostituierten 27 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 184 neue venerische Erkrankungen gemeldet (Vormonat 198).

Im Berichtsmonat wurden in den Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates insgesamt 616 Personen, darunter 132 Männer, untersucht. 356 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 63 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen könnten.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 173 Sportler untersucht.

- - -

Kranzniederlegungen im Zentralfriedhof

=====

29. Oktober (RK) Wie jedes Jahr werden auch heuer zu Allerheiligen die Vertreter der Stadtverwaltung Kränze der Stadt Wien auf die Ehrengräber von Karl Seitz, Bundespräsident Dr. Ranner und Nationalratspräsident Kunschak sowie am Opfermal und an den Kriegsofferdenkmälern für die Toten des ersten und zweiten Weltkrieges im Wiener Zentralfriedhof niederlegen.

Die Kranzniederlegungen wird Vizebürgermeister Honay in Vertretung des Bürgermeisters im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger am 1. November, um 8 Uhr früh, im Wiener Zentralfriedhof vornehmen.

- - -

Berta Zuckerkandl zum Gedenken
=====

29. Oktober (RK) Auf den 1. November fällt der 10. Todestag der Schriftstellerin Berta Zuckerkandl.

Als Tochter des Herausgebers des Tagblattes Szeps am 12. April 1864 in Wien geboren, trat sie schon frühzeitig mit verschiedenen Artikeln vor die Öffentlichkeit und bemühte sich, bisher unbekannte Künstler zu fördern. Sie setzte sich mutig für Klimt, Loos, Josef Hoffmann, Otto Wagner u. a. ein. Ihre Essaysammlung "Zeitkunst" ist heute noch lesenswert. Auch zum französischen Kulturleben unterhielt sie rege Beziehungen und übersetzte die Theaterstücke von Paul Gerdard, die großes Einfühlungsvermögen und Beherrschung der Dialogform zeigen. Sie war mit dem berühmten Anatomen Emil Zuckerkandl verheiratet und ihr Haus wurde ein Mittelpunkt des geistigen Lebens von Wien. Zu ihren Freunden zählten u. a. Mahler, Schnitzler, Hofmannsthal und Wildgans. 1938 mußte sie Österreich verlassen und wandte sich zuerst nach Frankreich, zog aber dann nach Französisch-Afrika weiter. Nach Kriegsende kehrte sie nach Paris zurück, wo sie starb.

- - -

Generalversammlung des Stenografenverbandes
=====

29. Oktober (RK) Heute hielt der Österreichische Stenografenverband in der Volkshochschule Margareten seine fünfte Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Amtsrat Zorn, der einstimmig wieder gewählt wurde, hob in seinem Tätigkeitsbericht die besondere Bedeutung der Kenntnis der Kurzschrift und des Maschinschreibens hervor. Das größte Ereignis in diesem Jahr war die Teilnahme des Stenografenverbandes an der ersten Weltmeisterschaft in Maschinschreiben in Monaco, wo beachtliche Erfolge erzielt werden konnten.

- - -

Vizebürgermeister Weinberger dankt Frau Pulpitel
=====

29. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, hat der Hausarbeiterin Pulpitel vom Franz Josef-Spital aus Anlaß ihres geistesgegenwärtigen und mutigen Verhaltens, das einen Patienten vor schwerem Schaden bewahrt hat, den Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Frau Pulpitel wird außerdem eine Anerkennungsgebe des Anstaltenamtes erhalten.

- - -

Lebendige Verbundenheit der Wohlfahrtsverwaltung
=====

mit der Bevölkerung
=====

.VBgm.Honay über die Leistungen der städtischen Fürsorge

29. Oktober (RK) Heute nachmittag fand im Festsaal des Wiener Rathauses die Angelobung der Wiener Fürsorgeräte statt. Gegenwärtig sind 3.351 Frauen und Männer im Wiener Fürsorgewesen ehrenamtlich tätig. Sie gehören den im Gemeinderat und in den Bezirksvertretungen wirkenden Parteien an und ihre parteimäßige Zusammensetzung wird nach dem Ergebnis der letzten Wahlen bestimmt.

./.

Vizebürgermeister Honay, der in Vertretung des Bürgermeisters die in der Verfassung vorgeschriebene Angelobung der Fürsorgeräte vornahm, benützte diese Gelegenheit zu einem Überblick über die Arbeit im Wiener Fürsorgewesen. Die **städtische Fürsorge in Wien**, sagte er, wurzelt tief im Bewußtsein des Volkes. Ihr Reformator, Universitätsprofessor Dr. Tandler, hat nach dem ersten Weltkrieg seine Hauptaufgabe darin erblickt, die lebendige, enge Verbundenheit mit der Bevölkerung immer mehr zu verankern. Nach 1945 wurde dies wieder zum Leitstern im Wohlfahrtswesen. Viele von den Frauen und Männern, die **neugewählt** wurden und daher die Angelobung leisten müssen, arbeiten seit Jahren, ja vielfach seit Jahrzehnten im Fürsorgewesen. Viele von Ihnen wurden für ihre so schwere und verantwortungsvolle Arbeit vom Gemeinderat mit der Ehrenmedaille oder mit Diplome ausgezeichnet. Wir sehen in ihnen die unentbehrliche Verbindung der Bürokratie mit dem Volke.

Die Arbeit in der Fürsorge ist nicht leicht. Gewiß, der so wünschenswerte Ausbau der staatlichen Altersversorgung hat die kommunale Fürsorge stark entlastet. Aber noch immer zählen wir 16.897 in Dauerfürsorge stehende Personen, davon nur 2.599 Männer! Die meisten Unterstützten hat Fünfhaus, nämlich 1.259, die wenigsten Hietzing mit 195. Wir haben in den ersten neun Monaten an Dauerunterstützungen rund 37 Millionen ausgegeben, wozu noch rund fünf Millionen für Geld- und Sachaushilfen kommen. Außerdem erforderte die wirtschaftliche Tuberkulosenhilfe vom Jänner bis September rund zwei Millionen Schilling. Dazu kommen noch mehr als vier Millionen für die Wohlfahrtskrankenpflege.

Im kommenden Jahr, führte Vizebürgermeister Honay aus, wird uns das Allgemeine Sozialversicherungs-Gesetz einen zusätzlichen Mehraufwand für die Auflockerung der staatlichen Mindestrenten von mindestens 50 Millionen Schilling bringen. Diese bezügliche gesetzliche Verpflichtung ist auch mit einer sehr umfangreichen Verwaltungsarbeit verbunden, da in Wien rund 120.000 Rentner zu überprüfen sein werden. Wir haben aus diesem Grund die für nächstes Jahr geplante Zusammenlegung der kleinen Fürsorgeämter mit den größeren verschoben, ohne jedoch auf diese Reform zu verzichten.

Vizebürgermeister Honay gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß im kommenden Jahr die Zahl der Dauerbefürsorgten, die einen vierzehntägigen Landaufenthalt erhalten werden, um 500 vermehrt werden kann, sodaß 3.000 Bedürftige dieser Erholung teilhaftig werden. Wegen der Miete neuer Hotels werden Verhandlungen gepflogen. Auch die Zahl der Tagesheimstätten wurde um fünf vermehrt, sodaß in diesem Winter 63 Heime bereitstehen.

Die Stadt Wien sorgt nach Kräften für ihre Alten, vergißt aber darüber nicht die Vorsorge für ihre Jugend. In 52 Mutterberatungsstellen betreut die Gemeinde das werdende Leben. Seit 1946 wurden nahezu 80.000 Säuglingsausstattungen ausgegeben. In den Kindergärten und Horten der Stadt Wien werden im Durchschnitt rund 15.000 Kinder betreut. Noch immer steigt trotz der niederen Geburtenzahl die Anzahl der Mündelkinder; sie beträgt 23.572, davon nur 178 eheliche! Wir zählen 5.498 Pflegekinder, wobei die Überstellungsgründe vor allem in Schwererziehbarkeit und Verwahrlosung zu suchen sind. Leider spielen dabei auch der Alkohol und Mißhandlungen eine ziemliche Rolle.

"Wir freuen uns", sagte abschließend der Vizebürgermeister, "ob der großen Zahl von Fachleuten aus allen Weltteilen, die unsere Fürsorgeeinrichtungen besuchen und unsere Arbeit als vorbildlich bezeichnen. Wir wissen, daß diese Arbeit wahrer Dienst am Volke ist. Hier ist nicht der Akt das Primäre, sondern der Mensch! Nur ein gut geleitetes Wohlfahrtswesen und eine richtige Fürsorge für die Leidenden sind der beste Schutz für jeden einzelnen Bürger unserer Stadt!"

Der Angelobung wohnten Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer und Dkfm. Nathschlager, die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen, die Bezirksvorsteher sowie die Bezirksfürsorgeamtsvorstände bei. Die Angelobungsfeier wurde durch eine Begrüßungsansprache des Leiters der Magistratsabteilung 12, Obermagistratsrat Dr. Ertl, eingeleitet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 31. Oktober 1955

Blatt 1926

Verkehrszählung Getreidemarkt - Schwarzenbergplatz

31. Oktober (RK) Wie in der vorigen Woche führt auch diesmal das Wiener Stadtbauamt eine Verkehrszählung durch. Donnerstag, den 3. November, werden in der Zeit von 17 bis 18 Uhr die Fahrzeuge im Bereich der Zweier-Linie von der Mariahilfer Straße bis zum Schwarzenbergplatz registriert.

Bei Einfahrt in den Zählbereich erhält jeder Fahrzeuglenker einen farbigen "Spurzettel", mit der Bitte diesen Zettel beim nächsten Zählposten wieder abzugeben. Dieser Zettel dient nur dazu, um die Fahrtwege der einzelnen Fahrzeuge innerhalb des Zählbezirkes festzuhalten.

Die Ausgabe und das Einsammeln der Zettel erfolgt durch Polizeiorgane. Es werden keine weiteren Auskünfte verlangt. Die Zählung dient nur der Erfassung des Verkehrs und ist keine Steuer- oder Fahrzeugkontrolle.

- - -

Alfred Wegener zum Gedenken

31. Oktober (RK) Am 1. November wäre der Geophysiker, Meteorologe und Grönlandforscher Prof. Dr. Alfred Wegener 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Berliner, studierte er Astronomie und Meteorologie und wandte sich als wissenschaftliche Hilfskraft am Observatorium in Lindenberg aerologischen Fragen zu. Anschließend nahm er an einer dänischen Expedition nach Nordostgrönland teil und

./.

habilitierte sich 1909 in Marburg für Meteorologie, praktische Astronomie und kosmische Physik. Zugleich widmete er sich auf zahlreichen Ballonfahrten der Erforschung der freien Atmosphäre. Nach einer Südamerikareise unternahm er eine neuerliche Expedition nach Grönland, die glaziologischen und meteorologischen Untersuchungen diente. 1915 verfaßte er sein berühmt gewordenes Buch "Die Entstehung der Kontinente und Ozeane" und entwickelte darin seine Theorie für die Entstehung der heutigen Gestalt der festen Erdrinde durch Verschiebung. Diese Hypothese erregte in der Fachwelt großes Aufsehen. Seit 1919 wirkte Wegener an der neu gegründeten Universität in Hamburg als Privatdozent für Meteorologie und übernahm 1924 als ordentlicher Professor die Lehrkanzel für Meteorologie und Geophysik in Graz. 1930 brach er mit einem großen Stab von Mitarbeitern zu einer gut ausgerüsteten Expedition auf, um das Innere Grönland genau zu erkunden. Mit Hilfe dreier Stützpunkte an der West- und Ostküste sowie im Inneren sollte das umfangreiche Vorhaben bewältigt werden. Seine geschwächte Gesundheit war aber dem arktischen Winter nicht mehr gewachsen. Auf der Rückkehr vom letzten Versorgungstransport der Station "Eismitte" blieb er im November 1930 verschollen. Erst im Frühjahr 1931 wurden seine Überreste aufgefunden.

- - -

Wien - Zentrum jugendfürsorgerischer Arbeit
=====

31. Oktober (RK) Vom 27. bis 29. Oktober fand im Sitzungssaal des städtischen Sonderkindergartens eine Arbeitstagung aller an den Jugendämtern Österreichs als Erziehungsberater tätigen Psychologen statt, bei der die Auswirkungen des Jugendwohlfahrtsgesetzes auf die gesamte Erziehungsberatungstätigkeit eingehend erörtert wurden.

Zur selben Zeit weilten in Wien vier namhafte jugoslawische Sozialarbeiter, die die Einrichtungen der Wiener Jugendfürsorge studierten.

Außerdem hatte die Regierung Westberlins zwei Fachleute für die Führung und den Bau von Kindertagesheimen für eine Woche

nach Wien entsendet, um die Wiener Säuglingskrippen, Kindergärten und Horte eingehend kennen zu lernen, da Westberlin in den nächsten drei Jahre das Kindergarten- und Hortwesen in großzügiger Weise ausbauen will.

Vizebürgermeister Honay empfing die österreichischen und ausländischen Gäste und legte in einem kurzen Vortrag die Prinzipien des Wiener Wohlfahrtswesens dar, wobei er vor allem den Aufbau der Einrichtungen der Wiener Jugendfürsorge schilderte. Die Gäste aus den Bundesländern und aus dem Ausland berichteten über die Fürsorgearbeit in ihren Ländern und dankten der Wiener Stadtverwaltung für die freundliche Aufnahme.

- - -

Eröffnung der Opernpassage am Freitag

=====

31. Oktober (RK) In diesen Tagen wird letzte Hand an die Fertigstellung der unterirdischen Opernkreuzung gelegt. Einen Tag vor der Eröffnung der Staatsoper findet auch die Eröffnung der Opernpassage statt. Vizebürgermeister Honay wird sie Freitag, den 4. November, um 11 Uhr, dem Verkehr übergeben.

Geehrte Redaktion!

=====

Sie sind herzlich eingeladen zu einer Pressebesichtigung der Opernpassage am Freitag, dem 4. November, um 10.30 Uhr. Der Termin der Pressebesichtigung konnte, da bis zum letzten Augenblick gearbeitet werden muß, leider nur eine halbe Stunde vor der offiziellen Eröffnung angesetzt werden.

- - -

110.000 Fahrgäste zum Zentralfriedhof =====

31. Oktober (RK) Wie erwartet, war schon am gestrigen Sonntag der Besuch in den Wiener Friedhöfen sehr stark. Wegen den tiefen Morgentemperaturen setzte der erste stärkere Zustrom der Friedhofsbesucher erst nach neun Uhr ein. Allein auf der 71er-Linie und den zehn direkten Sonderlinien zum Zentralfriedhof wurden gestern 110.000 Personen befördert.

Trotz dieser enormen Beanspruchung konnten in den Nachmittagsstunden auch die 60.000 Länderspielbesucher zum und vom Stadion befördert werden. Der Straßenbahnverkehr verlief auf allen Linien ohne Unfälle und Störungen.

- - -

Ein Fest der Buchsparer in der Urania =====

31. Oktober (RK) Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien lud gestern 700 Wiener Schulkinder zur ersten Verlosung von Buchpreisen in die Wiener Urania ein. Die geladenen kleinen Gäste, die sich zu Beginn des Schuljahres als Teilnehmer der neuen Aktion "Sparen für das gute Buch" gemeldet hatten, sahen mit großer Spannung der ersten Verlosung von 50 Prämien entgegen. Den ersten Preis, ein Bücherregal und ein wertvolles Buch erhielt eine Schülerin des Realgymnasiums in der Haizingergasse. Fünf weitere Preisträger erhielten je eine 25-Schilling-Silbermünze und ein Buch.

Der Direktor der Zentralsparkasse Dr. Neubauer konnte unter den Teilnehmern am ersten Fest der Buchsparer Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Dkfm. Nathschläger, den Präsidenten des Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner und mehrere Gemeinderäte begrüßen.

Vizebürgermeister Honay verwies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Aktion "Sparen für das gute Buch", die sich erfreulicherweise eines regen Zuspruches der Wiener Schuljugend erfreut. Gerade das gute Buch, sagte er, vermag dem jungen Menschen jenes Wissen zu geben, das er braucht, um den späteren Lebenskampf

erfolgreich bestehen zu können. Er dankte der Zentralsparkasse sowie auch den Lehrpersonen, die mitgeholfen haben, daß diese schöne Aktion so reiche Früchte zu tragen beginnt. Auch Stadtschulratspräsident Dr. Zechner hielt an die versammelten Schülerinnen und Schüler eine Ansprache, in der er sie zum Sparen für gute Bücher aufforderte.

Im Rahmen der Veranstaltung, der, wie von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zugesichert wurde, noch in diesem Schuljahr weitere folgen werden, wirkte Burgschauspieler Richard Eybner mit. Zur großen Begeisterung der kleinen Besucher wurden auch Filme vorgeführt.

- - -



60984 81800



